



SwissLife



Begegnungen

Geschäftsbericht 2004

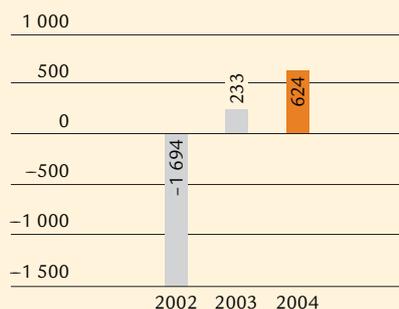
Swiss Life im Überblick

Jahresbericht

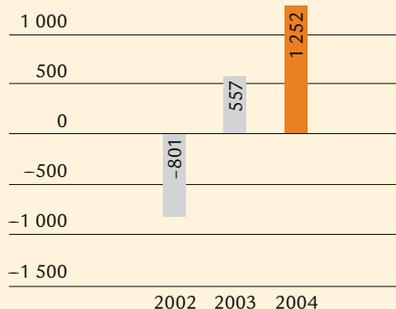
- 4 Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre**
 - 8 Strategie**
 - 15 Kommentar zum Konzernergebnis**
 - 16 Leben-Kerngeschäft**
 - 16 Schweiz
 - 18 Frankreich
 - 19 Deutschland
 - 20 Niederlande
 - 21 Belgien/Luxemburg
 - 22 Leben Übrige**
 - 23 Nichtleben**
 - 24 Private Banking**
 - 25 Investment Management**
 - 26 Swiss Life Network**
 - 33 Corporate Governance**
 - 50 Verantwortungsvolle Unternehmensführung**
 - 57 Embedded Value**
 - 59 Risiko-Management**
 - 61 Asset and Liability Management**
- ### Finanzbericht
- 69 Inhaltsverzeichnis Finanzbericht**
 - 71 Konsolidierte Jahresrechnung**
 - 71 Konsolidierte Erfolgsrechnung
 - 72 Konsolidierte Bilanz
 - 74 Konsolidierte Mittelflussrechnung
 - 76 Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
 - 79 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
 - 151 Bericht des Konzernprüfers**
 - 152 Jahresrechnung der Swiss Life Holding**
 - 159 Bericht der Revisionsstelle**
- 160 Termine und Kontaktadressen**

Kennzahlen 2004

Jahresergebnis Mio. CHF



Betriebsergebnis¹⁾ Mio. CHF



Ergebnis pro Aktie CHF

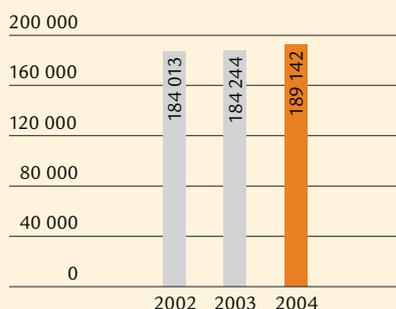


Eigenkapitalbasis Mio. CHF



* Eigenkapital

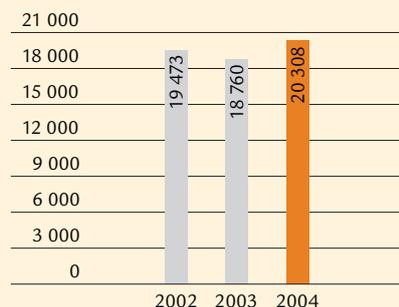
Verwaltete Vermögen Mio. CHF



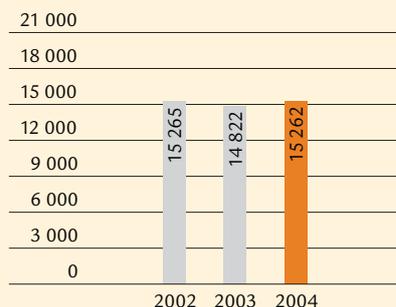
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)



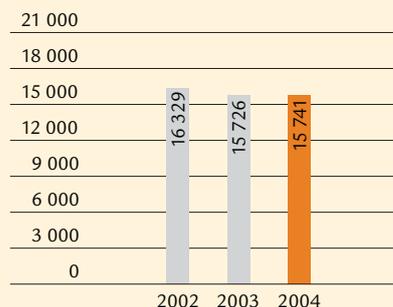
Bruttoprämien²⁾ Mio. CHF



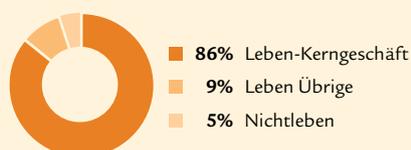
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto) Mio. CHF



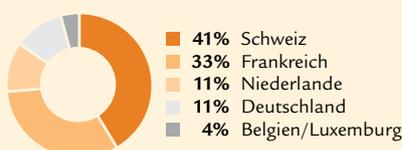
Ausbezahlte Versicherungsleistungen inkl. Veränderung techn. Rückstellungen Mio. CHF



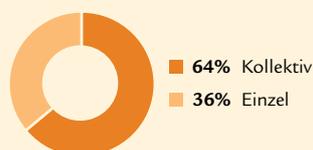
Bruttoprämien nach Segment^{2,3)}



Bruttoprämien Leben-Kerngeschäft nach Ländern^{2,3)}



Direkte Prämien und Policengebühren Leben-Kerngeschäft³⁾



1) vor Amortisation Goodwill

2) Bruttoprämien jeweils inkl. Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter

3) auf konsolidierter Basis

Rückblick

- **Ergebnisverbesserung: Reingewinn von CHF 624 Millionen und Eigenkapitalrendite von 10,7 % erzielt**
- **Wachstum: Brutto-Prämieneinnahmen um 8 % auf CHF 20,3 Milliarden gesteigert**
- **Kapitalstärke: Eigenkapital um 35 % erhöht**
- **Fokussierung: Konzentration auf das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft abgeschlossen**
- **Positionierung: Klares Profil mit neuer Marke geschaffen**

Swiss Life in Kürze

Die Swiss Life-Gruppe ist einer der führenden europäischen Anbieter von Vorsorgelösungen und Lebensversicherungen. Im Heimmarkt Schweiz, in dem das Unternehmen Marktführer ist, und in ausgewählten europäischen Märkten bietet die Swiss Life-Gruppe über eigene Agenten, Broker und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende Beratung verbunden mit einer breiten Produktpalette. Multinationale Konzerne werden in einem Netzwerk von Partnern in über 40 Ländern nach Mass betreut.

Die Swiss Life Holding, mit Sitz in Zürich, geht auf die 1857 gegründete Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt zurück. Die Aktie der Swiss Life Holding ist an der SWX Swiss Exchange kotiert (SLHN). Die Swiss Life-Gruppe beschäftigt rund 10 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Kennt alle
Nordseestrände

Kennt alle Para-
graphen des
Versicherungsrechts

Kennt die
Träume
seiner Kunden





Sunny Léons, 43

Eisliebhaber, Leserratte, Qualitätsfanatiker, Familienmensch, Versicherungsbroker in Amsterdam. Kennt die Kompetenz und Offenheit von Swiss Life aus der täglichen Zusammenarbeit.

Expertise. Kompetente Versicherungsbroker sind Swiss Life sehr wichtig. Sie verfügen über eine ausgewiesene Fachkompetenz und kennen die Bedürfnisse ihrer Kunden. Swiss Life pflegt daher den regelmässigen Kontakt mit Versicherungsbrokern und bietet ihnen eine optimale Unterstützung. Diese Zusammenarbeit von Experte zu Experte – der entscheidende Grund, warum Sunny Léons Swiss Life vertraut.



Bruno Gehrig
Präsident des Verwaltungsrats



Rolf Dörig
Präsident der Konzernleitung

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Wir wollen mit Swiss Life in der finanziellen Vorsorge führend sein. Im Geschäftsjahr 2004 erzielten wir hinsichtlich dieser Ambition weitere markante Fortschritte: Die Fokussierung auf das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft wurde erfolgreich vorangetrieben. Das Prämienwachstum lag in der Schweiz, in Frankreich, in Deutschland, in Belgien und in Luxemburg über dem Marktdurchschnitt. Die Brutto-Prämieneinnahmen der Gruppe erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt um über 8% und überschritten erstmals in der Geschichte des Unternehmens die Marke von CHF 20 Milliarden. Die deutliche Ergebnisverbesserung erzielten wir dank einem sehr guten Finanzergebnis, striktem Kostenmanagement und risikogerechter Tarifierung. Es resultierte ein Gewinn von CHF 624 Millionen (Vorjahr: CHF 233 Millionen). Die Eigenkapitalrendite betrug 10,7% und der Gewinn pro Aktie CHF 20.50. Zu diesem erfreulichen Resultat haben alle Segmente und Länder beigetragen. Auf der Basis dieses Ergebnisses wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung am 10. Mai 2005 – nach drei Geschäftsjahren ohne Gewinnausschüttung – eine Dividende in Höhe von CHF 4 in Form einer Nennwertrückzahlung vorschlagen.

Das Jahr 2004 war geprägt von historisch tiefen Zinsen und dem Ausbleiben des allseits erwarteten deutlichen Wirtschaftswachstums. Trotz dieses für das Lebensversicherungsgeschäft eher ungünstigen Umfelds erwirtschaftete die Swiss Life-Gruppe 2004 ein erfreuliches Ergebnis.

Wir haben die Fokussierung abgeschlossen. Die Konzentration auf unser Kerngeschäft Vorsorge und Lebensversicherung ging 2004 zügig voran. Das Versicherungsgeschäft in Grossbritannien, wo seit 2003 kein Neugeschäft mehr gezeichnet wurde, wurde im Dezember 2004 an die Resolution Life Group verkauft. Vom Private-Equity-Geschäft für Dritte trennten wir uns im Februar 2004. Die Banca del Gottardo wurde im Juli 2004 aus der Versicherungsgesellschaft herausgelöst. Sie ist jetzt eine direkte Tochtergesellschaft der Swiss Life Holding. Diese juristische Trennung von Bank und Versicherung bringt mehr Klarheit und Transparenz für Sie als Aktionäre, für unsere Kunden und nicht zuletzt auch für uns selber. Die für diese Transaktion notwendige Kapitalerhöhung wurde im Juni 2004 dank der erfreulich hohen Beteiligung der bisherigen Aktionärinnen und Aktionäre erfolgreich abgeschlossen.

Mit der im Februar 2005 angekündigten Konzentration auf die Marke Swiss Life im Heimmarkt Schweiz, der Integration des Lebensgeschäfts der Tochtergesellschaft «La Suisse» in Swiss Life, der Zusammenführung der Vertriebsorganisationen der beiden Unternehmen und dem Verkauf der übrigen Geschäftsfelder der «La Suisse» an die Vaudoise bzw. Helsana haben wir den letzten wichtigen Schritt der Fokussierung gemacht.

Wir haben im In- und Ausland Marktanteile gewonnen.

Im Geschäftsjahr 2004 erwirtschaftete die Swiss Life-Gruppe zum ersten Mal in ihrer Geschichte Brutto-Prämieneinnahmen von über CHF 20 Milliarden. Das erzielte Prämienvolumen von CHF 20,3 Milliarden entspricht einem Wachstum von über 8%. In Frankreich (+17%), Deutschland (+7%), Belgien/Luxemburg (+29%), aber auch im Heimmarkt Schweiz (+8%) lag das Wachstum deutlich über dem Marktdurchschnitt. Das Verhältnis des in der Schweiz erzielten Prämienvolumens gegenüber demjenigen im Ausland betrug rund 40:60. Wir gehen zwar auch in der Schweiz von einem langfristig wachsenden Markt aus, erwarten aber dennoch, dass sich aufgrund des deutlich höheren Wachstumspotenzials im Ausland dieses Verhältnis weiter zugunsten der internationalen Märkte verschieben wird.

Wir haben das Ergebnis deutlich verbessert. Die markante Ergebnisverbesserung von CHF 233 Millionen im Vorjahr auf CHF 624 Millionen ist die Folge eines sehr guten Finanzergebnisses, reduzierter Kosten und einer risikogerechten Tarifierung. Der erzielte Reingewinn entspricht einer Eigenkapitalrendite von 10,7%. Das Betriebsergebnis vor Goodwill-Abschreibung verbesserte sich von CHF 557 Millionen auf CHF 1252 Millionen. Nachdem wir die für Ende 2004 gesteckten Ziele für das Kostensparprogramm bereits Ende 2003 erreicht hatten, gelang es uns, die operativen Betriebskosten trotz des deutlichen Prämienwachstums im Jahr 2004 um weitere CHF 110 Millionen (-5%) zu reduzieren. Der Betriebsaufwand ging um 3% auf CHF 2,8 Milliarden zurück.

Wir haben unsere Finanzkraft gestärkt. Das Eigenkapital der Swiss Life-Gruppe betrug am 31. Dezember 2004 CHF 6,7 Milliarden. Das entspricht gegenüber Ende 2003 einem Anstieg von 35%. Damit ist die Swiss Life-Gruppe solide finanziert. Zur markanten Erhöhung des Eigenkapitals trug neben der im Juni 2004 abgeschlossenen Kapitalerhöhung vor allem die operative Leistung bei. Die Solvabilitätsquote der Swiss Life-Gruppe belief sich per 31. Dezember 2004 auf 195%. Noch wichtiger als diese Zahl ist für unsere Versicherungsnehmer – aber auch für Sie als Aktionärin und Aktionär –, dass wir dank unserer vorausschauenden Reservierungspolitik über angemessene Reserven verfügen und damit auch langfristig in der Lage sind, die bestehenden Verpflichtungen zu erfüllen.

Wir haben unsere Risiken im Griff. Der gruppenweite Ansatz für das Management von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, das Asset and Liability Management, hat sich bewährt und wird laufend weiterentwickelt. Im Geschäftsjahr 2004 verringerten wir den Unterschied zwischen der durchschnittlichen Restlaufzeit der Anlagen auf der Aktivseite und der Verbindlichkeiten auf der Passivseite der Bilanz durch eine Erhöhung der Laufzeit unserer Anlagen. Dadurch reduzierte sich das ökonomische Zinsänderungsrisiko in der Bilanz. Im Oktober 2004 trennten wir uns vom grössten Teil unseres Private-Equity-Portfolios, da diese Anlagekategorie sehr illiquide ist und viel Risikokapital bindet.

Wir haben unsere Servicequalität verbessert. Aktuelle Kundenumfragen, Bewertungen von Experten und Auszeichnungen unterstreichen, dass es uns gelungen ist, die Servicequalität für die Kundinnen und Kunden spürbar zu verbessern. Die in allen Märkten durchgeführten Qualitätsinitiativen zeigen damit die gewünschte Wirkung. Diverse Rückmeldungen von Kundenseite machen aber auch deutlich, dass wir uns in diesem Bereich weiter verbessern müssen. Daran arbeiten wir.

Wir haben uns mit der neuen Marke ein klares Profil gegeben. Im Jahr 2004 wurden die Markenarchitektur des Unternehmens vereinfacht und das Erscheinungsbild erneuert. Die komplizierte Markenstruktur mit vielen unterschiedlichen Namen und visuellen Auftritten haben wir durch einen einfachen, klaren Auftritt unter der Dachmarke «Swiss Life» ersetzt. Das neue Erscheinungsbild wurde im Laufe des Jahres in allen Märkten eingeführt.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement haben sie diese Fortschritte möglich gemacht. Die 2004 erbrachten Leistungen lassen uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Die Nachfrage nach finanzieller Vorsorge steigt weiter.

Weil die Menschen immer älter werden, wird der Bedarf an finanzieller Vorsorge weiter steigen. In mehreren europäischen Ländern versprechen die staatlichen Rentensysteme den Begünstigten Leistungen, die auf Dauer nicht finanzierbar sind. Das absehbar zunehmende Verhältnis zwischen Rentnern und Erwerbstätigen zwingt in den meisten Ländern zu Reformen, die vor Besitzständen nicht Halt machen. Eindrückliches Beispiel ist Deutschland, wo die staatliche, im Umlageverfahren finanzierte erste Vorsorgesäule rund 80% eines durchschnittlichen Rentner-einkommens ausmacht. Die unerlässlichen Korrekturen verschieben die Akzente zugunsten kapitalgedeckter Lösungen in der betrieblichen oder in der individuellen Vorsorge. Diese Alternativen bilden das Kerngeschäft von Swiss Life.

Die Rahmenbedingungen für unser Geschäft sind intakt.

Obwohl die Vorteile in der steuerlichen Behandlung von gemischten Lebensversicherungen möglicherweise noch geringer werden, profitieren in der privaten Vorsorge vor allem Rentenprodukte weiterhin von steuerlichen Anreizen. Auf unvorhergesehene Änderungen können wir flexibel reagieren. Dies haben wir im vergangenen Jahr unter Beweis gestellt. In unserem Heimmarkt Schweiz sind in der beruflichen Vorsorge allerdings wichtige Parameter nach wie vor unzweckmässig und zum Nachteil von Versicherten wie Aktionären festgesetzt: Der Mindestzinsatz ist nach wie vor eine politische Grösse, welche die Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtungen einschränkt, die erzielbaren Renditen reduziert und sich folglich negativ auf die künftigen Rentenansprüche auswirkt. Der gesetzlich vorgegebene Rentenwandlungssatz für den obligatorischen Teil der zweiten Säule entspricht auch nach der erfolgten Gesetzesrevision nicht der Realität. Ein zu hoher Satz gefährdet auf Dauer die finanzielle Stabilität des Vorsorgesystems und bewirkt eine weder volkswirtschaftlich noch gesellschaftlich wünschbare Umverteilung

zu Lasten der jüngeren Generationen. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen in der Schweiz der Realität angepasst werden, um das Vorsorgesystem nachhaltig zu sichern.

Wir wollen in der finanziellen Vorsorge führend sein.

Swiss Life will in der privaten und betrieblichen Vorsorge Massstäbe setzen. Wir wollen in unserem Geschäft führend sein, nicht einfach nach Grösse, sondern führend in der Qualität bezüglich Beratung, Produkten und Service. Wenn jemand über die Sicherung seines Renteneinkommens und die finanzielle Absicherung seines Geschäfts oder seiner Familie nachdenkt, soll ihm als Erstes der Name Swiss Life einfallen.

Wir verfügen über eine attraktive Marktposition.

Wir sind unter den führenden Versicherungsanbietern eines der ganz wenigen international tätigen Unternehmen, das konsequent auf das Thema private und betriebliche Vorsorge fokussiert. Um diesen Vorteil optimal zu nutzen, werden wir uns noch stärker an den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden ausrichten und ausgewählte Kundensegmente, wie Selbständigerwerbende und gut verdienende Privatpersonen, gezielt ansprechen. Wir werden unseren Kundinnen und Kunden mehr Möglichkeiten bieten, mit uns in Kontakt zu treten. So wollen wir beispielsweise in der Schweiz, wo wir über einen sehr starken eigenen Aussendienst verfügen, den Absatz über Makler und Banken erhöhen. In Frankreich wollen wir die etablierten Kanäle – den eigenen Aussendienst und die Verkaufsgagenten – durch Kooperationen mit Banken ergänzen. In Deutschland, wo Swiss Life bisher fast ausschliesslich im Maklerkanal aktiv war, wollen wir den eigenen Vertrieb stärken und vermehrt Kooperationen eingehen.

Wir haben erfolgreich eine intensive Fitnesskur abgeschlossen.

In den zwei vergangenen Jahren haben wir die operativen Betriebskosten um rund 20% reduziert. Neben einem strikten Kostenmanagement hat auch die Straffung der Organisation in allen Ländern zu diesen Einsparungen beigetragen. Gleichzeitig zeigt der Geschäftsabschluss 2004 aber auch, dass unser Ergebnis immer noch stark von der Entwicklung an den Finanzmärkten abhängig ist. Wir müssen deshalb das technische Ergebnis – das Ergebnis aus dem reinen Versicherungsgeschäft – verbessern, indem wir vor allem die Effizienz weiter steigern.

Wir verfügen über ausgezeichnetes Know-how.

Swiss Life verfügt als traditionsreiches Unternehmen mit bald 150-jähriger Geschichte über ausgezeichnetes Produkt- und Risiko-Know-how. Dieses Potenzial wollen wir noch besser ausschöpfen. Im vergangenen Jahr haben wir durch bedürfnisorientierte Produktinnovationen in einzelnen Märkten erste vielversprechende Erfolge erzielt. Darüber hinaus wollen wir die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch innerhalb des Unternehmens über organisatorische und geografische Grenzen hinweg weiter verbessern. Mit unserem Know-how werden wir uns überdies auch in Zukunft an den politischen Diskussionen über die Weiterentwicklung der Vorsorge beteiligen. Wir sind auch aus gesellschaftspolitischer Sicht daran interessiert, dass Vorsorgesysteme nachhaltig ausgestaltet werden und die Menschen nach ihrer Pensionierung oder bei Erwerbsunfähigkeit über ein angemessenes Einkommen verfügen.

Wir sind bereit für die kommenden Herausforderungen.

Für 2005 sind wir zuversichtlich, dass wir auf unserem Weg weitere Fortschritte erzielen. Wir wollen in jedem Land, in dem wir tätig sind, mindestens 1% über dem Marktdurchschnitt wachsen. Grundlage dafür ist eine noch stärkere Ausrichtung auf die Bedürfnisse und die Zufriedenheit unserer Kunden. Die Profitabilität wollen wir vor allem durch Effizienzsteigerungen verbessern. So schaffen wir die Voraussetzungen für eine auf Dauer erzielbare Eigenkapitalrendite von über 10%.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie der Swiss Life-Gruppe, ihrer Strategie und den Mitarbeitenden entgegenbringen. Wir setzen alles daran, diesem Vertrauen auch in Zukunft gerecht zu werden.



Bruno Gehrig
Präsident des Verwaltungsrats



Rolf Dörig
Präsident der Konzernleitung

Strategie Swiss Life will in der finanziellen Vorsorge führend sein. Für Kunden, Investoren und Mitarbeitende soll Swiss Life in dieser Branche die erste Wahl sein. Um diese Ambition zu verwirklichen, konzentriert sich Swiss Life auf die strategischen Schwerpunkte Wachstum, Effizienz und Leadership.

Das Geschäft mit der finanziellen Vorsorge ist ein Wachstumsmarkt. Die Menschen werden immer älter. Mit der Zunahme der Lebenserwartung und des Rentneranteils an der Gesamtbevölkerung steigt auch der individuelle Vorsorgebedarf. Swiss Life geht davon aus, dass in Europa in den kommenden Jahren das Marktwachstum für die private und betriebliche Vorsorge deutlich über dem allgemeinen Wirtschaftswachstum liegen wird.

Swiss Life will im wachsenden Vorsorgemarkt Massstäbe setzen. Swiss Life will in der finanziellen Vorsorge führend sein – führend nach Qualität in der Beratung, bei den Produkten und im Service. Das Unternehmen bietet Privatpersonen über eigene Agenten, Broker und Banken umfassende Lösungen für die finanzielle Absicherung ihrer Familie, für ihre Altersvorsorge sowie für das individuelle Sparen mit und ohne Risikoschutz. Firmenkunden jeder

Grösse werden hinsichtlich ihrer Vorsorgesituation beraten und finden bei Swiss Life das richtige Produkt für die spezifischen Bedürfnisse ihres Unternehmens und ihrer Mitarbeitenden. Geografisch konzentriert sich Swiss Life auf Märkte, in denen sie über eine starke oder ausbaufähige Position verfügt. In ihrem Heimmarkt Schweiz ist Swiss Life gemessen am gesamten Prämienvolumen die Nummer zwei und in der Einzelversicherung mit deutlichem Vorsprung Marktführer. In den Märkten Frankreich, Deutschland, Niederlande, Belgien und Luxemburg ist Swiss Life aufgrund ihrer Kompetenz, ihrer leistungsfähigen Vertriebskanäle und der starken Marke eine bevorzugte Alternative zu den grössten einheimischen Anbietern.



Ambition Swiss Life ist führend in der finanziellen Vorsorge.

Mission Wir engagieren uns, damit Menschen in eine finanzielle sichere Zukunft blicken können. Ein Leben lang.

Werte

Expertise: Wir bieten erstklassige Lösungen in der finanziellen Vorsorge. Eine Stärke, die auf unserer ausgewiesenen Fachkompetenz und langjährigen Erfahrung beruht.

Nähe: Wir pflegen die Nähe zu unseren Kunden und Partnern und kennen deren Bedürfnisse. Eine Beziehung, die es uns ermöglicht, optimale und zielgerichtete Lösungen anzubieten.

Offenheit: Wir führen einen offenen und direkten Dialog, nach innen und nach aussen. Eine Haltung, die Vertrauen für unsere Arbeit schafft.

Klarheit: Wir kommunizieren eindeutig und bieten verständliche Produkte und Dienstleistungen. Eine Qualität, die unseren Kunden und Partnern Sicherheit gibt.

Engagement: Wir setzen uns mit Begeisterung für die Ziele unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeitenden ein. Ein Engagement, auf dem langfristige Partnerschaften gründen und mit dem wir unsere Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen.

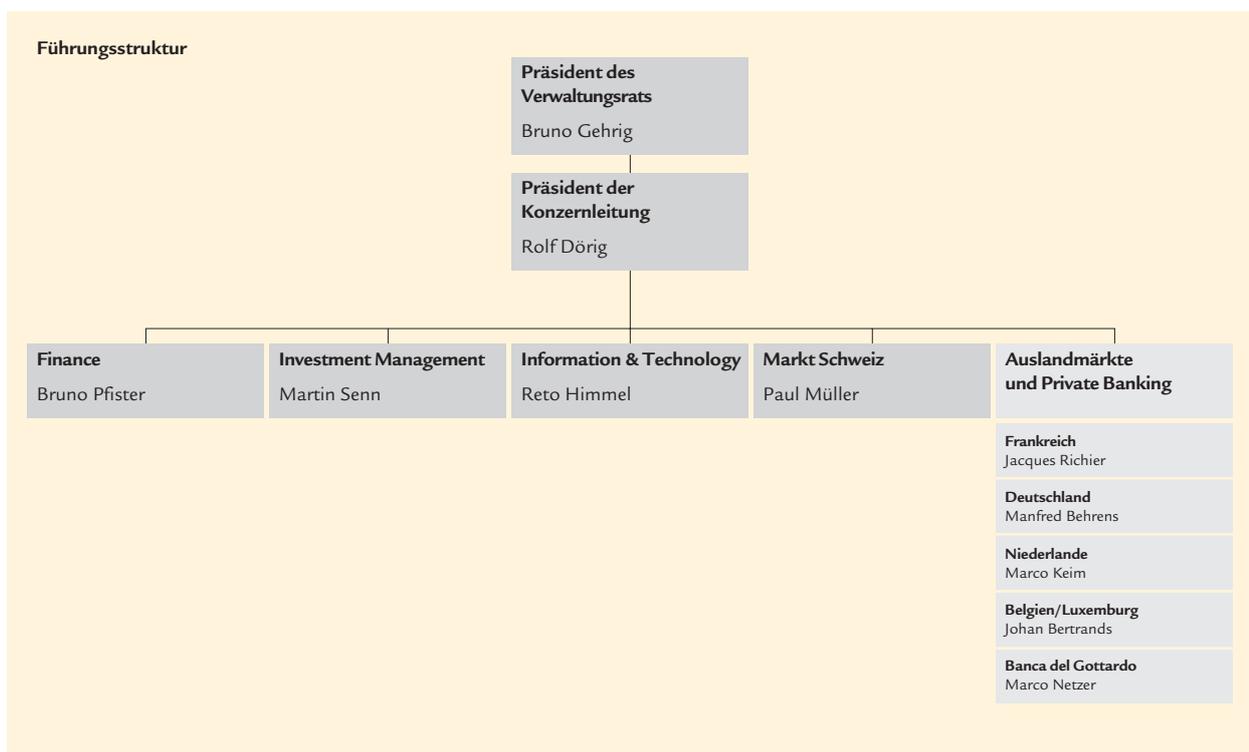
In den Jahren 2002 bis 2004 passte Swiss Life ihr Geschäftsmodell erfolgreich den veränderten Rahmenbedingungen an: Sie konzentrierte sich auf ihr Kerngeschäft, reduzierte die Kosten, passte die Produktkonditionen den ökonomischen und demografischen Gegebenheiten an, implementierte ein ganzheitliches Risikomanagement mit einem gruppenweiten Asset and Liability Management und stärkte die Kapitalbasis. Für die kommenden Jahre konzentriert sich Swiss Life auf die folgenden drei strategischen Schwerpunkte: Wachstum, Effizienz und Leadership

Wachstum Swiss Life will vom wachsenden Vorsorgemarkt profitieren und sich in ihren Märkten als bevorzugter Anbieter von Vorsorgelösungen für Private und Unternehmen positionieren. Die kontinuierliche Steigerung der Kundenzufriedenheit ist dafür eine wichtige Grundlage. Die Distribution in den einzelnen Märkten wird stärker diversifiziert, um für die Kunden zusätzliche Kontaktmöglichkeiten zu schaffen. Swiss Life will in allen Ländern, in denen sie tätig ist, jährlich mindestens 1% über dem Marktdurchschnitt wachsen.

Effizienz Swiss Life will die Basis-Profitabilität des Versicherungsgeschäfts weiter verbessern und die Abhängigkeit vom Finanzergebnis reduzieren. Neben der risiko- und kostengerechten Tarifierung werden dazu vor allem die Vereinfachung und Optimierung der betrieblichen Prozesse, die Reduktion der Komplexität über die gesamte Wertschöpfungskette sowie ein striktes Kostenmanagement beitragen.

Leadership Swiss Life will eine leistungsorientierte Kultur und unternehmerisches Handeln fördern. Grundlage dafür sind die Unternehmenswerte, klar definierte Ziele und Steuerungsgrößen, kurze Entscheidungsprozesse, ein leistungsorientiertes Entlohnungssystem sowie die systematische Erfassung und Entwicklung der Fähigkeiten der Mitarbeitenden.

Dank diesen Massnahmen will Swiss Life die Voraussetzungen dafür schaffen, nachhaltig eine Eigenkapitalrendite von über 10% zu erzielen und an die Aktionäre eine angemessene Dividende auszuschütten.



Entdeckt das
Quartier
du Papier

Entdeckt die
besten Fischstände
im Alten Hafen

Entdeckt die
Bibliothèque
municipale

Entdeckt
das Werk von
Hippokrates

Entdeckt
ihr Talent zum
Zuhören





Hinda Ansas, 44

Neugierig, belesen, naturverbunden,
sorgfältig, freundlich, hilfsbereit.
Ist als selbständige Krankenschwester
in Marseille von Swiss Life-Vorsorge-
lösungen überzeugt.



Nähe. Nur wer nahe bei den Menschen ist, kann ihren Bedürfnissen wirklich entsprechen. Daher legt Swiss Life grossen Wert auf den persönlichen Kontakt mit ihren Kunden. Und bietet ihnen massgeschneiderte Lösungen, die ihren individuellen Zielen gerecht werden. Der partnerschaftliche Umgang mit unseren Versicherten – ein Aspekt, der auch von Hinda Ansas besonders geschätzt wird.

Kommentar zum Konzernergebnis Die Swiss Life-Gruppe erzielte 2004 einen Gewinn von CHF 624 Millionen und eine Eigenkapitalrendite von 10,7 %. Aufgrund des guten Ergebnisses schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vor, eine Dividende von CHF 4 pro Aktie in Form einer Nennwertrückzahlung auszuschütten.

Die Swiss Life-Gruppe erzielte 2004 ein gutes Ergebnis. Sie steigerte den Gewinn von CHF 233 Millionen im Vorjahr auf CHF 624 Millionen und erwirtschaftete damit eine Eigenkapitalrendite von 10,7% (Vorjahr: 5,3%). Der Gewinn pro Aktie betrug CHF 20.50 (Vorjahr: CHF 8.83). Der Betriebsgewinn vor Goodwill-Abschreibung belief sich auf CHF 1252 Millionen (Vorjahr: CHF 557 Millionen). Das Segment Leben-Kerngeschäft (Schweiz, Frankreich, Deutschland, Niederlande, Belgien/Luxemburg) trug dazu CHF 957 Millionen bei (Vorjahr: CHF 341 Millionen).

Swiss Life verzeichnete einen Anstieg der Brutto-Prämieinnahmen gegenüber dem Vorjahr um über 8% auf CHF 20,3 Milliarden. Das Prämienwachstum im Segment Leben-Kerngeschäft lag ebenfalls bei 8%. Swiss Life profitierte dabei von der deutlich höheren Nachfrage nach Vorsorgeprodukten in Frankreich und Deutschland, wo sie ein Prämienwachstum von 18% bzw. 8% erreichte. In beiden Märkten gewann Swiss Life Marktanteile. Aber auch im Heimmarkt Schweiz kehrte Swiss Life nach den Einbussen im Vorjahr (-19%) wieder zu einem Wachstum zurück (+8%) und holte verloren gegangene Marktanteile zurück.

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 14% auf CHF 6,7 Milliarden. Dieses ausgezeichnete Resultat ist insbesondere auf realisierte Kapitalgewinne auf festverzinslichen Anlagen zurückzuführen. Einerseits wurde im Rahmen des Asset and Liability Management die Laufzeit der Aktiven weiter verlängert, um die Differenz zwischen der durchschnittlichen Restlaufzeit auf der Aktiv- und derjenigen auf der Passivseite weiter zu verringern und das ökonomische Zinsänderungsrisiko in der Bilanz zu reduzieren. Andererseits wurden aufgrund der historisch tiefen Zinssätze im zweiten Halbjahr an den Finanzmärkten gezielt Opportunitäten genutzt. Die Anlagerendite auf dem Versicherungsportefeuille betrug 6,4% (Vorjahr: 4,7%). Die Aktienquote wurde im Zusammenhang mit der gesteigerten Risikofähigkeit erhöht und lag per 31. Dezember 2004 netto bei 5,0% (Ende 2003: 2,1%).

Die Versicherungsleistungen inklusive Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen blieben mit CHF 15,7 Milliarden gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Anstieg der ausbezahlten Versicherungsleistungen um CHF 878 Millionen auf CHF 15,2 Milliarden wurde durch den Rückgang der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen kompensiert. Der Betrag für Überschuss- und Gewinnanteile an Versicherungsnehmer stieg um 56% auf CHF 1,4 Milliarden.

Der Betriebsaufwand ging gegenüber dem Vorjahr trotz des deutlich gestiegenen Prämienvolumens um weitere 3% auf CHF 2,8 Milliarden zurück. Die operativen Betriebskosten reduzierte Swiss Life um CHF 110 Millionen, bzw. um 5%.

Das Eigenkapital belief sich am 31. Dezember 2004 auf CHF 6,7 Milliarden. Die Zunahme um 35% gegenüber Ende 2003 lässt sich neben dem Gewinn vor allem auf die im Juni 2004 durchgeführte Kapitalerhöhung von insgesamt CHF 917 Millionen zurückführen. Die Eigenkapitalbasis, die neben dem Eigenkapital zusätzlich unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter einschliesst, verbesserte sich um 39% auf CHF 12,3 Milliarden. Die Position Goodwill wurde um weitere CHF 243 Millionen reduziert.

Die verwalteten Vermögen beliefen sich am 31. Dezember 2004 auf CHF 189,1 Milliarden (+3%).

Die Swiss Life-Gruppe beschäftigte per 31. Dezember 2004 auf Basis von Vollzeitstellen 9419 Mitarbeitende, was einem Rückgang von rund 7% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Leben-Kerngeschäft Im Segment Leben-Kerngeschäft erzielte Swiss Life 2004 einen Betriebsgewinn von CHF 957 Millionen (2003: CHF 341 Millionen). Alle Länder trugen zu diesem erfreulichen Ergebnis bei. Die Brutto-Prämieneinnahmen konnten um 8 % auf CHF 17,4 Milliarden gesteigert werden.

Schweiz Das Prämienvolumen im Schweizer Lebensversicherungsmarkt ging gemäss einer Schätzung des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) 2004 um rund 6 % auf CHF 30 Milliarden zurück. Nach dem Einbruch in der Einzelversicherung im Vorjahr nahm in der Berichtsperiode das Prämienvolumen in der Kollektivversicherung stärker ab. Swiss Life ist in der Kollektivversicherung, die 2004 rund 80 % ihres Prämienvolumens ausmachte, mit einem Marktanteil von 25 % auf Rang zwei. In der Einzelversicherung ist Swiss Life mit einem Marktanteil von 18 % mit deutlichem Vorsprung Marktführerin.

Swiss Life stellte 2004 in ihrem Heimatmarkt Schweiz deutlich unter Beweis, dass sie das Vertrauen der Kunden zurückgewonnen hat. In einem rückläufigen Markt steigerte sie ihre Prämieinnahmen um 8 % auf CHF 7156 Millionen. Das Wachstum stammte ausschliesslich aus der Kollektivversicherung. Swiss Life steigerte die Prämieinnahmen in diesem Bereich vor allem durch neue Verträge und Freizügigkeitspolicen um 12 % auf CHF 5485 Millionen. Die periodischen Prämien erhöhten sich um 3 %, die Einmaleinlagen um 21 %. Beim starken Anstieg der Einmaleinlagen ist zu berücksichtigen, dass auch das von neuen Kunden eingebrachte Deckungskapital und Quotenerhöhungen bei Verträgen, die von mehreren Gesellschaften betreut werden, enthalten sind.

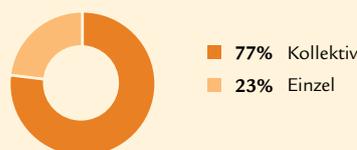
In der Einzelversicherung verzeichnete Swiss Life wegen des anhaltend tiefen Zinsniveaus einen Prämienrückgang um 4 % auf CHF 1601 Millionen. Mit einer Abnahme von 7 % waren die Einmaleinlagen stärker betroffen als die periodischen Prämien (-2 %).

Das Finanzergebnis lag aufgrund höherer realisierter Kapitalgewinne, geringeren Bedarfs an Wertberichtigungen sowie von Zins- und Währungseffekten mit CHF 2574 Millionen um 9 % über dem Vorjahr.

Die Versicherungsleistungen (inkl. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen) erhöhten sich um 6 % auf CHF 7907 Millionen. Der durch zusätzliche Rückstellungen für künftige Risiken und das Prämien-

wachstum verursachte Anstieg wurde durch die stufenweise Reduktion des Rentenumwandlungssatzes von 7,2 % auf 5,835 % im überobligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge, die Herabsetzung des Mindestzinssatzes von 3,25 % auf 2,25 % sowie den besseren Schadenverlauf nur teilweise kompensiert.

Prämien Schweiz nach Versicherungsart



Kennzahlen Schweiz

Mio. CHF	2004	2003	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	7 156	6 643	7.7%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	7 023	6 460	8.7%
Finanzergebnis	2 574	2 364	8.9%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	42	-33	n.a.
Total Ertrag	9 639	8 791	9.6%
Leistungsleistungen	-7 907	-7 448	6.2%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-239	-230	3.9%
Zinsaufwand	-283	-283	0.0%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-8 429	-7 961	5.9%
Total Betriebsaufwand	-767	-754	1.7%
Betriebsergebnis	443	76	n.a.
Verwaltete Vermögen	58 216	55 958	4.0%
Versicherungstechnische Rückstellungen	55 123	55 409	-0.5%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	2 615	2 600	0.6%

Die operativen Kosten wurden im Berichtsjahr weiter reduziert. Im zweiten Halbjahr führten höhere Provisionen infolge des Prämienwachstums sowie ein höherer Betrag für die Amortisation von aktivierten Abschlusskosten aufgrund konservativerer Modellannahmen insgesamt zu einem Anstieg des Betriebsaufwands um 2% auf CHF 767 Millionen.

Insgesamt resultierte ein Betriebsgewinn von CHF 443 Millionen (Vorjahr: CHF 76 Millionen). Die einmaligen Effekte aus der Reduktion des Umwandlungssatzes und der Einführung einer gesetzlich festgelegten Mindestauschüttungsquote («Legal Quote») machten davon CHF 148 Millionen aus.

Swiss Life bestätigte 2004 ihr Bekenntnis zu einer kalkulierbaren und sicheren Vorsorge. In der Kollektivversicherung bekräftigte sie ihre Absicht, an der Vollversicherung festzuhalten. Swiss Life ist überzeugt, dass diese Form der beruflichen Vorsorge, bei welcher der Versicherer auch das Anlagerisiko übernimmt, für kleine und mittlere Unternehmen am besten geeignet ist. Sie kam aber aufgrund der unrealistischen Rahmenbedingungen nicht darum herum, die Konditionen im überobligatorischen Teil per Anfang 2005 anzupassen und den Rentenumwandlungssatz über drei Jahre schrittweise zu senken. In der Einzelversicherung verzichtete Swiss Life nach wie vor darauf, laufende Überschussrenten zu kürzen.

Die Kunden honorierten diese vertrauensbildenden Massnahmen: In der Kollektivversicherung akzeptierten die meisten Kunden das neue BVG-Modell, und Swiss Life gelang es, über 90% des anvisierten Deckungskapitals im überobligatorischen Bereich auf Verträge mit den neuen Konditionen umzustellen. Zudem verzeichnete Swiss Life in der Berichtsperiode in der Einzelversicherung sehr tiefe Rückkaufsummen. Auch die intensive Marktbearbeitung und die Massnahmen zur Verbesserung der Servicequalität trugen zu dieser Entwicklung bei.

In der politischen Diskussion über die Rahmenbedingungen der beruflichen Vorsorge ist 2004 die Realität eingekehrt. Das Bewusstsein wächst, dass durch falsch gesetzte Parameter eine unerwünschte Umverteilung zu Lasten der jüngeren Generation stattfindet und schliesslich die Sicherheit des schweizerischen Vorsorgesystems gefährdet wird. Im Parlament wird deshalb unter anderem eine stärkere und raschere Herabsetzung des Rentenumwand-

lungssatzes auch für den obligatorischen Teil diskutiert. Im überobligatorischen Teil haben alle Versicherungsgesellschaften die Herabsetzung dieses Satzes auf eine realistische Höhe bereits vollzogen. Bezüglich des Mindestzinssatzes setzen sich der Schweizerische Pensionskassenverband und der Schweizerische Versicherungsverband gemeinsam für eine transparente, nachvollziehbare und marktconforme Formel ein, die wirtschaftlich tragbar und anlagentechnisch abbildbar ist. Diese Formel soll die Basis dafür sein, dass auch dieses Thema noch einmal Eingang in die politische Diskussion findet.

Im Februar 2005 gab die Swiss Life-Gruppe bekannt, dass sie sich in der Schweiz auf die Marke Swiss Life konzentriert. Das bisher eigenständig geführte Lebengeschäft der Tochtergesellschaft «La Suisse» wird in Swiss Life integriert. Die teilweise konkurrierenden Aussendienstorganisationen der beiden Unternehmen werden zusammengeführt. Die Anzahl Standorte wird von bisher insgesamt 111 auf 58 reduziert. Mit dem gestärkten Vertrieb kann Swiss Life in allen Regionen den Markt effizienter bearbeiten und das Potenzial noch besser ausschöpfen. Zur zusätzlichen Stärkung des Geschäfts übernimmt Swiss Life von der Vaudoise das Kollektivlebens-Portefeuille. Zudem geht Swiss Life mit dem grössten Krankenversicherer der Schweiz, Helsana, und der Vaudoise Vertriebskooperationen ein. Helsana vermittelt ihren Kunden Lösungen für die berufliche Vorsorge von Swiss Life. Im Gegenzug bietet Swiss Life ihren Unternehmenskunden Krankentaggeld- und Unfallversicherungen von Helsana an. Damit kann Swiss Life weiterhin umfassende Lösungen in der Personenversicherung für ihre Firmenkunden gewährleisten. Die Vaudoise wird nach dem Verkauf ihres Kollektivlebens-Portefeuilles künftig ihren Kunden exklusiv BVG-Lösungen von Swiss Life offerieren.

Diese Massnahmen schaffen die Voraussetzungen für eine Steigerung der Produktivität im Vertrieb und für weitere Effizienzgewinne. Darüber hinaus legt Swiss Life 2005 ein Schwergewicht auf die Straffung der Prozesse und die Vereinfachung der Systemarchitektur in der Informatik.

Frankreich Mit einem Prämienvolumen von EUR 104 Milliarden ist Frankreich der zweitgrösste Lebensversicherungsmarkt in Europa. Das Marktwachstum von 13% im Jahr 2004 spiegelt das im Land gestiegene Bewusstsein für das Thema Altersvorsorge wider. Ausserdem belebte die Erholung an den Finanzmärkten im zweiten Halbjahr die Nachfrage nach fondsgebundenen Lebensversicherungen. Als Personenversicherer ist Swiss Life in Frankreich zudem in der Krankenversicherung tätig. Das Prämienvolumen in diesem Markt betrug 2004 EUR 12 Milliarden (+11%).

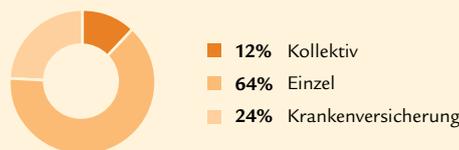
Im Lebengeschäft steigerte Swiss Life die Brutto-Prämien-einnahmen um 23% (21% in lokaler Währung) und erhöhte damit ihren Marktanteil von 2,4% auf 2,6%. Zu diesem erfreulichen Wachstum trugen vor allem die exklusiv für Swiss Life tätigen Verkaufsgagenten und der Bankenvertrieb bei. Mit Erisa, einem gemeinsamen Unternehmen mit der HSBC-Gruppe, sowie durch die Zusammenarbeit mit der Bank Rothschild verfügt Swiss Life über einen direkten Zugang zum Bankenvertrieb, der in Frankreich sehr wichtig ist. Seit Anfang 2005 betreibt Swiss Life zusätzlich eine Vertriebskooperation mit der CaixaBank.

In der Krankenversicherung erhöhte sich das Prämienvolumen um 7% (6% in lokaler Währung). Insgesamt resultierte in Frankreich ein Prämienwachstum von 18% (17% in lokaler Währung). Das Prämienwachstum und das höhere Finanzergebnis führten zu einem Anstieg der Erträge gegenüber dem Vorjahr um 11% auf CHF 3607 Millionen.

Der Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft belief sich auf CHF 2806 Millionen (+11%). Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist auf den gestiegenen Aufwand für Überschuss- und Gewinnanteile an die Versicherungsnehmer zurückzuführen (+98%), der eine Folge des höheren Finanzergebnisses und der Verfeinerung der Methode der Berechnung der latenten Überschüsse ist. Der Betriebsaufwand erhöhte sich hauptsächlich aufgrund der mit dem Wachstum verbundenen höheren Kommissionen um 16%. Es resultierte ein Betriebsergebnis von CHF 98 Millionen (2003: CHF 123 Millionen).

Die zu Beginn der Berichtsperiode neu eingeführte Verkaufsorganisation bewährte sich. Auch die Produkte von Swiss Life überzeugten: verschiedene Vorsorgelösungen erhielten von Fachmedien Bestnoten. Im Juni 2004 wurde zudem ein Vorsorge-Sparplan lanciert. Dieser basiert auf den im April eingeführten steuerlichen Anreizen für das individuelle Sparen (Plan d'épargne retraite populaire, PERP). In der Krankenversicherung übernahm Swiss Life mit der Einführung einer neuen Produktpalette, welche unter anderem die Eigenverantwortung der Kunden fördert, eine Vorreiterrolle.

Prämien Frankreich nach Versicherungsart



Kennzahlen Frankreich

Mio. CHF	2004	2003	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	5 637	4 760	18.4%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	2 305	2 107	9.4%
Finanzergebnis	1 298	1 134	14.5%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	4	16	-75.0%
Total Ertrag	3 607	3 257	10.7%
Leistungsleistungen	-1 804	-1 730	4.3%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-429	-217	97.7%
Zinsaufwand	-573	-582	-1.5%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-2 806	-2 529	11.0%
Total Betriebsaufwand	-703	-605	16.2%
Betriebsergebnis	98	123	-20.3%
Verwaltete Vermögen	30 136	26 788	12.5%
Versicherungstechnische Rückstellungen	7 326	6 435	13.8%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 532	1 518	0.9%

Deutschland In Deutschland, dem mit einem Prämienvolumen von EUR 68 Milliarden drittgrössten Lebensversicherungsmarkt in Europa, hält Swiss Life einen Marktanteil von 1,7%.

Im Jahr 2004 erwirtschaftete Swiss Life Brutto-Prämieinnahmen in Höhe von CHF 1910 Millionen, was einem Anstieg von 8% gegenüber dem Vorjahr entspricht. In lokaler Währung betrug das Wachstum 7% und lag damit deutlich über dem Wachstum des Gesamtmarkts von rund 3%. Die Prämienentwicklung ist insbesondere auf die Änderung des Alterseinkünftegesetzes zum 1. Januar 2005 zurückzuführen, die den Abschluss einer Lebensversicherung im Jahr 2004 besonders attraktiv machte. Dank intensiver Marktbearbeitung und guten Produkten profitierte Swiss Life von dieser Situation überdurchschnittlich. Das Prämienwachstum und das höhere Finanzergebnis führten zu einem Anstieg der Erträge um 6% auf CHF 2749 Millionen.

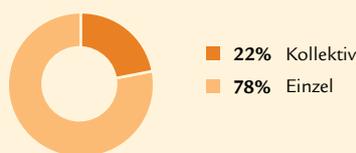
Die Zunahme des Aufwands aus dem Versicherungsgeschäft um 8% auf CHF 2452 Millionen resultierte aus der Erhöhung der zukünftigen Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer um 40% auf CHF 607 Millionen als Folge von versicherungstechnischen Umbewertungen und des deutlichen Anstiegs der Gewinne auf Finanzanlagen. Die Verwaltungskosten wurden trotz des markanten Prämienwachstums weiter reduziert (-1%). Der Betriebsaufwand ging gegenüber dem Vorjahr um 27% auf CHF 194 Millionen zurück, was hauptsächlich auf eine in der Berichtsperiode vorgenommene Änderung der Methode zur Aktivierung der Abschlusskosten zurückzuführen ist. Insgesamt resultierte ein Betriebsergebnis von CHF 103 Millionen (2003: CHF 40 Millionen).

Auch 2004 bestätigte Swiss Life ihre Stellung als bevorzugter Partner für Makler. Bei einer Maklerbefragung zur betrieblichen Vorsorge (bAV Award) wurde Swiss Life im November 2004 als bester Anbieter für das Produkt «Pensionskasse» ausgezeichnet. Zu Beginn des Jahres 2005 gab Swiss Life bekannt, dass sie sich an der MetallRente beteiligt. MetallRente ist das grösste Versorgungswerk Deutschlands und richtet sich direkt an die 3,6 Millionen Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie. Die Beteiligung an diesem Konsortium eröffnet Swiss Life neue Absatzmöglichkeiten bei den Vorsorgevarianten Direktversicherung von Einzelpersonen und Pensionskasse

bei grösseren Personenkreisen. Das am 1. Januar 2005 in Kraft getretene Alterseinkünftegesetz regelt wesentliche Punkte der Altersvorsorge neu. Die Altersvorsorge soll beispielsweise mit der neu geschaffenen Rürup-Rente staatlich gefördert werden. Hierzu bietet Swiss Life das Produkt «Swiss Life Basisplan» an.

Seit dem 1. April 2004 ist Manfred Behrens neuer CEO von Swiss Life in Deutschland. Er löste Jürgen Strauss ab, der nach über zehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit für Swiss Life in den Ruhestand trat.

Prämien Deutschland nach Versicherungsart



Kennzahlen Deutschland

Mio. CHF	2004	2003	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	1 910	1 766	8.2%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	1 815	1 673	8.5%
Finanzergebnis	968	931	4.0%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	-34	-19	78.9%
Total Ertrag	2 749	2 585	6.3%
Versicherungsleistungen	-1 821	-1 821	0.0%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-607	-435	39.5%
Zinsaufwand	-24	-22	9.1%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-2 452	-2 278	7.6%
Total Betriebsaufwand	-194	-267	-27.3%
Betriebsergebnis	103	40	n.a.
Verwaltete Vermögen	17 599	16 349	7.6%
Versicherungstechnische Rückstellungen	17 727	16 709	6.1%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	762	775	-1.7%

Niederlande Der niederländische Lebensversicherungsmarkt mit einem Prämienvolumen von rund EUR 25 Milliarden ist stark konzentriert. Die fünf grössten Unternehmen vereinigen zwei Drittel des Marktes auf sich. Mit einem Marktanteil von rund 5% steht Swiss Life auf Rang acht. Rund die Hälfte des Prämienvolumens wird über unabhängige Broker abgewickelt. Für das Jahr 2004 wird ein Wachstum des Marktes von 1% bis 3% geschätzt.

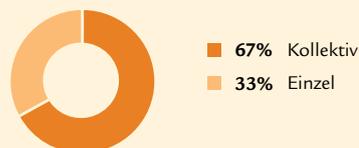
Swiss Life erzielte 2004 Brutto-Prämieneinnahmen von CHF 1959 Millionen, was einem Rückgang von 17% (18% in lokaler Währung) entspricht. Die Übernahme des Kollektivgeschäfts des niederländischen Versicherers «De Goudse» (EUR 300 Millionen) im zweiten Halbjahr 2004 konnte den einmaligen Effekt des im Jahr 2003 abgeschlossenen Vertrags mit der Pensionskasse des Bauunternehmens HBG (EUR 570 Millionen) nur teilweise kompensieren. Ohne die Einmaleffekte aus den genannten Verträgen blieb das Prämienvolumen gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant, wobei 2004 die Profitabilität deutlich gesteigert werden konnte.

Der Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft nahm um CHF 214 Millionen (-10%) auf CHF 207 Millionen ab. Der Rückgang bei den Versicherungsleistungen um CHF 343 Millionen wurde teilweise durch höhere Überschuss- und Gewinnanteile an die Versicherungsnehmer kompensiert. Der Betriebsaufwand stieg auf CHF 234 Millionen (+18%). Dabei erhöhten sich – hauptsächlich aufgrund höherer Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten – insbesondere die Provisionen und der übrige Aufwand für das Versicherungsgeschäft (+69%). Der Verwaltungsaufwand hingegen konnte weiter reduziert werden (-11%).

Es resultierte ein Betriebsergebnis von CHF 272 Millionen, das um CHF 171 Millionen höher lag als im Vorjahr. Zu berücksichtigen ist, dass der ausserordentliche Gewinn aus dem Verkauf des Hypothekarpportefeuilles zu diesem Ergebnis CHF 135 Millionen beitrug.

Eine im Jahr 2004 bei Versicherungsmaklern durchgeführte Umfrage attestiert Swiss Life in der Branche die grössten Fortschritte bei der Servicequalität und unterstreicht, dass die Initiativen zur Steigerung der Kundenzufriedenheit Wirkung zeigen. Mit der konsequenten Ausrichtung von Prozessen und Systemen auf die Kundenbedürfnisse will Swiss Life in der Servicequalität weitere Fortschritte erzielen und in diesem Bereich zu den Besten gehören. Mit der Übernahme des Kollektivgeschäfts von «De Goudse» baute Swiss Life ihre starke Stellung im Firmenkundengeschäft weiter aus. Als weiterer Erfolg konnte Swiss Life per 1. Januar 2005 den Pensionsfonds der Mitarbeitenden der niederländischen Zentralbank übernehmen.

Prämien Niederlande nach Versicherungsart



Kennzahlen Niederlande

Mio. CHF	2004	2003	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	1 959	2 356	-16.9%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	1 593	2 020	-21.1%
Finanzergebnis	906	503	80.1%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	24	8	n.a.
Total Ertrag	2 523	2 531	-0.3%
Versicherungsleistungen	-1 953	-2 296	-14.9%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-36	98	n.a.
Zinsaufwand	-28	-33	-15.2%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-2 017	-2 231	-9.6%
Total Betriebsaufwand	-234	-199	17.6%
Betriebsergebnis	272	101	n.a.
Verwaltete Vermögen	16 867	15 558	8.4%
Versicherungstechnische Rückstellungen	13 982	13 043	7.2%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	706	726	-2.8%

Belgien/Luxemburg Belgien ist mit einem Volumen von EUR 20 Milliarden ein mittelgrosser Lebensversicherungsmarkt. Im Jahr 2004 verzeichnete der Markt ein Wachstum von 13%. Luxemburg stellt ein bedeutendes Zentrum für das grenzüberschreitende Versicherungsgeschäft dar. Gemessen am Prämienvolumen nimmt Swiss Life in beiden Märkten je den neunten Rang ein.

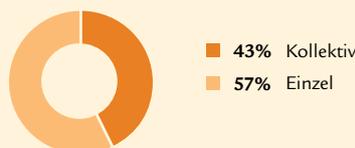
Im Jahr 2004 verzeichnete Swiss Life in den beiden Märkten einen deutlichen Anstieg der Bruttoprämien um insgesamt 31% (29% in lokaler Währung) auf CHF 741 Millionen. In Belgien wurde das Prämienvolumen um 13% (11% in lokaler Währung) auf CHF 505 Millionen gesteigert. In Luxemburg konnte das Prämienvolumen sogar beinahe verdoppelt werden (CHF 236 Millionen). Ursache für diesen markanten Anstieg sind die Verkaufserfolge im grenzüberschreitenden Versicherungsgeschäft mit Fondsprodukten.

Die Erträge erhöhten sich um 13% auf CHF 460 Millionen, vor allem dank dem deutlich gestiegenen Finanzergebnis (+39%), das auf höhere Kapitalerträge und realisierte Gewinne auf Kapitalanlagen zurückzuführen ist. Während der Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft nahezu konstant blieb (+2%), erhöhte sich der Betriebsaufwand hauptsächlich aufgrund der wachstumsbedingten höheren Kommissionen um 11% auf CHF 82 Millionen. Trotz des deutlichen Prämienanstiegs blieb der Verwaltungsaufwand in lokaler Währung konstant. Es resultierte ein Betriebsergebnis von CHF 41 Millionen (2003: CHF 1 Million).

Um die steigende Nachfrage von Klein- und Mittelbetrieben zu decken, baute Swiss Life in Belgien das Angebot an Produkten der beruflichen Vorsorge gezielt aus. Auch für Selbständigerwerbende erweiterte Swiss Life 2004 das Produktangebot. In Belgien und in Luxemburg erhielt Swiss Life in der Berichtsperiode bedeutende Auszeichnungen. In Belgien wurde Swiss Life die «Trophée de l'assurance vie» in der Kategorie Innovation verliehen. In Luxemburg wurde sie zum zweiten Mal in Folge mit dem Titel «Best Pensions Solutions» geehrt.

Im Jahr 2005 wird Swiss Life in Belgien die Zusammenarbeit mit unabhängigen Maklern und Banken verstärken. Um die Erwartungen und Bedürfnisse der belgischen Bevölkerung bezüglich Ruhestand und Vorsorge zu erheben, startete Swiss Life Ende Februar 2005 eine landesweite Umfrage. Die Erkenntnisse werden für die Weiterentwicklung des Geschäfts und die Verbesserung der Kommunikation mit den Kunden verwendet. In Luxemburg will Swiss Life durch die Zusammenarbeit mit sehr grossen Maklern ihre starke Stellung im grenzüberschreitenden Geschäft weiter ausbauen.

Prämien Belgien/Luxemburg nach Versicherungsart



Kennzahlen Belgien/Luxemburg

Mio. CHF	2004	2003	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	741	566	30.9%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	259	270	-4.1%
Finanzergebnis	191	137	39.4%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	10	0	n.a.
Total Ertrag	460	407	13.0%
Versicherungsleistungen	-261	-261	0.0%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-9	-21	-57.1%
Zinsaufwand	-67	-50	34.0%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-337	-332	1.5%
Total Betriebsaufwand	-82	-74	10.8%
Betriebsergebnis	41	1	n.a.
Verwaltete Vermögen	3 982	3 310	20.3%
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 859	1 945	-4.4%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	300	314	-4.5%

Leben Übrige Im Segment Leben Übrige erwirtschaftete Swiss Life 2004 einen Betriebsgewinn von CHF 75 Millionen. Swiss Life (UK) wurde im Dezember 2004 verkauft. Das Lebengeschäft der «La Suisse» wird in Swiss Life integriert.

Das Segment Leben Übrige umfasste 2004 neben dem Lebengeschäft der in der Schweiz tätigen «La Suisse» noch das Geschäft in Grossbritannien und in Italien. Im Dezember 2004 kündigte Swiss Life den Verkauf von Swiss Life (UK) an die Resolution Life Group an. Die Transaktion wurde von der britischen Aufsichtsbehörde (Financial Services Authority) genehmigt und per 31. März 2005 vollzogen. Swiss Life (UK) wurde per 31. Dezember 2004 dekonsolidiert und ist in den Angaben zu verwalteten Vermögen, versicherungstechnischen Rückstellungen und Mitarbeitenden nicht mehr berücksichtigt. Wie im Februar 2005 mitgeteilt, wird das Lebengeschäft der «La Suisse» in Swiss Life integriert (siehe dazu auch Seite 17).

Im Geschäftsjahr 2004 beliefen sich die Erträge in diesem Segment auf CHF 1677 Millionen. Der Rückgang um 6% gegenüber dem Vorjahr ist auf das deutlich tiefere Finanzergebnis (-20%) zurückzuführen, das durch den Verkauf von Swiss Life (UK) mit CHF 125 Millionen belastet wurde. Der Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft ging gegenüber dem Vorjahr um 5% auf CHF 1465 Millionen zurück, und der Betriebsaufwand reduzierte sich um 28% auf CHF 137 Millionen. Es resultierte ein Betriebsgewinn von CHF 75 Millionen (2003: CHF 67 Millionen).

«La Suisse» Bei der «La Suisse» erhöhten sich wegen der vollständigen Übernahme der Auffangeinrichtung per 1. Januar 2004 die Brutto-Prämieneinnahmen um 76% auf CHF 1368 Millionen. Der Transfer führte zu einer einmaligen Prämie in Höhe von CHF 554 Millionen. Die Auffangeinrichtung ist eine von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen paritätisch geführte Stiftung, die vor allem die obligatorische berufliche Vorsorge für Arbeitgeber sicherstellt, die ihrer Pflicht zum Anschluss an eine Vorsorgeeinrichtung nicht nachkommen. 2004 ist für die Auffangeinrichtung ein Übergangsjahr. Per 1. Januar 2005 wurde sie eine autonome Stiftung. Die Reduktion des Umwandlungssatzes und die Einführung der Mindestauschüttungsquote («Legal Quote») im Geschäft mit der beruflichen Vorsorge hatten auf das Betriebsergebnis der «La Suisse» einen einmaligen positiven Effekt von CHF 50 Millionen.

Grossbritannien Swiss Life zeichnete bereits seit Juli 2003 kein Neugeschäft mehr. 2004 gingen die Prämieneinnahmen um 32% auf GBP 507 Millionen zurück. Das Ergebnis von Swiss Life wurde aufgrund des Verkaufs von Swiss Life (UK) an die Resolution Life Group mit CHF 125 Millionen belastet.

Italien In Italien beschränkt sich Swiss Life auf das Kollektiv-Risiko-Geschäft. In der Einzelversicherung zeichnete Swiss Life weiterhin kein Neugeschäft mehr. Dies führte in der Berichtsperiode insgesamt zu einem leichten Prämienrückgang.

Kennzahlen Leben Übrige

Mio. CHF	2004	2003	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	1 896	1 646	15.2%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	1 306	1 322	-1.2%
Finanzergebnis	362	450	-19.6%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	9	18	-50.0%
Total Ertrag	1 677	1 790	-6.3%
Versicherungsleistungen	-1 289	-1 445	-10.8%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-24	-49	-51.0%
Zinsaufwand	-152	-40	n.a.
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-1 465	-1 534	-4.5%
Total Betriebsaufwand	-137	-189	-27.5%
Betriebsergebnis	75	67	11.9%
Verwaltete Vermögen	6 136	8 703	-29.5%
Versicherungstechnische Rückstellungen	5 906	8 225	-28.2%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	454	912	-50.2%

Nichtleben Im Segment Nichtleben erzielte Swiss Life 2004 einen Betriebsgewinn von CHF 46 Millionen. Die Bruttoprämien beliefen sich auf CHF 1067 Millionen. Die Combined Ratio wurde von 108,4 % auf 104,6 % verbessert.

Das Segment Nichtleben besteht aus dem Nichtleben-Geschäft der in der Schweiz tätigen «La Suisse», gewissen Aktivitäten in Frankreich und der Zelia in Belgien. Im Februar 2005 teilte Swiss Life mit, dass sie das Nichtleben-Geschäft der «La Suisse» an die Vaudoise und Helsana verkauft. Im Oktober 2004 wurde ausserdem entschieden, dass Zelia von der belgischen Swiss Life-Organisation getrennt wird und sich die Gesellschaft in Zukunft ausschliesslich auf das Nichtleben-Geschäft konzentriert.

Die Prämieinnahmen gingen 2004 im Segment Nichtleben leicht zurück auf CHF 1067 Millionen (-1%). Die tieferen Erträge wurden durch den geringeren Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und den um 4% reduzierten Betriebsaufwand mehr als kompensiert. Es resultierte ein Betriebsergebnis von CHF 46 Millionen (2003: 23 Millionen).

«La Suisse» Tarifierhöhungen und eine strikte Zeichnungspolitik beim Neugeschäft führten bei der «La Suisse» zu einem leichten Rückgang des Prämienvolumens um 1% auf CHF 395 Millionen. Da die Versicherungsleistungen und der Betriebsaufwand stärker zurückgingen als die Erträge, erhöhte sich das Betriebsergebnis deutlich. Die Massnahmen zur Steigerung der Profitabilität führten ausserdem zu einer deutlichen Verbesserung der Combined Ratio von 105,4% auf 99,1%.

Frankreich Auch in Frankreich führte der Fokus auf die Profitabilität zu einem leichten Prämienrückgang um 2% auf CHF 587 Millionen. Zusammen mit der Abnahme der ausbezahlten Versicherungsleistungen und der Senkung des Verwaltungsaufwands resultierte eine deutliche Steigerung des Betriebsergebnisses. Die Combined Ratio verbesserte sich leicht von 107,9% auf 107,1%.

Belgien Die Bruttoprämien von Zelia gingen aufgrund von Portefeuille-Bereinigungen um 3% zurück. Durch den deutlich günstigeren Schadenverlauf und die tieferen Kosten wurde die Combined Ratio von 122,3% auf 109,7% verbessert.

Kennzahlen Nichtleben			
Mio. CHF	2004	2003	+/-%
Bruttoprämien	1 067	1 075	-0.7%
Verdiente Prämien (netto)	968	962	0.6%
Finanzergebnis	110	119	-7.6%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	1	5	-80.0%
Total Ertrag	1 079	1 086	-0.6%
Versicherungsleistungen	-708	-726	-2.5%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-19	-18	5.6%
Zinsaufwand	-2	-3	-33.3%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-729	-747	-2.4%
Total Betriebsaufwand	-304	-316	-3.8%
Betriebsergebnis	46	23	n.a.
Schadensatz	73.2%	75.5%	-2.3 ¹⁾
Kostensatz	31.4%	32.9%	-1.5 ¹⁾
Combined Ratio	104.6%	108.4%	-3.8 ¹⁾
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 297	1 301	-0.3%

1) Prozentpunkte

Private Banking Im Segment Private Banking erzielte die Swiss Life-Gruppe im Jahr 2004 einen Gewinn von CHF 96 Millionen. Die Banca del Gottardo baute das Onshore-Geschäft erfolgreich weiter aus.

Das Segment Private Banking besteht im Wesentlichen aus der Banca del Gottardo. Der Betriebsgewinn in diesem Segment belief sich im Geschäftsjahr 2004 auf CHF 96 Millionen. Im Vorjahr wurde aufgrund des Veräusserungsverlustes von CHF 105 Millionen beim Verkauf der STG Schweizerische Treuhandgesellschaft ein Verlust von CHF 19 Millionen ausgewiesen. Die verwalteten Vermögen erhöhten sich um 7% und betrugen am 31. Dezember 2004 CHF 44,6 Milliarden. Insgesamt beschäftigte die Swiss Life-Gruppe in diesem Segment auf der Basis von Vollzeitstellen 1221 Mitarbeitende.

Banca del Gottardo Die Banca del Gottardo erzielte 2004 einen konsolidierten Reingewinn von CHF 71 Millionen (diese und alle folgenden Angaben auf Basis lokaler Rechnungslegung). Die Reduktion um 17% gegenüber dem Vorjahr lässt sich zum grössten Teil auf den Anstieg der Steuerabgaben von CHF 9 Millionen auf CHF 16 Millionen (+78%) zurückführen. Der operative Gewinn vor ausserordentlichen Erträgen und Steuern betrug CHF 78 Millionen (+3%).

Der Nettoertrag belief sich auf CHF 450 Millionen. Der Rückgang um 4% gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf das ungünstige Marktumfeld zurückzuführen, das gegenüber dem ausserordentlich guten Vorjahresergebnis einen markant tieferen Handelserfolg nach sich zog (CHF 52 Millionen; -34%).

Die Zunahme des Geschäftsaufwands um 6% auf CHF 309 Millionen ist auf den Ausbau des Onshore-Geschäfts zurückzuführen. In Italien eröffnete die Banca del Gottardo Filialen in Rom, Turin und Treviso. In Frankreich übernahm sie die Pariser Vermögensverwaltungsgesellschaft Oudart vollständig. In den übrigen Bereichen führte die Bank ihre Massnahmen hinsichtlich weiterer Kostensenkungen und Effizienzverbesserungen fort. Der verminderte Abschreibungs-, Rückstellungs- und Wertberichtigungsbedarf in Höhe von CHF 63 Millionen (-36%) wirkte sich positiv auf das Jahresergebnis aus.

Die konsolidierten Eigenmittel vor Gewinnausschüttung erreichten per 31. Dezember 2004 einen Stand von CHF 1,0 Milliarden (+10%). Die bei der Banca del Gottardo verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2004 auf CHF 41,1 Milliarden. Die Zunahme um CHF 2,5 Milliarden respektive 7% gegenüber dem Vorjahr ist zum Teil auf die vollständige Übernahme von Oudart zurückzuführen.

Mit dem Transfer der Banca del Gottardo zur Swiss Life Holding im Juli 2004 wurden die Unsicherheiten hinsichtlich der Zukunft der Bank aus dem Weg geräumt und die volle Konzentration auf das operative Geschäft und die Weiterentwicklung der Bank ermöglicht. Im Laufe der drei letzten Quartale der Berichtsperiode wurde die Banca del Gottardo verstärkt in die Gruppenabläufe von Swiss Life integriert, insbesondere in den Bereichen Controlling, Risiko-Management, Compliance, Interne Revision und Steuern.

Kennzahlen Private Banking			
Mio. CHF	2004	2003	+/-%
Kommissionserträge	286	313	-8.6%
Finanzergebnis	261	164	59.1%
Übriger Ertrag	18	27	-33.3%
Total Ertrag	565	504	12.1%
Total Aufwand aus Zinsgeschäften und Zinsen	-86	-103	-16.5%
Total Betriebsaufwand	-383	-420	-8.8%
Betriebsergebnis	96	-19	n.a.
Verwaltete Vermögen	44 641	41 773	6.9%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 221	1 205	1.3%

Investment Management Im Segment Investment Management erzielte Swiss Life einen Gewinn von CHF 67 Millionen. Die Konzentration auf das Vorsorgegeschäft und die Erfolge bei der Akquisition von Drittkunden widerspiegeln die neue Ausrichtung in diesem Segment.

Das Segment Investment Management umfasst sowohl die Verwaltung von Versicherungsgeldern von Swiss Life in Höhe von CHF 72,2 Milliarden als auch die Betreuung von Vermögen von Drittparteien in Höhe von CHF 13,8 Milliarden.

Im Rahmen der Strategieumsetzung vereinfachte Swiss Life 2004 die Struktur des Segments durch Liquidationen und Devestitionen. Die Gesellschaften von Swiss Life Asset Management in Deutschland und in Belgien werden liquidiert. Die jeweiligen Vermögen wurden an die entsprechenden Versicherungseinheiten übertragen. Vom Private-Equity-Geschäft für Dritte trennte sich Swiss Life per 31. März 2004. Die beiden Gesellschaften Adamed und Adamed Investments Ltd. wurden im 4. Quartal 2004 liquidiert und die verbleibenden Investments in einen neuen institutionellen Fonds eingebracht. Neben diesen Massnahmen zur Konzentration auf das Vorsorgegeschäft wurde die Akquisition von Drittkundenmandaten erfolgreich vorangetrieben. In diesem Zusammenhang sowie aufgrund tieferer Erträge im Immobilienbereich reduzierten sich die Kommissionserträge in diesem Segment gegenüber dem Vorjahr um 8% auf CHF 173 Millionen. Erfreulicherweise gelang es, in Frankreich die Kommissionserträge zu steigern. Insbesondere Swiss Life Asset Management, Zürich, der viertgrösste institutionelle Vermögensverwalter der Schweiz, erhöhte die im Auftrag von Drittkunden verwalteten Vermögen um 40%. Diese markante Erhöhung wird sich ab 2005 positiv auf die Kommissionserträge auswirken.

Das deutlich tiefere Finanzergebnis ist vor allem eine Folge der negativen Marktentwicklung im Biotechnologie-Bereich, die das Resultat der Adamed Investments Ltd. belastete.

Der Betriebsaufwand reduzierte sich um 15% auf CHF 121 Millionen. Zu diesem Rückgang trugen die Restrukturierung und die Massnahmen zur Effizienzsteigerung bei. Es resultierte ein Segmentergebnis von CHF 67 Millionen.

Auch 2005 steht das Erzielen einer optimalen risiko-adjustierten Anlagerendite auf den Versicherungsgeldern im Rahmen des weiterentwickelten Asset-and-Liability-Management-Prozesses im Zentrum der Aktivitäten des Segments Investment Management. Darüber hinaus wird die Marktbearbeitung zur Akquisition von Mandaten in der institutionellen Vermögensverwaltung und in der Immobilienbewirtschaftung weiter intensiviert. Dazu soll auch die Ergänzung der Produktpalette im Bereich der institutionellen Fonds beitragen.

Kennzahlen Investment Management			
Mio. CHF	2004	2003	+/-%
Kommissionserträge	173	188	-8.0%
Finanzergebnis	5	42	-88.1%
Übriger Ertrag	10	8	25.0%
Total Ertrag	188	238	-21.0%
Total Aufwand aus Zinsgeschäften	0	-1	n.a.
Total Betriebsaufwand	-121	-142	-14.8%
Betriebsergebnis	67	95	-29.5%
Verwaltete Vermögen	86 005	99 400	-13.5%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	376	413	-9.0%

Swiss Life Network Das Swiss Life Network ist auf Personalvorsorgelösungen für multinationale Unternehmen spezialisiert. Ende 2004 umfasste das Netzwerk 49 Partner, welche in 51 Ländern rund 5000 Verträge von über 400 Unternehmen betreuten.

Das Swiss Life Network offeriert multinationalen Unternehmen die Bündelung ihrer Kollektivverträge, die sie mit der Swiss Life-Gruppe und mit Partnern des Swiss Life Network unterhalten. Die Dienstleistung umfasst massgeschneiderte Personalvorsorgelösungen anhand kundenspezifischer Bedürfnisse und Risikoprofile. Eine breitere Streuung ermöglicht eine bessere Risikoverteilung. Die Kunden erhalten auch die Möglichkeit, weltweit anfallende Leistungen und Kosten der Vorsorgepläne ihrer Mitarbeitenden zentral zu überwachen und mitzubestimmen. Bei günstigem Schadenverlauf innerhalb des Pools reduzieren sich für sie zudem die Aufwendungen.

Das Geschäftsvolumen betrug 2004 CHF 1,8 Milliarden. Damit ist das Swiss Life Network gemessen am Prämienvolumen das weltweit führende Personalvorsorge-Netzwerk. Diese Marktposition wurde im Jahr 2004 trotz anhaltenden Konkurrenzdrucks bestätigt. In einem durch steigende Globalisierung gekennzeichneten Umfeld spielten dabei die exzellenten internationalen Kontakte und landesspezifische Verkaufsanstrengungen eine entscheidende Rolle.

Als weitere Dienstleistung bietet das Swiss Life Network die Vermittlung von Know-how und die Bereitstellung von Informationen über lokale Sozialversicherungen, landesübliche Vorsorgepläne sowie marktspezifische Entwicklungen an. Den stetig wachsenden Informationsbedürfnissen von Kunden und Partnern tragen der vierteljährlich erscheinende Newsletter und das jährlich neu aufgelegte Employee Benefit Reference Manual mit Angaben zu den 46 wichtigsten Lebensversicherungsmärkten Rechnung. Um auch im Bereich der Beratungsleistungen Massstäbe zu setzen, wird es ausgewählten Kunden ermöglicht, per Internet auf ihre Vertragsdaten zuzugreifen.

Im Berichtsjahr stiessen Veritas Life Insurance, Finnland, und GAN Portugal als neue Partner zum Swiss Life Network.

**Europa/Afrika**

Belgien	Swiss Life (Belgium)
Dänemark	Danica Pension International Health Insurance (IHI) ¹⁾ PFA Pension
Deutschland	Schweizerische Rentenanstalt (Swiss Life)
Finnland	Ilmarinen Veritas Life Insurance
Frankreich	Société suisse (France)
Griechenland	Aspis Pronia
Grossbritannien	UnumProvident
Irland	Irish Life
Italien	Swiss Life (Italia)
Liechtenstein	Swiss Life, Schweiz
Luxemburg	Swiss Life (Luxembourg)
Monaco	Société suisse (France)
Niederlande	Zwitserleven (Swiss Life)
Norwegen	Vital Forsikring
Österreich	Wiener Städtische
Polen	Compensa S.A.
Portugal	GAN Portugal
Russland	Rosgosstrakh
Schweden	Danica Fondförsäkring
Schweiz	Swiss Life (Hauptsitz) «La Suisse» (Nichtleben)
Slowakei	Kooperativa
Spanien	VidaCaixa
Südafrika	Momentum Life
Tschechische Republik	Kooperativa
Ungarn	Union Biztosító

Nord- und Südamerika

Argentinien	Galicia Vida
Brasilien	Icatu Hartford
Chile	Cruz del Sur
Costa Rica	Seguros de Occidente, Guatemala
El Salvador	Aseguradora Mundial de Panama
Guatemala	Seguros de Occidente
Honduras	Aseguradora Mundial de Panama Seguros de Occidente, Guatemala
Kanada	Great-West Life
Kolumbien	Seguros Bolívar
Mexiko	Seguros Inbursa
Nicaragua	Aseguradora Mundial de Panama Seguros de Occidente, Guatemala
Panama	Aseguradora Mundial
USA	Swiss International Services
Venezuela	Seguros Comerciales Bolívar

Asien/Pazifik

Australien	Hannover Life Re of Australasia Swiss Life Asia Pacific
Hongkong	CMG Asia Life Assurance
Indien	Kotak Mahindra Old Mutual Life
Indonesien	NTUC Income, Singapur CMG Asia Life Assurance
Japan	Meiji Yasuda Life
Korea	Korea Life
Malaysia	Hong Leong Assurance
Neuseeland	Hannover Life Re of Australasia
Philippinen	First Guarantee Life
Singapur	NTUC Income Swiss Life Asia Pacific
Taiwan	Kuo Hua Life
Thailand	Bangkok Life Assurance

1) Krankenversicherer für internationale Kunden des Swiss Life Network

Das erste Mal
auf einem
Pferd geritten

Das erste Mal
im Rampenlicht
gestanden

Das erste Mal
mit Patma
im Ring

Das erste Mal
im Ausland
aufgetreten

Das erste Mal
für 180 Mitarbeiter
aus 16 Nationen
verantwortlich







Franco Knie, 51

Unternehmer, Künstler, Tierfreund,
Wanderarbeiter, Entertainer.
Und 2003 erstmals mit Unterstützung
von Swiss Life in der ganzen Schweiz
unterwegs.

Offenheit. Wer offen auf die Menschen zugeht, schafft Vertrauen. Weil er weiss, was die Menschen wirklich bewegt. So ist Offenheit die beste Basis für neue Perspektiven und zukunftsweisende Ansätze – sowohl im traditionsreichen Familienunternehmen als auch bei Vorsorgelösungen von Swiss Life.

Corporate Governance Die Swiss Life-Gruppe ist zum Nutzen ihrer Aktionäre, Versicherungsnehmer und Mitarbeitenden einer guten Corporate Governance verpflichtet.

Die konzerninternen Abläufe und die Organisation der Swiss Life-Gruppe werden angesichts sich verändernder Rahmenbedingungen und wegweisender Standards laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die internen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sind klar abgegrenzt und das Zusammenwirken von Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und interner Kontrolle ist optimal gestaltet. In diesem Sinne besteht der Verwaltungsrat der Swiss Life Holding ausschliesslich aus nicht exekutiven Mitgliedern; die Funktionen des Präsidenten des Verwaltungsrats und des Präsidenten der Konzernleitung (CEO) sind getrennt. Dies sichert die Gewaltentrennung zwischen den Entscheidungsträgern und gewährleistet die Unabhängigkeit des Verwaltungsrats.

Dieser Bericht zeigt die wesentlichen Aspekte der Corporate Governance der Swiss Life-Gruppe auf. Gliederung und Umfang orientieren sich an der am 1. Juli 2002 in Kraft getretenen Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SWX Swiss Exchange.

Konzernstruktur und Aktionariat

Konzernstruktur Die Swiss Life Holding ist eine nach schweizerischem Recht organisierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich. Sie wurde 2002 gegründet und am 19. November 2002 an der SWX Swiss Exchange kotiert. Die Swiss Life Holding hält alle Gesellschaften und Aktivitäten der Swiss Life-Gruppe unter dem Dach einer Holding zusammen. Die Holdingstruktur erleichtert es dem Unternehmen, Investitionen zu tätigen, Kooperationen einzugehen und Kapitalmarkttransaktionen durchzuführen. Zudem erhöht sie durch die Trennung zwischen den Interessen der Aktionäre und denjenigen der Versicherten die Transparenz.

Die zum Konsolidierungskreis der Gruppe gehörenden Gesellschaften sind im Finanzbericht (Anhang 44) aufgeführt. Angaben zur Kotierung an der SWX Swiss Exchange und zur Börsenkapitalisierung finden sich auf Seite 35. Die operative Konzernstruktur richtet sich an den Kernfunktionen des Geschäfts aus (siehe Grafik auf Seite 9). Die sich ergebenden, länderübergreifenden Verantwortlichkeiten spiegeln sich in der Aufgabenteilung

der Konzernleitung wider und werden in den Markteinheiten abgebildet. Neben dieser länderübergreifenden funktionalen Ausrichtung gibt es in jedem Land einen Marktverantwortlichen mit Ergebnisverantwortung.

Aktionariat Queensgate Bank & Trust Company Ltd., P. O. Box 30 464 SMB, Grand Cayman, Harbour Place, 103 South Church St., Grand Cayman, Cayman Islands, zeigte am 8. Januar 2004 eine Beteiligung von 6,76 % (1 586 098 Aktien) an der Swiss Life Holding an. Queensgate hielt diese Aktien in ihrer Eigenschaft als Trustee des «MCS Share Trust», welcher im Zusammenhang mit der 2003 emittierten Wandelanleihe MCS II (2003–2004) errichtet wurde. Diese Pflichtwandelanleihe lief am 30. Dezember 2004 aus. In der Folge wurden sämtliche von Queensgate gehaltenen Titel der Swiss Life Holding an die Inhaber der Wandelanleihe MCS II (2003–2004) ausgeliefert.

Threadneedle Asset Management Ltd., Station Road, Swindon, England, meldete am 12. März 2004 eine Unter- und am 15. März 2004 eine Überschreitung des meldepflichtigen Beteiligungsgrenzwerts von 5%. In einer weiteren Meldung zeigte Threadneedle am 31. März 2004 eine Beteiligung von 4,98 % (1 246 610 Aktien) an der Swiss Life Holding an.

Die Premafin Finanziaria S.P.A. meldete am 8. Juni 2004, dass eine Gruppe, bestehend aus Premafin Finanziaria S.P.A., Rom, Fondiaria-SAI S.P.A., Florenz, Fondiaria Nederland BV, Amsterdam, und Milano Assicurazioni S.P.A., Mailand, zu diesem Zeitpunkt insgesamt 9,93 % (3 141 026 Aktien) an der Swiss Life Holding hielt.

Von der Fondsgesellschaft Fidelity International Limited, P. O. Box HM 670, Hamilton HMCX, Bermuda, gingen zwischen März und Juni 2004 insgesamt sechs Meldungen über Unter- bzw. Überschreitungen des Beteiligungsgrenzwertes von 5% ein. Zuletzt meldete Fidelity am 2. August 2004 eine Beteiligung von 4,99 % (1 666 865 Aktien).

Direkt sowie indirekt über ihre Tochtergesellschaften Rentenanstalt/Swiss Life, Swiss Life Cayman Finance Ltd. und Banca del Gottardo hielt die Swiss Life Holding per Bilanzstichtag 7,52 % ihrer eigenen Aktien, wobei 5,85 % als Zuteilungsreserve für die Ausübung der zwingend vorgesehenen Umwandlung der unter MCS I (2002–2005) ausgegebenen Mandatory Convertible Securities in Aktien der Swiss Life Holding dienen. Weiteres zur Wandelanleihe MCS I (2002–2005) findet sich im folgenden Abschnitt «Kapitalstruktur» sowie im Finanzbericht (Anhang 31).

Der Swiss Life Holding sind keine weiteren Aktionäre bekannt, die per Bilanzstichtag direkt oder indirekt mehr als 5 % der ausgegebenen Namenaktien hielten. Angaben zum Stimmrechtsanteil bedeutender Aktionäre per 31. Dezember 2004 finden sich im Anhang zur Jahresrechnung (siehe Tabelle auf Seite 155).

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swiss Life Holding oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen kotierten Aktiengesellschaften, die den Beteiligungsgrenzwert von 5 % überschreiten.

Kapitalstruktur

Kapital und Kapitalveränderungen Die Kapitalstruktur der Swiss Life Holding ergibt per Bilanzstichtag folgendes Bild:

- Ordentliches Aktienkapital: CHF 1 688 790 900, eingeteilt in 33 775 818 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 50
- Bedingtes Aktienkapital: CHF 183 406 100, eingeteilt in 3 668 122 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 50
- Genehmigtes Aktienkapital: keines

Seit der Gründung der Swiss Life Holding am 17. September 2002 mit einem Aktienkapital von CHF 250 000, eingeteilt in 5000 Namenaktien von je CHF 50 Nennwert, wurden verschiedene Kapitalmarkttransaktionen durchgeführt. Zu ihnen zählte in einem ersten Schritt die Veröffentlichung eines Angebots an die damaligen Aktionäre der Rentenanstalt/Swiss Life, ihre Namenaktien im Verhältnis 1:1 in Namenaktien der Swiss Life Holding zu tauschen. Mit der Annahme dieses öffentlichen Umtauschgebots durch rund 92 % der Rentenanstalt/Swiss Life-Aktionäre wurde

das Aktienkapital der Swiss Life Holding am 18. November 2002 durch Einlage von insgesamt 10 834 704 Namenaktien der Rentenanstalt/Swiss Life von je CHF 50 Nennwert um 10 834 704 Namenaktien von je CHF 50 Nennwert auf CHF 541 985 200 (eingeteilt in 10 839 704 Namenaktien) heraufgesetzt.

Am 18. November 2002 beschloss die Generalversammlung der Swiss Life Holding, bedingtes Kapital im Maximalbetrag von CHF 270 992 600 durch Ausgabe von höchstens 5 419 852 voll zu liberierenden Namenaktien von je CHF 50 Nennwert zu schaffen. Das bedingte Kapital steht Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten zur Verfügung, welche von der Swiss Life Holding oder von Konzerngesellschaften in Verbindung mit der Auflage bestehender oder neuer Anleihe- oder ähnlicher Obligationen der Swiss Life Holding bzw. von Konzerngesellschaften eingeräumt wurden. Ein Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen, ihr Vorwegzeichnungsrecht bleibt aber gewahrt. Der Verwaltungsrat legt die Wandel- bzw. Optionsbedingungen fest.

Im Dezember 2002 folgte eine ordentliche Kapitalerhöhung um CHF 541 985 200, eingeteilt in 10 839 704 Namenaktien von je CHF 50 Nennwert, bei der den bisherigen Aktionären für jede Aktie ein handelbares Bezugsrecht zugeteilt wurde. Damit erhöhte sich das Aktienkapital auf CHF 1 083 970 400, eingeteilt in 21 679 408 Namenaktien. Ebenfalls im Dezember 2002 wurden im Rahmen der Emission der Wandelanleihe MCS I (2002–2005) 1 768 535 Namenaktien von je CHF 50 Nennwert aus dem bedingten Kapital geschaffen. Dadurch erhöhte sich das ordentliche Kapital von CHF 1 083 970 400 um CHF 88 426 750 auf CHF 1 172 397 150, eingeteilt in 23 447 943 Namenaktien. Das bedingte Kapital verringerte sich damit auf CHF 182 565 850 bzw. 3 651 137 Namenaktien.

Ende 2003 realisierte die Swiss Life Holding eine Vereinfachung ihrer Aktionärsstruktur, indem sie die nach dem im Jahr 2002 stattgefundenen Umtausch von Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien in Aktien der Swiss Life Holding verbliebenen Minderheiten bei der Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life auf unter 0,2 % reduzierte. Um den Kauf dieser ausstehenden Rentenanstalt/Swiss Life-

Aktien auf möglichst effiziente Art durchzuführen, gab das Unternehmen die Wandelanleihe MCS II (2003–2004) aus. In Zusammenhang mit dieser Emission wurden am 30. Dezember 2003 aus dem bedingten Kapital weitere 1 586 098 Namenaktien von je CHF 50 Nennwert ausgeben, womit das ordentliche Kapital um CHF 79 304 900 auf CHF 1 251 702 050, eingeteilt in 25 034 041 voll liberierte Namenaktien von je CHF 50 Nennwert, anstieg und das bedingte Kapital auf CHF 103 260 950 bzw. 2 065 219 Namenaktien weiter sank.

An der ordentlichen Generalversammlung vom 18. Mai 2004 wurde genehmigtes Kapital von CHF 417 234 000 geschaffen und der Verwaltungsrat ermächtigt, bis spätestens am 18. Mai 2006 das Aktienkapital um höchstens 8 344 680 voll zu liberierende Namenaktien von je CHF 50 Nennwert zu erhöhen. An derselben Generalversammlung beschlossen die Aktionäre auch eine Erhöhung des bestehenden bedingten Kapitals um CHF 100 000 000 bzw. um 2 000 000 Namenaktien, mit einem Nennwert von je CHF 50, auf CHF 203 260 950, eingeteilt in 4 065 219 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 50.

Am 2. Juni 2004 beschloss der Verwaltungsrat eine Erhöhung des ordentlichen Kapitals aus dem genehmigten Kapital um CHF 417 234 000 auf CHF 1 668 936 050, eingeteilt in 33 378 721 Namenaktien zu je CHF 50 Nennwert, wodurch das genehmigte Kapital entsprechend auf null sank.

Im Zuge der Anpassungen des Wandelverhältnisses der Wandelanleihen MCS I (2002–2005) und MCS II (2003–2004), welche aufgrund der durch die Kapitalerhöhung bedingten Kapitalverwässerung nötig geworden waren, wurden 397 078 Namenaktien zu je CHF 50 Nennwert am 30. Juni 2004 aus dem bedingten Kapital geschaffen. Das ordentliche Kapital erhöhte sich dadurch auf CHF 1 688 789 950, eingeteilt in 33 775 799 Namenaktien zu je CHF 50 Nennwert. Gleichzeitig reduzierte sich das bedingte Kapital um CHF 19 853 900 auf CHF 183 407 050, eingeteilt in 3 668 141 Namenaktien zu je CHF 50 Nennwert.

Als Folge der teilweisen Wandlung der im Berichtsjahr herausgegebenen Wandelanleihe (2004–2010), wurden zwischen dem Zeitpunkt der Ausgabe der Wandelanleihe (2004–2010) und dem Bilanzstichtag zudem insgesamt 19 Namenaktien aus dem bedingten Kapital geschaffen.

Aktien Per Bilanzstichtag waren 33 775 818 voll liberierte Namenaktien der Swiss Life Holding mit einem Nennwert von je CHF 50 ausstehend. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme an der Generalversammlung. Angaben zur statutarischen Stimmrechtsbeschränkung von 10% des gesamten Aktienkapitals finden sich im Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» auf Seite 46. Es bestehen keine anderen Arten von Aktien mit erhöhtem oder begrenztem Stimmrecht, privilegiertem oder begrenztem Stimmrecht, privilegierter Dividendenberechtigung oder sonstigen Vorzugsrechten. Ebenso wenig bestehen andere Beteiligungspapiere. Die Aktien der Swiss Life Holding sind nicht vinkuliert.

Angaben zur Swiss Life-Aktie			
Symbole			
Valorenummer:	1 458 278		
ISIN:	CH 001 485 278 1		
Ticker-Symbol:	SLHN		
Reuters:	SLHN.VX		
Bloomberg:	SLHN VX		
Kennzahlen per 31. Dezember			
Angaben in CHF	2004	2003	+/-%
Anzahl ausstehender Aktien	33 775 818	23 447 943	44.0%
Aktienkurs	166	227	-26.9%
Börsenkapitalisierung	5 589 894 735	5 322 683 061	5.0%
Ergebnis pro Aktie	20.50	8.83	-

Übertragungsbeschränkungen und Nominee-Eintragungen

Es bestehen keine Übertragungsbeschränkungen für Aktien der Swiss Life Holding. Das Einführen, Ändern oder Aufheben von Übertragungsbeschränkungen obliegt statutarisch der Generalversammlung und erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktien-Nennwerte. Als Nominees können in- und ausländische Banken und Effekthändler sowie deren Hilfsgesellschaften eingetragen werden, welche Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung wirtschaftlich berechtigter Aktionäre aufbewahren. Die Eintragung als

Nominee ist weiter für gewerbsmässige Vermögensverwalter zulässig, welche Aktien der Swiss Life Holding für Rechnung Dritter treuhänderisch in eigenem Namen bei in- oder ausländischen Banken oder Effekthändlern deponiert haben. Nominees müssen zwingend einer Bank oder Finanzmarktaufsicht unterstehen. Die Eintragung als Nominee erfolgt auf Antrag. Das Stimmrecht eines Nominee ist auf 10% des Aktienkapitals beschränkt, wobei kapital- oder stimmenmässig durch einheitliche Leitung oder vertraglich verbundene Nominees als ein einziger Aktionär gelten. Ausnahmen von dieser Eintragungsbeschränkung kann der Verwaltungsrat unter Beachtung des Grundsatzes des pflichtgemässen Ermessens bewilligen. Dies war in der Berichtsperiode nicht der Fall.

Wandelanleihen und Optionen Per Bilanzstichtag sind zwei Wandelanleihen ausstehend: die im Dezember 2002 von der Swiss Life Cayman Finance Ltd. begebene Pflichtwandelanleihe MCS I (2002–2005), deren Umfang sich auf CHF 250 000 000 beläuft, und die im Juni 2004 von der Swiss Life Holding begebene Anleihe (2004–2010) über CHF 317 000 000. Die genauen Bedingungen dieser Wandelanleihen sowie weitere Erläuterungen dazu sind im Finanzbericht (Anhang 31) sowie in den Emissionsprospekten vom 9. Dezember 2002 bzw. vom 8. Juni 2004 zu finden. Die im Dezember 2003 von der Swiss Life Cayman Finance Ltd. begebene Pflichtwandelanleihe MCS II (2003–2004) ist am 30. Dezember 2004 ausgelaufen.

Angaben über von der Swiss Life Holding oder von Konzerngesellschaften auf Beteiligungsrechte der Swiss Life Holding begebene Optionen, die im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsplänen angeboten wurden, sind im Finanzbericht (Anhang 26) aufgeführt.

Verwaltungsrat

Funktion Der Verwaltungsrat ist zuständig für alle Angelegenheiten, die nicht per Gesetz (Art. 698 OR) oder per Statuten an die Generalversammlung als formell oberstes Organ der Aktiengesellschaft übertragen sind. Neben den unübertragbaren gesetzlichen Aufgaben (Art. 716a OR) obliegen dem Verwaltungsrat insbesondere die Festlegung der Strategie und die Oberleitung der Gruppe sowie die Aufsicht über die Konzernleitung.

Wahl und Amtsdauer Gemäss Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf, höchstens aber vierzehn Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden von der Generalversammlung für eine Amtsdauer von höchstens drei Jahren und grundsätzlich einzeln gewählt. Bei der Neubesetzung des Verwaltungsrats im Jahr 2003 wurde durch die Staffelung der Amtszeit gewährleistet, dass jedes Jahr eine möglichst gleich bleibende Anzahl Verwaltungsräte zur Wahl kommt. Scheidet ein Mitglied während seiner Amtsdauer aus, tritt das nachfolgende Mitglied für die restliche Amtsdauer an.

Das Organisationsreglement sieht vor, dass ein Mitglied des Verwaltungsrats mit der ordentlichen Generalversammlung desjenigen Jahres, in welchem das betreffende Mitglied das 70. Altersjahr erreicht, automatisch aus dem Verwaltungsrat ausscheidet.

Zusammensetzung Der Verwaltungsrat der Swiss Life Holding besteht ausschliesslich aus nicht exekutiven Mitgliedern, die keine operativen Führungsfunktionen innerhalb der Swiss Life-Gruppe wahrnehmen und auch während der vergangenen drei Geschäftsjahre keine solche Funktion innehatten. Die Mitglieder des Verwaltungsrats stehen zudem in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swiss Life Holding oder anderen Konzerngesellschaften.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding stellen in Personalunion auch den Verwaltungsrat der operativen Versicherungsgesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life.

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen in Verwaltungsräten von kotierten Gesellschaften. Angaben zu weiteren Verwaltungsratsmandaten der einzelnen Verwaltungsräte der Swiss Life Holding bei anderen Gesellschaften finden sich im folgenden Abschnitt.

Mitglieder des Verwaltungsrats Der Verwaltungsrat setzte sich per Bilanzstichtag aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktionen	Ernennungsjahr/ Jahr der Wiederwahl	Gewählt bis
Bruno Gehrig	Präsident Präsidium, Vorsitz Anlage- und Risikoausschuss	2003	2006
Gerold Bühler	Vizepräsident Präsidium Anlage- und Risikoausschuss, Vorsitz	2002/2003 ¹⁾	2005
Volker Bremkamp	Mitglied Revisionsausschuss, Vorsitz	2003/2004	2007
Paul Embrechts	Mitglied Revisionsausschuss	2003	2005
Rudolf Kellenberger	Mitglied Präsidium	2003/2004	2007
Georges Muller	Mitglied Revisionsausschuss	2002/2003 ²⁾	2006
Peter Quadri	Mitglied Revisionsausschuss	2003/2004	2007
Pierfranco Riva	Mitglied Anlage- und Risikoausschuss	2003	2006
Franziska Tschudi	Mitglied Anlage- und Risikoausschuss	2003	2005

1) seit 2000 Mitglied des Verwaltungsrats der Rentenanstalt/Swiss Life

2) seit 1995 Mitglied des Aufsichtsrats bzw. seit 1997 Mitglied des Verwaltungsrats der Rentenanstalt/Swiss Life

Bruno Gehrig

Jahrgang 1946, Schweizer
Präsident des Verwaltungsrats

Bruno Gehrig schloss sein Studium 1975 an der Universität Bern als Dr. rer. pol. ab und habilitierte sich dort 1978 nach einem Auslandsstudium an der Universität Rochester (NY), USA, mit einer Studie zur Geldpolitik. Von 1971 bis 1980 übte Bruno Gehrig eine Assistenz- und Lehrtätigkeit an der Universität Bern aus, ab 1978 als Privatdozent.

Von 1981 bis 1984 war Bruno Gehrig als Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung der Schweizerischen Bankgesellschaft tätig. 1985 absolvierte er ein Ausbildungsjahr im internationalen Bankgeschäft. Ab 1988 leitete er die Hauptabteilung Börse und Wertschriftenverkauf Gesamtbank der Schweizerischen Bankgesellschaft. Von 1989 bis 1991 amtierte Bruno Gehrig als Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bank Cantrade. Von 1992 bis 1996 war er Inhaber einer Professur für Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und Direktor des

Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen der Hochschule St. Gallen. Im Jahr 1996 wurde Bruno Gehrig als Leiter des III. Departements in das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank berufen, dem er von 2001 bis 2003 als Vizepräsident angehörte. Im Rahmen seiner politischen Tätigkeit amtierte er von 1984 bis 1991 als Präsident der Studiengruppe Wirtschaftspolitik der CVP Schweiz. Von 1992 bis 1996 war er Mitglied der Eidgenössischen Bankkommission.

Weiteres Mandat:

- Roche Holding AG, Basel, Vizepräsident des Verwaltungsrats und Independent Lead Director

Gerold Bühler

Jahrgang 1948, Schweizer
Vizepräsident des Verwaltungsrats

Gerold Bühler schloss 1972 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften (lic. oec. publ.) an der Universität Zürich ab. Nach 17-jähriger Tätigkeit im Finanzbereich der Schweizerischen Bankgesellschaft als Mitglied der Direktion und als Mitglied der Geschäftsleitung der zur SBG gehörenden Fondsgesellschaft war er von 1991 bis 2000 Mitglied der Konzernleitung (Finanzen) der Georg Fischer AG. Er ist als selbständiger Wirtschaftsberater tätig.

Gerold Bühler wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 10. Mai 2005 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Banca del Gottardo, Lugano, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Vorsorgestiftungen der Rentenanstalt/Swiss Life für das Personal des Innen- und Aussendienstes in der Schweiz, Mitglied des Stiftungsrats
- Vereinigung Schweizerischer Unternehmen in Deutschland mit Sitz in Basel, Vizepräsident
- Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Cellere AG, St. Gallen, Mitglied des Verwaltungsrats
- Georg Fischer AG, Schaffhausen, Mitglied des Verwaltungsrats

Politik:

- 1982 bis 1991 Mitglied des Grossen Rats des Kantons Schaffhausen
- Seit 1991 Nationalrat
- 2001/2002 Präsident der FDP Schweiz

Volker Bremkamp

Jahrgang 1944, Deutscher
Mitglied des Verwaltungsrats

1963 trat Volker Bremkamp in die Albingia Versicherungs AG in Hamburg (ein Unternehmen der Guardian Royal Exchange, London) ein. Seine Ausbildung als Versicherungskaufmann schloss er 1965 ab. Von 1969 bis 1971 war er in London und Paris bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften und Maklern tätig. Im Jahr 1971 kehrte er zur Albingia Versicherungs AG, Hamburg, zurück. Von 1978 bis 1989 war er Vorstandsmitglied der Albingia Versicherungs AG, Hamburg, und amtierte von 1989 bis 2000 als Vorstandsvorsitzender der Albingia Lebensversicherungs AG und der Albingia Versicherungs AG. Von 1995 bis 1999 war Volker Bremkamp gleichzeitig Vorstandsmitglied und Group Executive Director Continental Europe der Guardian Royal Exchange plc, London, welche 1999 durch die AXA-Gruppe übernommen wurde. Von 1999 bis 2000 war er Vorstandsmitglied der AXA Colonia Konzern AG, Köln (der Holding-Gesellschaft der AXA Deutschland). Seit dem Jahr 2000 ist Volker Bremkamp Geschäftsführer der BMB Bremkamp Management- und Beteiligungs-GmbH.

Weitere Mandate:

- Vereins- und Westbank AG (ein Mitglied der Hypo Vereinsbank AG, München), Hamburg, Aufsichtsrat
- AON International Insurance Broker, Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats
- Dresdner Bank AG, Hamburg, Mitglied des Beirats für Norddeutschland
- Everpublic AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- WAVE Management AG, Hamburg, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
- UKE Universitätsklinikum Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats
- Hanse Merkur Krankenversicherung VVaG., Hamburg, Beirat
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Kuratoriumsmitglied

Paul Embrechts

Jahrgang 1953, Belgier
Mitglied des Verwaltungsrats

Paul Embrechts erwarb 1975 das Lizenziat in Mathematik an der Universität Antwerpen (Belgien) und doktorierte 1979 als Dr. sc. (math.) an der Katholischen Universität Leuven (Belgien). Von 1975 bis 1983 war er als Forschungsassistent an der Katholischen Universität Leuven tätig. Von 1983 bis 1985 arbeitete er als Dozent für Statistik am Imperial College der Universität London. Von 1985 bis 1989 war er Dozent an der Universität Limburg (Belgien). Seit 1989 ist er Professor für Mathematik an der ETH Zürich.

Paul Embrechts wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 10. Mai 2005 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Vorsorgestiftungen der Rentenanstalt/Swiss Life für das Personal des Innen- und Aussendienstes in der Schweiz, Mitglied des Stiftungsrats
- Julius Bär Holding AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats

Rudolf Kellenberger

Jahrgang 1945, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats

Rudolf Kellenberger schloss seine Studien 1970 mit dem Erwerb des Bauingenieur-Diploms der ETH Zürich ab. Von 1970 bis 1978 war er als projektleitender Ingenieur tätig, davon drei Jahre in England. Im Jahr 1978 trat er bei Swiss Re ein, wo er 1990 bis 1992 die Funktion eines Leiters Technische Versicherung bekleidete. 1993 erfolgte seine Ernennung zum Geschäftsleitungsmitglied mit Gebietsverantwortung Europa. Von 2000 bis Ende Dezember 2004 war Rudolf Kellenberger stellvertretender Präsident der Geschäftsleitung von Swiss Re.

Weitere Mandate:

- Vorsorgestiftungen der Rentenanstalt/Swiss Life für das Personal des Innen- und Aussendienstes in der Schweiz, Ersatzmitglied des Stiftungsrats
- Schweizerischer Pool für Luftfahrtversicherung, Präsident
- Atradius Kreditversicherung NV, Amsterdam, Vizepräsident des Aufsichtsrats

Georges Muller

Jahrgang 1940, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats

Georges Muller schloss sein Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Lausanne im Jahr 1963 ab und graduierte im Jahr 1969 mit dem Titel LL.M. in Harvard (USA). Im Jahr 1973 promovierte er an der Universität Lausanne zum Dr. iur.

1964 trat er in die Eidgenössische Steuerverwaltung ein, und seit 1975 ist er Partner im Anwaltsbüro Bourgeois, Muller, Pidoux & Associés. Von 1984 bis 2000 war er a. o. Professor an der Universität Lausanne. Seit 2000 ist er Honorarprofessor.

Weitere Mandate:

- Serono SA, Coinsins, Präsident des Verwaltungsrats
- SGS SA, Genf, Präsident des Verwaltungsrats
- Bertarelli & Cie., Chéserey, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Schindler Aufzüge, Ebikon, Mitglied des Verwaltungsrats
- ISREC, Schweizerisches Institut für experimentelle Krebsforschung, Epalinges, Präsident des Stiftungsrats

Peter Quadri

Jahrgang 1945, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats

Peter Quadri schloss 1969 sein Studium in Volks- und Betriebswirtschaft sowie Operations Research an der Universität Zürich als lic. oec. publ. ab. Seine berufliche Tätigkeit führte ihn nach seinem Eintritt bei IBM im Jahr 1970 als Systems Engineer und Spezialist für Software und Betriebssysteme über diverse Stationen mit leitenden Tätigkeiten zu seiner heutigen Funktion als Vorsitzender der Geschäftsleitung von IBM Schweiz, die er seit 1998 innehat.

Weitere Mandate:

- IBM Schweiz, Zürich, Präsident des Verwaltungsrats
- Schweizerisch-Amerikanische Handelskammer, Mitglied des Vorstands
- economiesuisse, Zürich, Mitglied des Vorstands
- Zürcher Handelskammer, Mitglied des Vorstands

Pierfranco Riva

Jahrgang 1940, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats

Pierfranco Riva absolvierte seine Ausbildung 1960 bis 1966 an den Universitäten Freiburg, München und Berlin und schloss diese 1968 mit der Promotion zum Dr. iur. und 1970 mit dem Erwerb des Anwaltspatents ab. Seit 1970 ist er Rechtsanwalt und Notar in der Anwaltskanzlei Felder Riva Soldati, Lugano. 1987 bis 1989 amtierte er als Präsident des Anwaltsverbands des Kantons Tessin. Von 1995 bis 1999 war er Mitglied der Überwachungsbehörde über die Richter des Kantons Tessin.

Weitere Mandate:

- Finter Bank Zürich, Zürich, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Stiftung Daccò, Lugano, Mitglied des Stiftungsrats
- Stiftung Nerina Bellingeri ved. Gualdi, Lugano, Mitglied des Stiftungsrats
- Stiftung Rudolf Chaudoire, Lugano, Mitglied des Stiftungsrats

Franziska Tschudi

Jahrgang 1959, Schweizerin
Mitglied des Verwaltungsrats

Franziska Tschudi absolvierte von 1978 bis 1984 das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern, das sie mit dem Erwerb des Fürsprecherpatents abschloss. Von 1985 bis 1986 studierte sie US-amerikanisches Recht an der Universität Georgetown, Washington D.C., USA, und schloss dort mit dem Titel eines LL.M. ab. 1987 erwarb sie die Rechtsanwaltspatente der US-Staaten New York und Connecticut und absolvierte 1991 bis 1993 ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung/Executive MBA an der HSG in St. Gallen. Im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit absolvierte sie 1981 bis 1983 Anwalts- und Gerichtspraktika in Bern und arbeitete 1984 bis 1985 als Assistentin für Medienrecht am Institut für Staats- und

Verwaltungsrecht der Universität Bern. Von 1984 bis 1992 war sie als Rechtsanwältin für Wirtschafts- und Medienrecht in Zürich, Washington D.C. und Genf tätig. 1992 bis 1995 war sie Generalsekretärin der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG). Ab 1995 zeichnete sie in der WICOR Holding AG («Weidmann Gruppe»), Rapperswil als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich für die Unternehmensentwicklung und ab 1998 für die Business Area Electrical Technology, Region Asia/Pacific. Seit 2001 ist sie Chief Executive Officer und Delegierte des Verwaltungsrats der WICOR Holding AG.

Franziska Tschudi wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 10. Mai 2005 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Vorsorgestiftungen der Rentenanstalt/Swiss Life für das Personal des Innen- und Aussendienstes in der Schweiz, Mitglied des Stiftungsrats
- SCRJ Sport AG, Rapperswil, Vizepräsidentin des Verwaltungsrats
- BIOMED AG, Dübendorf, Mitglied des Verwaltungsrats
- Wirtschaftskammer Schweiz-China, Mitglied der Geschäftsleitung
- Schweizerisch-Amerikanische Handelskammer, Chapterleitung «Doing Business in the USA»
- Handelskammer Deutschland-Schweiz, Mitglied des Vorstands
- IHK Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, Mitglied des Vorstands
- OSEC, Mitglied des Beirats
- Handelsrichterin des Kantons St. Gallen
- Stiftung «Die Chance», Mitglied des Stiftungsrats

Rücktritte In der Berichtsperiode sind keine Mitglieder aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Interne Organisation Im Einklang mit den Statuten hat der Verwaltungsrat unter Berücksichtigung der lokalen und internationalen Corporate-Governance-Standards per 1. Dezember 2003 die Einführung eines revidierten Organisationsreglements beschlossen. Das Reglement regelt die interne Organisation sowie die Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats, der Verwaltungsratsausschüsse, des Verwaltungsratspräsidenten und der Konzernleitung. Im Vergleich zum früheren Reglement wurden neu die Aufgaben und Zuständigkeiten des

Präsidenten des Verwaltungsrats in das Organisationsreglement aufgenommen. Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeiten des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und sorgt für die Berichterstattung der Konzernleitung an den Verwaltungsrat. Zudem kann der Präsident des Verwaltungsrats bei Dringlichkeit in Angelegenheiten im Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsrats bis zur Entscheidung durch den Verwaltungsrat Massnahmen und Vorkehrungen treffen. Bei Unmöglichkeit einer zeitgerechten Entscheidung durch den Verwaltungsrat kommt dem Präsidenten des Verwaltungsrats Entscheidungskompetenz zu.

Der Verwaltungsrat tagt so oft es die Geschäfte erfordern, aber mindestens sechs Mal jährlich. Die Einberufung erfolgt grundsätzlich durch den Präsidenten des Verwaltungsrats. Es kann aber auch jedes Mitglied des Verwaltungsrats sowie die Konzernleitung die Durchführung einer Sitzung verlangen. Neben den Mitgliedern des Verwaltungsrats nehmen in der Regel der CEO sowie nach Bedarf weitere Mitglieder der Konzernleitung mit beratender Stimme ganz oder teilweise an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Im Berichtsjahr haben acht Verwaltungsratsitzungen stattgefunden.

Zur Unterstützung der Arbeit des Gesamtverwaltungsrats bestehen drei ständige Verwaltungsratsausschüsse: das Präsidium, der Anlage- und Risikoausschuss und der Revisionsausschuss. Der Verwaltungsrat kann für besondere Aufgaben weitere Ausschüsse bestellen.

Präsidium (Chairman's Committee) Das Präsidium unterstützt den Präsidenten des Verwaltungsrats bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben sowie den Verwaltungsrat in Fragen der Strategie und der Corporate Governance. Zudem unterstützt das Präsidium den Verwaltungsrat bei personellen Entscheiden betreffend die Besetzung der höchsten Führungsebenen (Nominationsfunktion) und bei der Festlegung der Richtlinien zur Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung und legt in Anwendung dieser Richtlinien die Entschädigung und die Anstellungsbedingungen des CEO und der weiteren Mitglieder der Konzernleitung fest (Entschädigungsfunktion).

Das Präsidium tagt mindestens sechs Mal jährlich. Im Berichtsjahr fanden dreizehn Präsidiumssitzungen statt.

Anlage- und Risikoausschuss (Investment and Risk Committee) Der Anlage- und Risikoausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich des Anlage-, Finanz- und Risiko-Managements der Gruppe. Zu den Aufgaben und Kompetenzen des Anlage- und Risikoausschusses gehören unter anderem Vorschläge zuhanden des Verwaltungsrats betreffend die Grundzüge des Asset and Liability Management, die Festlegung der Anlagepolitik, die Prüfung der Angemessenheit der Kapitalausstattung, die Kontrolle der Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Festlegung der Risikotoleranz im Versicherungs- und Anlagebereich.

Der Anlage- und Risikoausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich. Im Berichtsjahr fanden acht Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses statt.

Revisionsausschuss (Audit Committee) Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überprüft die Angemessenheit der internen Kontrollstrukturen und die Prozesse zur Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überwacht die Tätigkeiten der Konzernrevision und der externen Revision und nimmt deren Berichte und Empfehlungen zur Kenntnis.

Der Revisionsausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich. Der Sitzungsrhythmus folgt dem finanziellen Budgetierungs- und Berichterstattungsprozess. Im Berichtsjahr fanden sechs Sitzungen des Revisionsausschusses statt.

Kompetenzregelung zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung Das Organisationsreglement der Swiss Life Holding sieht eine umfassende Delegation der Geschäftsführungskompetenz an die Konzernleitung vor, mit Ausnahme der gemäss Gesetz, Statuten oder Organisationsreglement anderen Organen vorbehaltenen Aufgaben. Die Konzernleitung trägt insbesondere die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Rahmenbedingungen für das operative Geschäft sowie die finanzielle Steuerung. Sie ist zudem zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie für die Überwachung der Ausführung dieser Beschlüsse in der Gruppe.

Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich die delegierende Instanz nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten hat.

Informations- und Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung Der Verwaltungsrat wird laufend umfassend über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Der CEO orientiert den Verwaltungsratspräsidenten sowie den Verwaltungsrat bzw. dessen Ausschüsse regelmässig über den Geschäftsgang, neue Geschäftstätigkeiten und bedeutende Projekte. Ausserordentliche Vorfälle bringt der CEO dem Präsidenten des Verwaltungsrats unverzüglich zur Kenntnis. Der Verwaltungsratspräsident kann mit beratender Stimme an den Konzernleitungssitzungen teilnehmen und erhält alle Protokolle der Konzernleitungssitzungen. Mit der direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellten internen Revision steht dem Verwaltungsrat ein effizientes Mittel zur unabhängigen Informationsbeschaffung und Kontrolle zur Verfügung.

Konzernleitung

Der CEO führt die Geschäfte der Gruppe. Gemeinsam mit der Konzernleitung erarbeitet er zuhanden des Verwaltungsrats die langfristigen Ziele und die strategische Ausrichtung der Gruppe und stellt, gestützt auf die Beschlüsse des Verwaltungsrats, eine zielgerichtete Führung und Entwicklung der Gruppe sicher. Die Konzernleitung kann für einzelne Aufgabengebiete Ausschüsse bilden und Kompetenzen auf einen Konzernleitungsausschuss übertragen.

Jedem Mitglied der Konzernleitung ist ein Konzernbereich zugeteilt. Die Mitglieder der Konzernleitung sind verantwortlich für die Festlegung der Ziele, die Finanzplanung, die Personalführung und die Zielerreichung in ihrem Konzernbereich. Sie erlassen die für ihren Konzernbereich gültigen Weisungen im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, der Reglemente und der für die Gruppe geltenden Gruppenweisungen.

Mitglieder der Konzernleitung Die Konzernleitung der Swiss Life Holding setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktion	seit
Rolf Dörig	Chief Executive Officer	06.11.2002
Reto Himmel	Chief Technology Officer	20.01.2003
Paul Müller	Chief Market Officer	15.01.2003
Bruno Pfister	Chief Financial Officer	01.08.2002
Martin Senn	Chief Investment Officer	01.01.2003

Rolf Dörig

Jahrgang 1957, Schweizer
Chief Executive Officer (CEO)

Die Basis für seine berufliche Laufbahn legte Rolf Dörig mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (Dr. iur.) und dem Zürcher Anwaltspatent. Nach dem Eintritt in die Schweizerische Kreditanstalt/Credit Suisse 1986 übernahm er Führungsverantwortung in verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen. Danach wurde er mit den Aufgaben eines Stabs- und Kommunikationschefs der Credit Suisse Group betraut. Als Mitglied der Geschäftsleitung von Credit Suisse Financial Services war er ab 2000 für das Firmenkunden- und Retail-Geschäft in der Schweiz verantwortlich. Ab Frühjahr 2002 bekleidete er das Amt des Chairman Schweiz der Credit Suisse Group.

Seit dem 6. November 2002 ist Rolf Dörig CEO der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Schweizerischer Versicherungsverband, Mitglied des Vorstandsausschusses
- economiesuisse, Zürich, Mitglied des Vorstandsausschusses
- Kaba Holding AG, Rümlang, Mitglied des Verwaltungsrats
- DANZER AG, Baar, Mitglied des Verwaltungsrats
- Zürcher Handelskammer, Mitglied des Vorstands
- Grasshopper-Club Zürich, Präsident des Zentralvorstands

Reto Himmel

Jahrgang 1956, Schweizer
Chief Technology Officer (CTO)

Der Physiker Reto Himmel (dipl. Phys. ETH, 1982) erlangte 1987 einen MBA-Titel an der Harvard Business School. Seine berufliche Laufbahn begann er 1982 als Software Engineer bei Brown Boveri & Cie. in Baden. Er wechselte 1985 zur Schweizerischen Kreditanstalt (SKA). Von 1990 bis 1994 leitete er das Generalsekretariat und die Unternehmensplanung der Bank Leu. Danach kehrte er zur SKA zurück, wo er als Stabschef der Sparte Anlagen und Handel tätig war. 1997 trat Reto Himmel in die Geschäftsleitung der ABN AMRO Bank (Schweiz) ein und übernahm die Verantwortung für die Banklogistik. Ab August 2001 war er bei UBS Warburg für den Bereich Operations verantwortlich.

Seit Januar 2003 ist er Chief Technology Officer (CTO) bei der Swiss Life-Gruppe.

Weiteres Mandat:

- SWX Swiss Exchange, Mitglied des Verwaltungsrats und Prüfungsausschusses

Paul Müller

Jahrgang 1950, Schweizer
Chief Market Officer (CMO)

Paul Müller studierte Ökonomie an der Universität St. Gallen. Nach dem Studienabschluss (lic. oec. HSG) begann er 1975 seine berufliche Laufbahn bei den Winterthur Versicherungen. 1982 wechselte er zur Basler Versicherung, wo er verschiedene leitende Funktionen innehatte. Zuletzt war er als Mitglied der Konzernleitung zuständig für die Ländermärkte Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien und Luxemburg. Ab 1995 war Paul Müller CEO Schweiz bei den Helvetia Patria Versicherungen in Basel.

Paul Müller trat seine Tätigkeit als Chief Market Officer (CMO) bei der Swiss Life-Gruppe im Januar 2003 an.

Weitere Mandate:

- «La Suisse» Vie, Lausanne, Präsident des Verwaltungsrats
- «La Suisse» Accidents, Lausanne, Präsident des Verwaltungsrats
- Pendi Associates AG, Zürich, Präsident des Verwaltungsrats

- Handelskammer Deutschland-Schweiz, Mitglied des Vorstands
- Gesellschaft zur Förderung des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen, Mitglied des Vorstands

Bruno Pfister

Jahrgang 1959, Schweizer
Chief Financial Officer (CFO)

Bruno Pfister schloss sein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Genf mit dem Lizentiat ab und erwarb das Anwaltspatent des Kantons Genf. Nach Abschluss seiner betriebswirtschaftlichen Studien (MBA an der Graduate School of Management in Los Angeles) führten ihn die ersten Stationen seiner beruflichen Laufbahn zur Chase Manhattan Bank nach London und Genf. Ab 1988 war er als Unternehmensberater für McKinsey & Co. tätig. Bei Liechtenstein Global Trust (LGT) wurde Bruno Pfister 1996 Stabschef für den Konzernbereich Private Banking und zeichnete in der Folge verantwortlich für ein gruppenweites Strategieprojekt, bevor er 1998 zum Finanzchef der LGT Group und LGT Bank in Liechtenstein avancierte. 1999 übernahm er bei Credit Suisse die Leitung des Kundensegment- und Produktmanagements.

Seit August 2002 ist er bei der Swiss Life-Gruppe in der Funktion des Chief Financial Officer (CFO) tätig.

Weitere Mandate:

- Banca del Gottardo, Lugano, Mitglied des Verwaltungsrats
- Castle Alternative Invest AG, Freienbach, Mitglied des Verwaltungsrats

Martin Senn

Jahrgang 1957, Schweizer
Chief Investment Officer (CIO)

Martin Senn absolvierte eine kaufmännische Ausbildung sowie Managementkurse am INSEAD in Fontainebleau und an der Harvard Business School. Von 1976 bis 1994 war er für den damaligen Schweizerischen Bankverein tätig, unter anderem als Treasurer in Hongkong, als Regional Treasurer für die Region Asia/Pacific in Singapur und zuletzt als Leiter der Niederlassung in Tokio. 1994 wechselte er zur Credit Suisse, wo er neben weiteren Managementfunktionen als Regionalverantwortlicher für die Treasury-Aktivitäten in Europa zuständig war und als Turnaround

Manager für die Neupositionierung und Restrukturierung der Credit Suisse Group in Japan sorgte. Als Mitglied der Geschäftsleitung von Credit Suisse leitete er ab 2001 den Bereich Trading and Investment Services.

Seit Januar 2003 ist Martin Senn Chief Investment Officer (CIO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Banca del Gottardo, Lugano, Mitglied des Verwaltungsrats
- Swiss Life Asset Management, Zürich, Präsident des Verwaltungsrats
- Maerki Baumann & Co. AG, Privatbank, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Castle Alternative Invest AG, Freienbach, Mitglied des Verwaltungsrats

Rücktritte Im Jahr 2004 sind zwei Mitglieder aus der Konzernleitung ausgeschieden. Seit dem Ausscheiden von Michael Koller, Chief Risk Officer, im August 2004 rapportiert Group Compliance and Regulatory Affairs direkt an CEO Rolf Dörig. Für Group Risk Management und die aktuariellen Einheiten ist CFO Bruno Pfister zuständig. René van der Smeede, Leiter Internationale Märkte, trat, wie seit längerem geplant, per Ende Jahr zurück, um sich privaten Interessen zuzuwenden. Die Länderverantwortlichen der internationalen Märkte berichten nun direkt an CEO Rolf Dörig.

Übertragung von Management-Tätigkeiten

Die Swiss Life Holding hat keine Management-Tätigkeiten vertraglich an Dritte übertragen.

Entschädigungen, Beteiligungen, Darlehen

Inhalt und Verfahren Die Ausgestaltung und Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei das Präsidium in seiner Funktion als Compensation Committee entsprechende Vorschläge unterbreitet. Ebenso legt der Verwaltungsrat die Richtlinien der Entschädigungspolitik der Gruppe fest. Er berücksichtigt dafür Regelungen

von anderen Unternehmen ähnlicher Grösse und Branchen aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht gegebenenfalls Studien externer Fachleute bei. Im Sinn dieser Richtlinien legt das Präsidium die individuellen Entschädigungen der Mitglieder der Konzernleitung unter Information des Gesamtverwaltungsrats fest.

Das im Jahr 2000 eingeführte Aktienoptionsprogramm für das Management der Swiss Life-Gruppe wurde Ende 2002 eingestellt, weshalb in den Jahren 2003 und 2004 keine Aktienoptionen mehr ausgegeben wurden. Die im Jahr 2000 ausgegebenen Aktienoptionen sind per Ende März 2004 ohne Wert verfallen.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Leistungsträger der Swiss Life-Gruppe, die von der Konzernleitung mit Zustimmung des Präsidiums des Verwaltungsrats bestimmt werden, wurde im Berichtsjahr gestützt auf ein entsprechendes Reglement eine langfristige Vergütungskomponente eingeführt. Danach werden den Teilnehmenden Aktien und Anrechte auf Aktien der Swiss Life Holding unentgeltlich zugeteilt. Die Anrechte berechtigen zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding nach Ablauf eines Jahres bzw. zweier Jahre. Sie verfallen ohne Wert, wenn das Arbeitsverhältnis durch die Teilnehmenden vor der Auslieferung der Aktien aufgelöst wird. Die Aktien aus der sofortigen Zuteilung unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die Aktien, die aufgrund der Anrechte nach einem bzw. zwei Jahren zugeteilt werden, sind bis zum Ablauf einer Dreijahresfrist seit der Zuteilung der Anrechte gesperrt.

Weitere Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand für das Management und die Mitarbeitenden der Swiss Life-Gruppe sind zusätzlich im Finanzbericht (Anhang 26) dargestellt.

Entschädigungen an amtierende Organmitglieder

Die in der Berichtsperiode an amtierende Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung ausbezahlten Entschädigungen beliefen sich insgesamt auf folgende Beträge:

Verwaltungsrat	CHF	1 391 000
Konzernleitung	CHF	7 826 686

Die per Stichtag 31. Dezember 2004 amtierenden Verwaltungsratsmitglieder der Swiss Life Holding haben in der Berichtsperiode im Einzelnen folgende Entschädigungen bezogen:

Name	Barentschädigung	Aktien ¹⁾
Bruno Gehrig	CHF 555 000	300
Gerold Bühler	CHF 128 000 CHF 140 000 ²⁾	219
Volker Bremkamp	CHF 96 000	163
Paul Embrechts	CHF 72 000	125
Rudolf Kellenberger	CHF 88 000	151
Georges Muller	CHF 72 000 CHF 24 000 ³⁾	125
Peter Quadri	CHF 72 000	125
Pierfranco Riva	CHF 72 000	125
Franziska Tschudi	CHF 72 000	125

1) siehe dazu auch Rubrik Aktienzuteilung

2) für Tätigkeit als Vizepräsident des Verwaltungsrats der Banca del Gottardo (seit April 2004)

3) für Tätigkeit als Präsident des Verwaltungsrats der «La Suisse»-Versicherungen (bis April 2004)

In der Berichtsperiode sind keine Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschieden. An die im Berichtsjahr aus der Konzernleitung ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder wurden ausser der vertraglich vorgesehenen Lohnfortzahlung keine weiteren Leistungen in Form von Abgangsentschädigungen bezahlt.

Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder

An ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats oder an ehemalige Konzernleitungsmitglieder wurden keine Entschädigungen geleistet.

Aktienzuteilung im Berichtsjahr Im Geschäftsjahr 2004 wurden die nachstehenden Zuteilungen von Namenaktien der Swiss Life Holding zu je CHF 50 Nennwert an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung vorgenommen:

Verwaltungsrat	1 458 Aktien wobei diese zu Werten von CHF 164.15, 155.65 und 142.80 zugeteilt wurden. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.
Konzernleitung	13 454 Aktien ¹⁾ wobei diese zum Wert von CHF 164.15 zugeteilt wurden. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.

1) Von den im Geschäftsjahr 2004 zugeteilten Aktien wurden 6 944 Aktien gemäss Reglement 2004 über die langfristige Vergütungskomponente zugeteilt.

An nahe stehende Personen¹⁾ im Sinne des Gesetzes erfolgten keine Aktienzuteilungen.

Aktienbesitz Per Bilanzstichtag hielten die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inkl. ihnen nahe stehender Personen) gesamthaft folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding zu je CHF 50 Nennwert:

Verwaltungsrat	5 734 Aktien
Konzernleitung	59 336 Aktien

Optionen In den Jahren 2003 und 2004 sind in der Swiss Life-Gruppe keine Aktienoptionen mehr ausgegeben worden. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung waren im Rahmen eines im Jahr 2000 für die gesamte Direktion der Swiss Life-Gruppe eingeführten Aktienoptionsplans in den Jahren 2000, 2001 und 2002 Aktienoptionen der Rentenanstalt/Swiss Life zugeteilt worden, welche dann in solche der Swiss Life Holding umgewandelt wurden. Dieses Aktienoptionsprogramm ist Ende 2002 mit Wirkung ab dem Jahr 2003 eingestellt worden. Die im Jahr 2000 zugeteilten Aktienoptionen sind per Ende März 2004 ohne Wert verfallen. Im Zusammenhang mit dem Umtausch der Aktien der Rentenanstalt/Swiss Life in Aktien der Swiss Life Holding und den Kapitalerhöhungen im Herbst 2002 sowie im Frühjahr 2004 wurden die Parameter der in den Jahren 2001 und 2002 zugeteilten Optionen gemäss Eurex-Richtlinien angepasst. Es sind sonst keinerlei Veränderungen an den zugeteilten Aktienoptionen vorgenommen worden.

1) Unter «nahe stehende Personen» werden natürliche und juristische Personen verstanden (im Sinne von Art. 678 OR), welche mit Organmitgliedern in enger persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Verbindung stehen. Typischerweise zählen dazu Ehegatten, minderjährige Kinder, von Organpersonen kontrollierte Gesellschaften sowie natürliche oder juristische Personen, welche als Treuhänder für Organmitglieder fungieren.

Verwaltungsrat	
Zuteilungsjahr	
2004	keine Ausgabe von Aktienoptionen
2003	keine Ausgabe von Aktienoptionen
2002	11 400 Stück
	Laufzeit: 5 Jahre
	Sperrfrist: 3 Jahre
	Bezugsverhältnis: 1,55
	Ausübungspreis: CHF 229.90
2001	11 250 Stück
	Laufzeit: 5 Jahre
	Sperrfrist: 3 Jahre
	Bezugsverhältnis: 1,55
	Ausübungspreis: CHF 701.75

Konzernleitung	
Zuteilungsjahr	
2004	keine Ausgabe von Aktienoptionen
2003	keine Ausgabe von Aktienoptionen
2002	22 000 Stück
	Laufzeit: 5 Jahre
	Sperrfrist: 3 Jahre
	Bezugsverhältnis: 1,55
	Ausübungspreis: CHF 229.90
2001	23 500 Stück
	Laufzeit: 5 Jahre
	Sperrfrist: 3 Jahre
	Bezugsverhältnis: 1,55
	Ausübungspreis: CHF 701.75

Zusätzliche Honorare und Vergütungen In der Berichtsperiode wurden keine offenlegungspflichtigen zusätzlichen Honorare und Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung ausbezahlt.

Darlehen Per Bilanzstichtag waren gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrats und gegenüber den Mitgliedern der Konzernleitung keine Darlehen ausstehend:

Verwaltungsrat	keine
Konzernleitung	keine

Höchste Gesamtentschädigung Verwaltungsrat Bruno Gehrig bezog als Präsident des Verwaltungsrats im Jahr 2004 die höchste Gesamtentschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats. Die im Berichtsjahr ausgerichtete Entschädigung belief sich auf folgenden Gesamtbetrag:

Entschädigung	CHF 555 000
Aktien ¹⁾	CHF 49 245 300 Aktien SLHN à CHF 164.15
Aktioptionen	keine
Gesamtentschädigung	CHF 604 245

1) Die als Bonus zugeteilten 300 Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.

Höchste Gesamtentschädigung Konzernleitung Rolf Dörig bezog als CEO die höchste Gesamtentschädigung der Mitglieder der Konzernleitung. Seine Entschädigung wird aus Gründen der Transparenz und mit Blick auf die gesetzlich vorgesehenen künftigen Offenlegungskriterien im Einzelnen angegeben. Die im Jahr 2004 ausgerichtete Entschädigung belief sich auf folgenden Gesamtbetrag:

Entschädigung ¹⁾	CHF 2 649 465
Aktien ²⁾	CHF 534 308 3 255 Aktien SLHN à CHF 164.15
Aktioptionen	keine
Gesamtentschädigung	CHF 3 183 773

1) inklusive Bonus in bar

2) 1 519 Aktien sind gemäss Reglement 2004 über die langfristige Vergütungskomponente zugeteilt worden; 1 736 Aktien als Bonus. Sämtliche Aktien sind für drei Jahre bis Ende März 2007 gesperrt.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Stimmrechtsbeschränkung Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Dabei gelten juristische Personen und Personengesellschaften, die durch Kapital, Stimmrecht, einheitliche Leitung oder auf andere Weise miteinander verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen und Personengesellschaften, welche durch Absprache, als Syndikat oder auf andere Weise koordiniert handeln, als eine einzige Person. Eine Änderung oder Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der an der Generalversammlung vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktien-Nennwerte. Der Verwaltungsrat kann unter Beachtung des Grund-

satzes pflichtgemässen Ermessens Ausnahmen von dieser Limite zulassen; im Berichtsjahr wurden allerdings keine Ausnahmen gewährt.

Vertretungsrecht Die Statuten besagen, dass sich ein Aktionär durch einen anderen Aktionär, gesetzlichen Vertreter, Organvertreter, unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder Depotvertreter vertreten lassen kann. Weiter besteht für verheiratete Personen die Möglichkeit, sich durch den Ehepartner vertreten zu lassen, auch wenn dieser selbst nicht Aktionär ist.

Statutarische Quoren Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Beschlüssen ist das qualifizierte Quorum (Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktien-Nennwerte) auch erforderlich für:

- Änderungen der Bestimmungen über Stimmrechtsbeschränkungen
- Auflösung der Gesellschaft mit Liquidation
- Abberufung von mehr als einem Drittel der Verwaltungsratsmitglieder
- Änderung dieser statutarischen Bestimmungen

Einberufung der Generalversammlung und

Traktandierung Die statutarisch vorgesehenen Einberufungs- und Traktandierungsregeln für die Generalversammlung geben die gesetzlichen Bestimmungen wieder. Aktionäre, welche Aktien im Nennwert von mindestens einer Million Franken vertreten, können innert einer vorgängig von Swiss Life Holding publizierten Frist schriftlich unter Angabe der Anträge die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Dem schriftlichen Begehren ist eine Sperrerklärung einer Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

Eintragung im Aktienbuch Das Aktienregister bleibt bis zum Vortag der Generalversammlung offen. Die Gesellschaft behält sich aber in jedem Fall vor, von der gesetzlichen Anerkennungsfrist von 20 Tagen für Eintragungen im Aktienbuch gemäss Art. 685 Bst. g OR Gebrauch zu machen. Aus administrativen Gründen (Postlaufzeiten) besteht für die Teilnahme an der Generalversammlung ein Anmeldeschluss, der in der Regel sieben Kalendertage vor dem Anlass liegt.

Abstimmungsverfahren und -system Die Abstimmungen bei der Swiss Life Holding erfolgen grundsätzlich offen. Der Vorsitzende der Generalversammlung bzw. Aktionäre, die zusammen mindestens 10% des gesamten Aktienkapitals vertreten, können eine schriftliche Abstimmung verlangen. Der Vorsitzende kann schriftliche Abstimmungen elektronisch durchführen. Die Swiss Life Holding setzt ein von ihr mitentwickeltes, zertifiziertes Informatiksystem ein, welches die Abwicklung funktunterstützter Abstimmungen in der Versammlung und die genaue Zählung der Vollmachtsstimmen ermöglicht.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Angebotspflicht In den Statuten der Swiss Life Holding ist weder eine «Opting-up»- noch eine «Opting-out»-Klausel nach Art. 22 bzw. Art. 32 BEHG (Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel) vorgesehen.

Kontrollwechselklauseln Es bestehen keine vertraglichen Bestimmungen zugunsten des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung hinsichtlich eines Kontrollwechsels.

Revisionsstelle

Bei den innerhalb des Konsolidierungskreises der Swiss Life Holding direkt oder indirekt gehaltenen Gesellschaften des Swiss Life-Konzerns nimmt PricewaterhouseCoopers (PwC) bei 77% aller Gesellschaften die Funktion der externen Revisionsstelle wahr. PwC ist überdies Konzernprüfer der Swiss Life Holding. Weitere Revisionsmandate in Tochtergesellschaften werden von Ernst & Young (14%) sowie von anderen Revisionsgesellschaften (9%) ausgeübt.

Im Bericht der Konzernprüfer bestätigt PwC, dass sie die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllt.

Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden

Revisors Anlässlich der Gründung der Swiss Life Holding im Jahr 2002 wurde PwC als Konzernprüfer gewählt und an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding im Mai 2004 für das Jahr 2004 wiedergewählt. Gemäss Statuten ist die externe Revisionsstelle durch die Generalversammlung jeweils für die Dauer eines Geschäftsjahrs zu wählen. PwC wirkt bereits seit 1994 als Konzernprüfer bei Swiss Life. Für das Geschäftsjahr 2004 wurde ein neuer PwC-Partner als leitender Revisor für die Prüfung der Konzernrechnung der Swiss Life Holding bestellt.

Revisionshonorar Die verbuchten Revisionshonorare von PwC im Swiss Life-Konzern beliefen sich im Jahr 2004 auf CHF 14,063 Millionen (Vorjahr: CHF 11,602 Millionen). Darin eingeschlossen sind die Honorare für den Review-Bericht der Halbjahresrechnung 2004 von Swiss Life und die Prüfung der Restatements infolge der Umstellung auf IFRS 4 sowie die Aufwendungen in Zusammenhang mit der im Berichtsjahr erfolgten Kapitalerhöhung und Ausgabe der Wandelanleihe (2004–2010).

Zusätzliche Honorare An PwC wurden im Jahr 2004 zusätzliche Honorare im Betrag von CHF 1,587 Millionen für Beratungsdienstleistungen bezahlt (Vorjahr: CHF 2,785 Millionen).

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der

Revision Der Revisionsausschuss steht in regelmässigem Kontakt mit der externen Revision. Er prüft Qualität und Wirksamkeit der Berichterstattung an den Verwaltungsrat durch die externe Revision und ist verantwortlich für die Kontrolle der Unabhängigkeit der externen Revision und die Identifikation allfälliger Interessenkonflikte. Bei Bedarf zieht der Revisionsausschuss Vertreter der externen Revision zu dessen Sitzungen bei. Im Berichtsjahr nahmen Vertreter der externen Revision an allen der insgesamt sechs Sitzungen des Revisionsausschusses ganz oder teilweise teil.

Informationspolitik

Neben dem ausführlichen jährlich veröffentlichten Jahres- und Finanzbericht rapportiert die Swiss Life Holding halbjährlich über den Geschäftsgang. Über die Website www.swisslife.com können sämtliche Jahres- und Halbjahresberichte von Swiss Life seit 1997 abgerufen werden. Den im Aktienregister eingetragenen Aktionären wird halbjährlich ein Bericht mit den wichtigsten Informationen und Kennzahlen zum Geschäftsgang zugestellt. Am 2. Dezember 2004 fand zudem zum zweiten Mal ein Investors' Day statt. Themenschwerpunkt dieser Veranstaltung für Finanzanalysten und institutionelle Investoren war ein vertiefter Einblick in die internationalen Märkte der Gruppe. Der nächste Investors' Day wird am 1. Dezember 2005 stattfinden. Kontaktadressen finden sich auf Seite 160.

Verwaltungsrat



Bruno Gehrig



Rudolf Kellenberger



Peter Quadri



Volker Bremkamp



Paul Embrechts



Georges Muller



Franziska Tschudi



Gerold Bühler



Pierfranco Riva

Konzernleitung



Rolf Dörig



Martin Senn



Reto Himmel



Paul Müller



Bruno Pfister

Verantwortungsvolle Unternehmensführung Swiss Life engagiert sich, damit Menschen in eine finanziell sichere Zukunft blicken können. Ein Leben lang. Dieses Leitbild trägt neben den produktorientierten sowie gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen auch der Umwelt und dem Gemeinwesen Rechnung.

Swiss Life handelt im Interesse ihrer Aktionäre, Kunden, Mitarbeitenden und ist sich auch ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft bewusst. Eine Bestandesaufnahme der entsprechenden Aktivitäten, mit Fokus auf die Schweiz, widerspiegelt diesen Ansatz einer verantwortungsvollen Unternehmensführung.

Gesellschaft Der vorliegende Geschäftsbericht wird in der Schweiz durch Patienten des Epilepsie-Zentrums in Zürich versendet. Dies ist eine der vielen Massnahmen, die Swiss Life seit Jahren im sozialen Bereich umsetzt. Das soziale Engagement erstreckt sich von der Unterstützung wohltätiger und kultureller Institutionen bis hin zu den Sponsoringengagements im Fussball und im Laufsport. Swiss Life leistet substantielle Beiträge beispielsweise an die eigene Jubiläumstiftung für Volksgesundheit und medizinische Forschung sowie an Unterstützungsfonds und die Taggeldkasse für schweizerische bildende Künstlerinnen und Künstler. Mitgliedschaften umfassen in der Schweiz unter anderem The Sustainability Forum und das Standard Setting Board des Schweizerischen Bundesamts für Privatversicherungen. Im Schweizerischen Versicherungsverband sind Mitarbeitende von Swiss Life in verschiedenen Gremien aktiv.

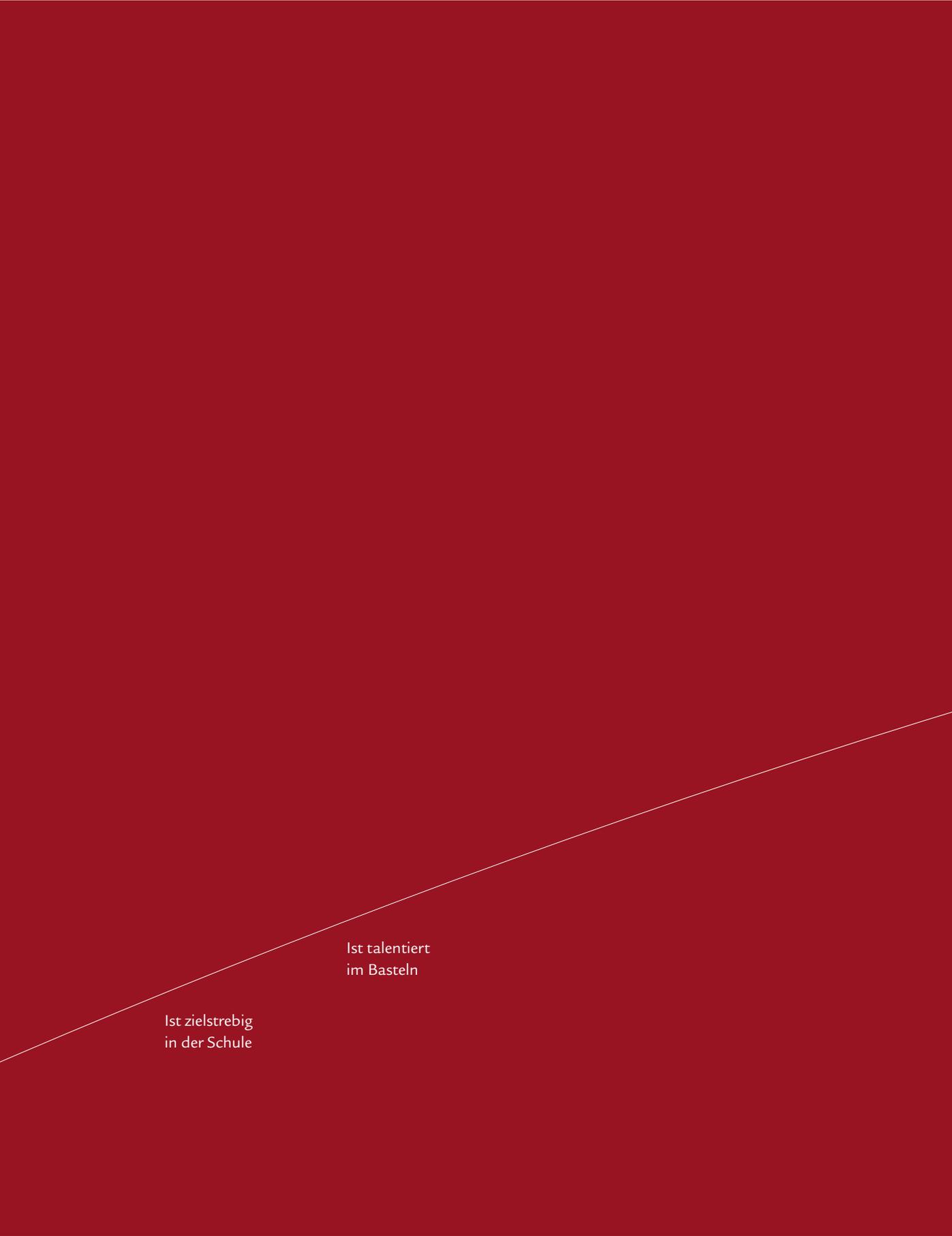
Um aktiv die Weiterbildung im Versicherungssektor zu fördern, bestehen Lehrtätigkeiten und Kooperationen mit verschiedenen Universitäten sowie Berufs- und Fachverbänden. Eine Kooperation mit SAM Sustainable Asset Management ist innerhalb der Swiss Life-Gruppe die Tochtergesellschaft Swiss Life Asset Management (SLAM) als Vermögensverwalterin für institutionelle Anleger eingegangen. SAM und SLAM offerieren in einer Partnerschaft als erste Anbieter Sustainability Balanced Direktmandate, wobei die Vorteile nachhaltiger Vermögensverwaltung und das Konzept der Gemischtmandate kombiniert werden.

Mitarbeitende Swiss Life passt ihre Dienstleistungen und Angebote im Bereich Human Resources laufend an die aktuellen Anforderungen an. Im Jahr 2004 wurde eine gruppenweite Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Auf Basis dieser Untersuchung werden fortan die Zufriedenheit der Mitarbeitenden gemessen und Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet. Dazu zählt auch ein Programm zur Weiterentwicklung der Mitarbeitenden. Mit dem Ziel der Gesundheitsförderung bestehen gruppenweit diverse Vergünstigungen für Sporteinrichtungen, und einzelne Standorte wie Zürich und München verfügen über einen eigenen Sportclub. In der Schweiz gehen die Sozialversicherungsangebote hinsichtlich der Altersvorsorge und des Mutterschaftsurlaubs über das gesetzliche Minimum hinaus. Zudem profitieren die Mitarbeitenden von Partnerschaften mit Kindergärten, vergünstigten Abonnements für den öffentlichen Verkehr, internen Beratungsleistungen im Personal- und Rechtsbereich, kostenlosen Grippeimpfungen und Kostenbeteiligungen an Rauchentwöhnungsprogrammen.

Umwelt Mit der Mitgliedschaft beim Energie-Modell Zürich hat sich Swiss Life zum Ziel gesetzt, die Energieeffizienz am Standort Zürich jährlich um mindestens 1,5% zu steigern und den Energieverbrauch sowie die Emissionen kontinuierlich zu senken. Das Ziel ist, von 2000 bis 2010 den Energieverbrauch gesamthaft um 15% zu senken. Zu den einzelnen Massnahmen zählen unter anderem die Optimierung von Betriebszeiten für Heizung, Lüftung und Licht, Abfalltrennung, Regen- und Seewassernutzung für Deckenkühlung und sanitäre Anlagen sowie die Beschaffung in der Informatik nach Kriterien, die auch Umweltaspekte umfassen. Der Beachtung von Minergie-Grundsätzen und materialökologischen Kriterien bei der Festlegung der Baukonstruktion und der Auswahl von Baumaterialien kommt insbesondere bei der Traktsanierung am Hauptsitz in Zürich in den Jahren 2004 und 2005 grosse Bedeutung zu. Ausserdem hat sich Swiss Life einer internationalen Charta verpflichtet, indem sie die Erklärung der Finanzinstitute zur Umwelt und zur nachhaltigen Entwicklung des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Environment Programme, UNEP) unterzeichnete.

Information Offene und glaubwürdige Kommunikation intern sowie extern ist eine wichtige Voraussetzung für langfristiges Vertrauen. So dienen beispielsweise Mitarbeiteranlässe den Angestellten als Informationsplattform und als Forum für ihre Fragen an die Konzernleitung. Zur Dialogführung nutzen Mitarbeitende Intranet und spezifische E-Mail-Adressen, Lunch-Gespräche mit Geschäftsleitungsmitgliedern, Informationsveranstaltungen zum Jahres- und Halbjahresabschluss sowie das jährliche internationale Managementmeeting. Die gruppenweite Mitarbeiterzeitschrift «Life» erscheint fünf Mal jährlich in drei Sprachen mit einer Gesamtauflage von 11 000 Exemplaren. Für die Aktionäre bietet der Bereich Shareholder Services seit dem Börsengang 1997 eine Kontaktstelle sowie sämtliche Dienstleistungen zur Verwaltung

ihrer Swiss Life-Aktien in einem kostenlosen Wertschriften-depot an. Die Abteilung Investor Relations gewährleistet im Interesse der privaten und institutionellen Anleger, Finanzanalysten und der breiten Öffentlichkeit eine aktuelle und transparente Berichterstattung, die auch auf der Website www.swisslife.com jederzeit abrufbar ist. Nicht zuletzt die Auszeichnung durch die Schweizer Zeitung «Finanz und Wirtschaft» in den Jahren 2002 und 2004 als beste Investor-Relations-Website beweist, dass hier ein besonders hoher Informationsgehalt geboten wird.



Ist zielstrebig
in der Schule

Ist talentiert
im Basteln

Ist fasziniert
von Kristallvasen

Ist begeistert
von ihrer
Ausbildung

Ist die erste
Leuchtröhren-
Glasbläserin
der Schweiz





Carole Marchon, 19

Exakt, leidenschaftlich, hartnäckig, geschickt, ausdauernd. Zusammen mit ihren Kollegen in Bern bringt sie das Swiss Life-Logo zum Leuchten.



Klarheit. Nur wer klar kommuniziert, wird auch verstanden. Daher setzt Swiss Life auf eine einfache Markenstruktur. Und auf einen Auftritt, der Swiss Life als international führenden Anbieter von Vorsorgelösungen positioniert. Diese Klarheit zeigt sich sowohl im täglichen Umgang wie auch in der konsistenten Umsetzung des Erscheinungsbildes.

Embedded Value Der Embedded Value der Swiss Life-Gruppe erhöhte sich im Jahr 2004 um 15 % auf CHF 7,9 Milliarden.

Der Embedded Value dient als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: dem Barwert der künftigen Gewinne (Present Value of Future Profits; PVFP) und den den Aktionären zuzuordnenden Mitteln (Adjusted Net Asset Value; ANAV). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen. Alle Bewertungen im Zusammenhang mit dem Embedded Value basieren auf der statutarischen Rechnungslegung. Die hier publizierten Angaben sind von Deloitte & Touche LLP überprüft und testiert worden.

Für die Modellrechnungen zum PVFP werden realitätsnahe Annahmen zu einigen Faktoren getroffen, vor allem zu Kapitalerträgen, Kosten- und Schadenentwicklung, zur Beteiligung der Versicherungsnehmer sowie zum Risikodiskontsatz. Dabei wird von der Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau ausgegangen (Going Concern), und die gegenwärtigen Kostensätze werden – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem PVFP werden die zukünftigen Kosten für das dem Versicherungsgeschäft zu unterlegende Solvenzkapital belastet. In der Tabelle «Embedded Value» ist dieser Wert (Cost of Capital) separat ausgewiesen. Diejenigen Eigenmittel, die zukünftig den Aktionären zufließen – das statutarische Eigenkapital, adjustiert um den Aktionärsanteil an den Bewertungsreserven –, stellen den ANAV dar.

Die Abhängigkeit des Embedded Value von den getroffenen Annahmen zeigt die Tabelle «Ökonomische Sensitivitäten» auf der folgenden Seite.

Entwicklung 2004 Am 31. Dezember 2004 betrug der Embedded Value für die Swiss Life-Gruppe CHF 7936 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg von CHF 1025 Millionen gegenüber dem Vorjahreswert. Diese Verbesserung liegt hauptsächlich an der im Berichtsjahr durchgeführten Kapitalerhöhung um CHF 860 Millionen. Die Anlageerträge lagen in der Berichtsperiode deutlich über den Annahmen und führten zu einem Zuwachs von CHF 797 Millionen. Hingegen bewirkte die Reduktion der in Zukunft erwarteten Anlageerträge einen Rückgang von rund CHF 500 Millionen. Die teilweise durch die erste BVG-Revision in der Schweiz bedingte Verstärkung der Reserven sowie der Verkauf des Geschäfts in Grossbritannien belasteten den Embedded Value mit insgesamt CHF 475 Millionen. Die weiteren Veränderungen des Embedded Value zeigt die Tabelle «Analyse der Veränderungen» auf der folgenden Seite.

Embedded Value Swiss Life-Gruppe per 31. Dezember			
Mio. CHF	2004	2003	+/-%
Schweiz	3 601	3 501	+2.9%
Europa ohne Schweiz	2 819	2 788	+1.1%
ANAV Swiss Life Holding ^{1,2)}	1 516	622	
Swiss Life-Gruppe	7 936	6 911	+14.8%
davon ANAV ¹⁾	4 909	2 831	
davon PVFP ³⁾	4 507	5 209	
davon Cost of Capital	-1 480	-1 129	

1) Adjusted Net Asset Value

2) Eigenkapital der Swiss Life Holding abzüglich Buchwert der Rentenanstalt/Swiss Life

3) Present Value of Future Profits

Annahmen zur Berechnung des Embedded Value

	Schweiz		Europa ohne Schweiz	
	derzeit	in 5 Jahren	derzeit	in 5 Jahren
Risikodiskontsatz	7.0%	7.0%	8.0%	8.0%
Total gewichtete Rendite auf Neugeldern	3.1%	3.8%	4.0%	4.5%
<i>Renditeannahmen pro Anlagekategorie</i>				
Rendite auf Anleihen und Darlehen	2.5%	3.3%	3.9%	4.4%
Rendite auf Liegenschaften und Grundstücken	4.2%	4.5%	5.8%	6.0%
Rendite auf Aktien	5.0%	5.0%	6.0%	6.0%
Rendite auf Beteiligungen/Alternativen Anlagen	5.0%	5.0%	6.0%	6.0%

Analyse der Veränderungen

Mio. CHF	
Embedded Value der Swiss Life-Gruppe Ende 2003	6 911
Fortschreibung 2004	+431
Tatsächliche Anlagerendite 2004	+797
Zukünftige Anlagerenditen	-506
Bestandsfestigkeit	-114
Aufstockung der Rückstellungen	-221
Änderungen des gesetzlichen Umfelds	-96
Wert Neugeschäft 2004	+41
Kapitalerhöhung	+860
Verkauf Swiss Life UK	-158
Sonstiges	-9
Embedded Value der Swiss Life-Gruppe Ende 2004	7 936

Ökonomische Sensitivitäten

Mio. CHF	Schweiz	Europa ohne Schweiz	Sonstige Effekte	Total
Embedded Value der Swiss Life-Gruppe Ende 2004	3 601	2 819	1 516	7 936
Auswirkungen einer Steigerung der Anlagerendite um 50 Basispunkte	+313	+304	-	+617
Auswirkungen eines Rückgangs der Anlagerendite um 50 Basispunkte	-520	-264	-	-784
Auswirkungen eines Rückgangs des Risikodiskontsatzes um 50 Basispunkte	+190	+91	-	+281
Auswirkungen einer Steigerung der Neuanlagerendite von Anleihen um 50 Basispunkte	+94	+141	-	+235
Auswirkungen eines 10-prozentigen Wertverlusts der Vermögenswerte (nur Liegenschaften und Grundstücke)	-542	-28	-	-570

Deloitte & Touche LLP («Deloitte») hat die Wahl des methodischen Ansatzes sowie die von der Swiss Life-Gruppe vorgenommenen Hypothesen und Kalkulationen bei der Berechnung des Embedded Value überprüft. Deloitte teilte Swiss Life mit, dass sie den Ansatz als angemessen erachtet, die Hypothesen insgesamt gesehen adäquat sind und dass der Embedded Value auf der Grundlage des gewählten Ansatzes und der

angewendeten Hypothesen korrekt berechnet wurde. Im Rahmen des vorliegenden Berichts hat Deloitte bestimmte Prüfungen der von Swiss Life zur Verfügung gestellten Daten vorgenommen, die Daten selbst jedoch nicht verifiziert und sich auf diejenigen Finanzinformationen gestützt, die dem Finanzbericht zugrunde liegen.

Risiko-Management Das Risiko-Management stellt eine der zentralen Aufgaben einer Lebensversicherung dar, um langfristige Verpflichtungen gegenüber den Kunden mit grösstmöglicher Sicherheit zu erfüllen.

Bei Swiss Life werden die verschiedenen Risikokategorien im Rahmen der Risikopolitik gemessen und kontrolliert, so dass die Risikostruktur der Risikofähigkeit des Unternehmens entspricht. Der Anlage- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats bestimmt dafür innerhalb der gegebenen Risikofähigkeit die Risikoneigung von Swiss Life. Hieraus werden Limiten für die einzelnen Risikokategorien der einzelnen Gruppengesellschaften abgeleitet. Es ist Aufgabe der Risiko-Management-Einheiten in den einzelnen Gesellschaften, die dauernde Einhaltung dieser Limiten sicherzustellen. Die aktuelle Ausschöpfung der Limiten wird durch ein zentrales Risiko-Management-System berechnet, das auch den einzelnen Gesellschaften zur Verfügung steht.

Die gesamte Risikosituation der einzelnen Gesellschaften sowie der gesamten Swiss Life-Gruppe wird periodisch an den Anlage- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats rapportiert. Dieser beurteilt die Situation und bestimmt geeignete Massnahmen, zum Beispiel neue Limiten, falls sich die Risikofähigkeit gegenüber der ursprünglichen Situation wesentlich verändert hat. Der Ausschuss stellt zudem sicher, dass die Risiko-Management-Prozesse den Anforderungen entsprechen.

Neben der Einbindung in den gruppenweiten Risiko-Management-Prozess stellen die lokalen Risiko-Management-Einheiten die Einhaltung ihrer landesspezifischen regulatorischen sowie gesetzlichen Anforderungen sicher. Zudem unterstützen sie das lokale Management in allen Fragen des Risiko-Managements.

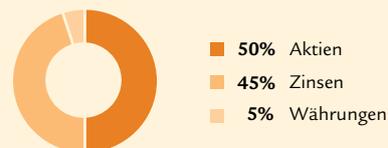
Die Prinzipien und Messmethoden werden im Risiko-Management der Gruppe in Zusammenarbeit mit den lokalen Einheiten entwickelt und vom Anlage- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats verabschiedet.

Marktrisiken Die Marktrisiken zählen zu den grössten quantifizierbaren Risiken einer Lebensversicherung. Marktrisiken auf der Aktivseite der Bilanz umfassen das Risiko von Wertveränderungen bei Wertschriften, wie Aktien und Obligationen, oder Liegenschaften sowie das Risiko von Wechselkursschwankungen bei Fremd-

Aufteilung der Risiken nach Kategorien



Unterteilung der Marktrisiken



währungen. Die hohen Volatilitäten der Finanzmärkte in den vergangenen Jahren zeigen deutlich die Notwendigkeit, diese Marktrisiken aktiv zu steuern.

Auf der Passivseite der Bilanz entstehen bei einem Lebensversicherer Marktrisiken, insbesondere Zinsrisiken, durch langfristige Versicherungsverträge mit Zinsgarantien. Da sich der Kunde oftmals langfristig bindet, erwartet er, zusätzlich zu den Garantien von einem möglichen Aufwärtstrend der Finanzmärkte in Form von Überschüssen zu profitieren. Optionen in den Versicherungsverträgen geben dem Kunden schliesslich die für langfristige Verträge notwendige Flexibilität. Die drei Elemente Garantien, Überschüsse und Optionen bestimmen im Wesentlichen das finanzielle Risiko von klassischen Lebensversicherungsverträgen.

Durch den Kauf entsprechender Zinsinstrumente, insbesondere von Obligationen, lassen sich diese Zinsrisiken reduzieren. Wechselkursrisiken entstehen bei Swiss Life vor allem durch die Fremdwährungsanlagen. Diese Risiken werden durch Währungsabsicherungen gesteuert. Zusätzlich reduzieren sich die Marktrisiken bei Swiss Life durch einen hohen Diversifikationsgrad bei der

Strukturierung des Anlageportfolios sowie den Einzelanlagen. Angaben zum konzernweiten Asset and Liability Management, das die Abstimmung von Forderungen und Verbindlichkeiten umfasst, finden sich im nächsten Kapitel auf Seite 61.

Kreditrisiko Das Kreditrisiko betrifft das mögliche Ereignis, dass ein Schuldner seiner Leistungsverpflichtung nicht mehr nachkommen kann. Die Kreditrisiken werden in den einzelnen Gesellschaften überwacht. Diese folgen äusserst strengen gruppenweiten Richtlinien über die Mindestqualität von Schuldnern und die Diversifikation der Kreditrisiken über alle Bereiche, in denen Swiss Life Kreditrisiken trägt, insbesondere im Anlage- und Rückversicherungsbereich. Um übermässige Klumpenrisiken über die gesamte Gruppe zu vermeiden, werden gleichzeitig auf Gruppenstufe die Kreditrisiken regelmässig zusammengefasst und nötigenfalls auf Weisung der Gruppe in den einzelnen Einheiten reduziert. Dieser rigide Kreditrisiko-Management-Prozess führt insgesamt zu einem breit diversifizierten Kreditportfolio mit einem geringen Risiko.

Liquiditätsrisiko Die Bewirtschaftung des Liquiditätsrisikos hat zum Ziel, dass jederzeit ausreichend liquide Mittel für fällige Zahlungen zur Verfügung stehen. Dafür werden bei Swiss Life die erwarteten Zahlungsströme sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite der Bilanz laufend prognostiziert. Gleichzeitig wird das Anlageportfolio derart strukturiert, dass auf der Anlagenseite die notwendige Flexibilität sichergestellt ist, um auf Veränderungen in den Kapitalmärkten und in den Versicherungsbeständen zu reagieren.

Versicherungstechnische Risiken Im Lebensversicherungsgeschäft werden die versicherungstechnischen Risikotypen Langlebigkeit, Tod und Invalidität unterschieden. Swiss Life überprüft und analysiert die Sterblichkeiten, Storno- und Reaktivierungsverhalten ihrer Kundenbestände auf jährlicher Basis. Zur Kontrolle des Invaliditätsrisikos und zur Stabilisierung des Risikoergebnisses werden neben den Bestandesanalysen für das Invaliditätsrisiko auch Einzelauswertungen zur besseren Beurteilung der Risikostruktur verwendet. Die so gewonnene Information fliesst zum einen in die adäquate Preisfestsetzung (Tarifizierung) ein, zum anderen wird sie für die Bildung angemessener Reserven zur jederzeitigen Erfüllung der zukünftigen Versicherungsverpflichtungen

verwendet. Gleichzeitig bildet sie auch die Grundlage für die Bestimmung des Risikokapitals, das zum Ausgleich von unerwarteten Abweichungen des ökonomischen Deckungskapitals benötigt wird.

Operationelle Risiken Die operationellen Risiken umfassen Prozessrisiken, personenbezogene Risiken, Technologie- sowie Betriebsrisiken aufgrund von Veränderungen im ökonomischen, steuerlichen oder gesetzlichen Umfeld. Um solchen Risiken vorzubeugen, wird konzernweit periodisch eine Prüfung nach einheitlichen Kriterien durchgeführt. Dabei wird in den lokalen Einheiten bestimmt, mit welcher Wahrscheinlichkeit diese Risiken zu materiellen Verlusten führen können. Der konsolidierte Bericht zeigt frühzeitig den eventuellen Handlungsbedarf auf, und die eingeleiteten Massnahmen werden in der Folge auf ihre Wirkung hin überprüft.

Laufende Verbesserungen Das gruppenweite periodische Reporting aller genannten Risiken wurde 2004 weiter verfeinert und verbessert. Die Aggregation der verschiedenen Risiken erlaubt die Bestimmung des möglichen Gesamtverlustpotenzials, das der Risikofähigkeit gegenübergestellt wird. Dies bildet die Grundlage für eine Risikobeurteilung nach einheitlichen Kriterien. Diese Information fliesst in das Risikobudget ein, das mit dem Swiss Solvency Test in weiten Teilen kompatibel ist. Es dient als Grundlage für die strategische Asset Allocation (SAA) im Rahmen des Asset-and-Liability-Management-Prozesses. Swiss Life nahm im Sommer 2004 am ersten Probelauf des Swiss Solvency Test teil. Der Probelauf gab Swiss Life die Möglichkeit, das Anfang 2003 eingeführte interne Risikomodell zu überprüfen und sich auf die neuen Solvenzvorschriften vorzubereiten. Die Ermittlung der risikobasierten Solvenz wird voraussichtlich 2006 mit der Einführung des neuen Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der Schweiz wirksam.

Quantitative Informationen zu Risiken im Finanzbericht

Risiko	Seite
Zinsänderungsrisiko	139
Wechselkursänderungsrisiko	140
Liquiditätsrisiko	141
Marktrisiko	142
Kreditrisiko	142

Asset and Liability Management Die Abstimmung zwischen Aktiven und Passiven ist einer der wichtigsten Aspekte des Risiko-Managements einer Lebensversicherung. Sie stellt sicher, dass fällige Leistungen gedeckt sind und stets genügend Eigenkapital zur Deckung von Wertschwankungen vorhanden ist.

Der systematische Einsatz des Asset and Liability Management (ALM) zur Abstimmung der Aktiv- mit der Passivseite zielt darauf ab, dass die Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern jederzeit gedeckt sind. Zudem wird dadurch angestrebt, dass die Aktionäre angemessen für die Überlassung von Risikokapital entschädigt werden.

Auf Basis der ökonomischen Grundlagen des Risiko-Managements bei Swiss Life werden im ALM-Prozess Antworten auf folgende vier Fragen erarbeitet:

- Wie gross sind die Risikofähigkeit und die entsprechende Risikoneigung von Swiss Life (Risikobudget)?
- Wie sind die Mittel der Versicherungsnehmer und die freien Reserven des Unternehmens anzulegen (Asset Allocation)?
- Welche Grundsätze gelten für die Ausschüttung der überschüssigen Erträge aus Kapitalanlagen (Ausschüttungspolitik)?
- Für welche Garantien und Leistungen erfolgen Zusagen an Versicherungsnehmer; wie sieht die geeignete Preisstellung aus (Produktgestaltung)?

Risikobudget Das zur Verfügung stehende Risikokapital wird mittels einer ökonomischen Bewertung der Aktiven und Passiven ermittelt und mit dem eingesetzten ökonomischen Risikokapital abgeglichen. Das verfügbare Risikokapital setzt den Rahmen für die Risikoneigung. Dabei bestehen zwei Arten von Limiten:

- **Risikokapitallimiten:** Diese Limiten gelten für das Marktrisikokapital, das Zinsänderungsrisikokapital und das Kreditrisiko. Das für Zinsänderungsrisiken vorgesehene Kapital hat den Zweck, die Zinsbindungs-differenzen zwischen Aktiven und Passiven zu begrenzen.
- **«Exposure»-Limiten:** Diese Limiten gelten vor allem für Fremdwährungen und auf Nettobasis für Engagements in Aktien.

Beide Arten von Limiten bilden den Rahmen für die Asset Allocation. Die Risikobudgetierung basiert auf einer rein ökonomischen Sicht. Weitere nicht-ökonomische Einschränkungen wie regulatorische und buchhalterische Aspekte werden nicht einbezogen. Diese werden mit der Festlegung der Asset Allocation berücksichtigt.

Asset Allocation Das Portfolio auf der Aktivseite wird so verwaltet, dass das eingesetzte ökonomische Risikokapital mit der Risikoneigung im Einklang steht. Zu diesem Zweck werden Mittelflüsse bis zu einer bestimmten Laufzeit aufeinander abgestimmt (Cashflow-Matching), während für die übrigen Passiven eine Abstimmung der Laufzeit (Duration-Matching) stattfindet.

Diesem Ansatz liegt die Forderung zugrunde, dass die Aktiven (samt den durch sie erwirtschafteten Erträgen) jederzeit mit Sicherheit die vertraglichen oder vorgeschriebenen Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu decken haben. Die Mittelflüsse auf der Aktivseite sollten deshalb den Mittelflässen auf der Passivseite möglichst entsprechen. Da die Verbindlichkeiten grösstenteils langfristiger Art sind, besteht das Portfolio hauptsächlich aus Zinsinstrumenten. So halten sich die ökonomischen Auswirkungen von Zinsänderungen auf das Unternehmen in engen Grenzen, und es ist sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer die zugesagten Leistungen tatsächlich erhalten.

Da die Verbindlichkeiten sich dynamisch entwickeln, ist eine statische Asset Allocation ungeeignet. Findet eine Aufteilung der Verbindlichkeiten in einen garantierten und einen nicht garantierten Teil (Überschussanteil) statt, lässt sich der garantierte Teil als garantierte Mindestverzinsung darstellen. Der Überschussanteil ist im Laufe der Zeit Veränderungen unterworfen, da die auszuschüttenden Beträge direkt von der Entwicklung der Märkte (z. B. Zinsumfeld, Aktienbörsen) abhängen. Bei einer Erhöhung des Marktzinssatzes steigen auch die Erwartungen der Versicherungsnehmer hinsichtlich der Überschüsse, die Swiss Life an sie auszuschütten hat.

Im Rahmen der Risikokapital- und der «Exposure»-Limiten wird das dann noch verbleibende Risikokapital aus taktischen Überlegungen für Vermögenswerte mit höheren Renditen verwendet. Die daraus resultierende höhere Anlagerendite kommt den Versicherten in Form von Überschüssen und den Aktionären in Form von Dividenden sowie in einer Stärkung des Eigenkapitals zugute.

Neben dem rein ökonomischen Gesichtspunkt sind weitere Faktoren in die Überlegungen einzubeziehen: aufsichtsrechtliche Vorschriften, Finanzierungsgrad, Solvabilität, lokale und internationale Rechnungslegungsvorschriften, Liquiditätsbedarf, Anforderungen von Rating-Agenturen. Diese stehen teilweise nicht mit dem ökonomischen Ansatz im Einklang. So lässt sich etwa der ökonomische Ansatz nicht mit den derzeit geltenden internationalen Rechnungslegungsnormen (IFRS) vereinbaren. Nach den heutigen Bilanzierungsmethoden werden Verbindlichkeiten nicht zum Fair Value ausgewiesen. Bei Zinsänderungen erfolgen somit keine Wertanpassungen, obwohl sich der Umfang der zukünftigen Verbindlichkeiten offensichtlich verändert hat. Dass der ökonomische Ansatz in der gezielten Steuerung der Aktiven und Passiven als sinnvoll anzusehen ist, lässt sich auch daran erkennen, dass bei den Rechnungslegungsnormen eindeutig ein Umdenken hinsichtlich der Fair-Value-Bewertung von Verbindlichkeiten stattfindet. Zudem resultiert aus der geplanten Einführung der Solvenz-Richtlinien II eine verstärkte Beachtung der ökonomischen Prinzipien, da diese einen risikoadjustierten Ansatz verwenden.

Im Lauf des Berichtsjahrs führte Swiss Life ihre 2003 begonnenen Massnahmen zur Verringerung der Duration-Lücke fort; sie reduzierte den Unterschied in der Zins-sensitivität zwischen der Aktiv- und der Passivseite und verminderte damit das Bilanzrisiko. Zu diesem Zweck wurde im Geschäftsjahr 2004 die Duration des Anleihenportfolios um 1,9 Jahre erhöht. Dabei wurde berücksichtigt, dass es aufgrund der Unsicherheiten in den gesetzlichen Rahmenbedingungen im Schweizer Kollektivgeschäft (einschliesslich des Mindestzinssatzes und des Umwandlungssatzes) schwierig ist, die Duration für die bestehenden Verbindlichkeiten zu bestimmen.

Asset Allocation per 31. Dezember (Versicherungsportefeuille)

Mio. CHF	2004	2003		
Aktien und Aktienfonds	8 443	6.3%	7 780	6.0%
Alternative Anlagen	3 629	2.7%	3 953	3.0%
Liegenschaften	11 232	8.4%	10 837	8.4%
Hypotheken	6 929	5.2%	10 298	8.0%
Darlehen	6 412	4.8%	7 555	5.8%
Anleihen	88 847	66.3%	79 506	61.6%
Flüssige Mittel	4 865	3.6%	4 802	3.7%
Sonstige Kapitalanlagen	3 701	2.7%	4 575	3.5%
Total	134 058		129 306	
<i>Aktienquote netto</i>	5.0%		2.1%	
<i>Duration auf Anleihen</i>	8.9 Jahre		7.0 Jahre	
<i>Duration auf gewährten Darlehen</i>	3.7 Jahre		3.3 Jahre	

Ausschüttungspolitik Die Ausschüttungspolitik von Swiss Life strebt nach einem Interessenausgleich zwischen den einzelnen Anspruchsgruppen. Bei den Versicherungsnehmern steht der Sicherheitsaspekt im Zentrum: Hier geht es um eine gesicherte Mindestverzinsung und regelmässige Überschüsse in angemessener Höhe. Die Aktionäre hingegen fokussieren eher auf ein adäquates Verhältnis zwischen Rendite und Risiko: Sie streben nach einer angemessenen Entschädigung in Form von Dividenden bzw. Kapitalgewinnen für die von ihnen übernommenen Risiken. Aus Sicht des Unternehmens steht die Nachhaltigkeit im Mittelpunkt: Der Erfolg des Geschäftsmodells ist langfristig sicherzustellen und ein nachhaltiges Gleichgewicht zwischen den divergierenden Interessenlagen der Versicherungsnehmer und der Aktionäre zu schaffen. In diesem Zusammenhang wird sich das ALM im kommenden Geschäftsjahr auf die Verfeinerung der langfristigen Zuweisungspolitik und die Priorisierung der Ertragsausschüttungen an die einzelnen Anspruchsgruppen konzentrieren. Geplant sind die Erstellung von Richtlinien für die jährliche Zuweisung der Überschüsse, die Dividendenpolitik, die Aufstockung der Reserven sowie die Priorisierung dieser Massnahmen untereinander. Für bestimmte Geschäftseinheiten existieren bereits derartige Richtlinien.

Die Vorgaben für die langfristige Zuweisungspolitik wirken sich auf die Modellierung der Verbindlichkeiten und deren Bewertung aus, die wiederum in das Risiko-Management und das ALM einfließen.

Bei der tatsächlichen Ausschüttung ist auch die Ausschüttungspolitik der anderen Marktteilnehmer (Versicherungsunternehmen) zu berücksichtigen. Dabei ist von einer gewissen Bandbreite der Markterwartungen auszugehen. Höhere Ausschüttungen an Versicherungsnehmer führen nicht zwingend zur gewünschten Steigerung des Geschäftsvolumens. Werden allerdings unterdurchschnittliche Überschüsse gewährt, könnte das Volumen deutlich zurückgehen.

Die jeweilige Zuweisung wird jährlich festgelegt, während die entsprechenden Grundlagen einmalig erstellt werden. Um die Erwartungen der Versicherungsnehmer und der Aktionäre im Gleichgewicht zu halten, wird die Konzernsicht in den Entscheidungsprozess eingebunden.

Produktgestaltung Die Produktgestaltung befasst sich mit der Festlegung der Garantie- und Leistungszusagen. Die hierbei angewendeten versicherungsmathematischen Grundlagen gewährleisten einen ausreichenden Deckungsbeitrag für jedes einzelne Produkt.

Im Neugeschäft werden diese Parameter so gesetzt, dass die Kosten (einschliesslich der Kapitalkosten) gedeckt sind und sowohl ein positives Risikoergebnis als auch ein positives Zinsergebnis auf Nettobasis erwirtschaftet werden. Zudem hat sich entweder die Höhe der Prämien nach dem Wert der eingebetteten Optionen (etwa Rückkauf oder Prämienfreistellung) zu richten, oder es sind diese Optionen vollumfänglich zu eliminieren. Ansonsten lassen sich Produkte auch so gestalten, dass die mit der Ausübung dieser Optionen verbundenen Kosten vernachlässigbar sind.

Zur Einhaltung dieser Prinzipien wurden konzernweit Zeichnungs- und Rückversicherungsrichtlinien eingeführt, welche die lokalen Richtlinien koordinieren. Bei der Zeichnung von Geschäft liegt die Verantwortung nicht länger ausschliesslich bei der Geschäftseinheit vor Ort, sondern sie erfolgt (in Einzelfällen) auch unter Einbezug der Spezialisten am Konzernhauptsitz.

Die Rückstellungen haben jederzeit sämtliche vertraglichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem bestehenden Geschäft zu decken. Daher sind nicht nur die aufsichtsbehördlichen Vorschriften einzuhalten, sondern auch die internen Einschätzungen bestimmter Risikoarten einzubeziehen.

Im Jahr 2004 konzentrierten sich die Aktivitäten des ALM auf die Verfeinerung der Kostenaufschlüsselung pro Produkt und die Förderung von reinen Risikoprodukten wie zum Beispiel Todesfall- und Invaliditätsversicherung.

Die Grundlagen der Produktgestaltung werden zwei Mal jährlich überprüft. Die Wirtschaftlichkeit des Neugeschäfts ist vierteljährlich auszuweisen, so dass Swiss Life die Verkaufsbedingungen der einzelnen Produkte an die sich laufend ändernden Gegebenheiten anpassen kann.

Prozess-Management Der ALM-Prozess wird zentral gesteuert. Das Asset and Liability Management Committee (ALCO) besteht aus Mitgliedern der Konzernleitung unter Vorsitz des Chief Executive Officer (CEO). Das ALCO ist für die Festlegung der Parameter zuständig. Die Verantwortung für den konzernweiten ALM-Prozess liegt beim CEO. Auf lokaler Ebene setzen die zuständigen Stellen die für den Konzern erarbeiteten Entscheidungen um, wobei sie eng mit dem lokalen ALCO ihrer Geschäftseinheit zusammenarbeiten. Alle relevanten Funktionen sind im ALM-Prozess vertreten: Risiko-Management, Anlagen, Aktuariat, Produkt-Management, Vertrieb und Finanzen.

Der Prozess ist darauf ausgelegt, mit Hilfe dieser Bereiche Mehrwert zu schaffen. Bei Anlageentscheidungen ist auf die vertraglichen (und ausservertraglichen) Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern Rücksicht zu nehmen. Die Produkte und Preise haben sich nach den tatsächlich erzielbaren Anlagerenditen zu richten, so dass die Zusagen an die Versicherungsnehmer eingehalten und die Erwartungen der Aktionäre erfüllt werden können. Zudem ist dem Verhalten der Konkurrenz Rechnung zu tragen.

Im Jahr 2004 hat Swiss Life den ALM-Prozess in allen Geschäftseinheiten als integralen Bestandteil der Unternehmensabläufe implementiert. Die Daten aus dem Risikobudgetierungsprozess gehen nun in die Asset Allocation ein. Nachdem die Asset Allocation bestimmt und die jährlichen Überschussanteile zugunsten der Versicherungsnehmer festgelegt wurden, fliessen diese Informationen vollumfänglich in den Planungsprozess ein.

Mit 5 Geschwistern
aufgewachsen

Mit 7 Freunden
Europa bereist

Mit 30 Köchen am
Herd gestanden

Mit 30 000 Sportlern
den New York
Marathon gelaufen

Mit 8 Kollegen
täglich für 400 Essen
verantwortlich



Josef Huy, 54

Frühaufsteher, Organisator, Konfliktlöser, Menschenkenner, Motivator, Geniesser und Chefkoch bei Swiss Life. Gründete in München den Swiss Life-Sportclub mit heute über 200 Mitgliedern.





Engagement. Wer mit Einsatzfreude bei der Sache ist, kann herausragende Erfolge erzielen. Swiss Life setzt sich daher für die Ziele der Mitarbeitenden ein und fördert aktiv die Motivation jedes Einzelnen. Die Konsequenz: ein Engagement, das über den Arbeitsalltag hinausgeht. Und aussergewöhnliche Leistungen ermöglicht – so wie das hervorragende Ergebnis von Josef Huy beim New York Marathon.

71	Konsolidierte Jahresrechnung
71	Konsolidierte Erfolgsrechnung
72	Konsolidierte Bilanz
74	Konsolidierte Mittelflussrechnung
76	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
79	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
151	Bericht des Konzernprüfers
152	Jahresrechnung der Swiss Life Holding
152	Jahresbericht
153	Erfolgsrechnung
154	Bilanz
155	Anhang zur Jahresrechnung
158	Ergebnisverwendung
159	Bericht der Revisionsstelle

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Konsolidierte Erfolgsrechnung für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Ertrag			
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	24	15 262	14 822
Kapitalertrag (netto)	9, 40	5 465	5 546
Realisierte und nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	9	965	334
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	16, 40	3	6
Handelsergebnis (netto)	9	237	-50
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	9	448	553
Sonstige Erträge	9	-38	-123
Total Ertrag		22 342	21 088
Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Betriebsaufwand			
Ausbezahlte Versicherungsleistungen (netto) und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	9	-15 741	-15 726
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer		-1 363	-871
Gutgeschriebene Zinsen auf Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	9	-926	-818
Zinsen auf Anleihen und Darlehensverpflichtungen		-193	-177
Sonstiger Zinsaufwand		-64	-59
Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	9	-565	-635
Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungsgeschäft	9	-1 497	-1 546
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	9	-741	-699
Abschreibung auf Goodwill	19	-243	-80
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Betriebsaufwand		-21 333	-20 611
Jahresergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen (netto)		1 009	477
Ertragssteueraufwand	28	-358	-202
Jahresergebnis vor Minderheitsanteilen (netto)		651	275
Minderheitsanteile		-27	-42
Jahresergebnis (netto)		624	233
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF) *		22.73	9.68
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF) *	8	20.50	8.83

* Zahlen für das Berichtsjahr 2003 an die Kapitalerhöhung von Juni 2004 angepasst

Konsolidierte Bilanz

72

Konsolidierte Bilanz für die Geschäftsjahre per 31. Dezember

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Aktiven			
Kapitalanlagen			
Bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen	10, 40	6 339	5 317
Jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen	10, 40	95 541	88 906
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	11	3 045	3 024
Investitionsliegenschaften	13	11 514	11 082
Vom Unternehmen gewährte Darlehen	15	20 771	25 600
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16	58	64
Total Kapitalanlagen		137 268	133 993
Flüssige Mittel		8 304	6 250
Versicherungs- und übrige Forderungen	29	4 469	4 715
Guthaben aus Rückversicherung	25	1 229	1 608
Aktivierte Abschlusskosten	17	2 755	2 793
Sachanlagen	18	1 237	1 468
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	19	899	1 071
Latente Steuerguthaben	28	553	944
Übrige Aktiven	30	722	978
Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	20	8 177	8 658
Total Aktiven		165 613	162 478

Konsolidierte Bilanz für die Geschäftsjahre per 31. Dezember

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Passiven			
Verbindlichkeiten			
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	11	1 165	1 225
Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	21	31 269	29 352
Versicherungstechnische Rückstellungen	22, 25	104 166	103 862
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	27	6 149	5 802
Latente Steuerverbindlichkeiten	28	1 684	1 825
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	29	4 248	4 779
Rückstellungen	35, 40	193	258
Übrige Verbindlichkeiten	30, 40	1 639	1 522
Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		8 192	8 674
Total Verbindlichkeiten		158 705	157 299
Minderheitsanteile		211	215
Eigenkapital			
Aktienkapital	31	1 689	1 252
Agio		2 425	1 948
Eigene Aktien		-38	-21
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste (netto)	31	931	714
Währungsumrechnungsdifferenzen		-117	-117
Gewinnreserven		1 807	1 188
Total Eigenkapital		6 697	4 964
Total Passiven		165 613	162 478

Konsolidierte Mittelflussrechnung

74

Konsolidierte Mittelflussrechnung für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit			
Jahresergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen (netto)		1 009	477
<i>Anpassungen</i>			
Realisierte und nicht realisierte Gewinne/Verluste (netto)		-3 384	-1 402
Abschreibungen		728	708
Wertminderung von Vermögenswerten (netto)		280	655
Nettoertrag aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16	-2	-5
Zinsgutschriften auf Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen, abzüglich erhaltene Provisionen		919	974
Aktienbezogene Vergütungen für Mitarbeitende		6	4
Übrige (netto)		1 150	-267
<i>Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs</i>			
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		-1 485	144
Aktivierung von Abschlusskosten	17	-612	-569
Guthaben aus Rückversicherung		381	-15
Versicherungstechnische Rückstellungen		453	961
Übrige Veränderungen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs (netto)		2 565	695
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit		2 008	2 360
Bezahlte Ertragssteuern		-72	-18
Total Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)		1 936	2 342
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit			
Kauf von bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen		-1 694	-1 219
Kauf von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen		-48 894	-42 368
Verkauf von bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen		5	-
Verkauf von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen		40 548	35 260
Rückzahlungen von bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen		620	604
Rückzahlungen von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen		2 973	2 146
Kauf von Investitionsliegenschaften		-329	-326
Verkauf von Investitionsliegenschaften		125	256
Gewährung von Darlehen		-21 760	-33 320
Rückzahlungen von Darlehen		23 576	39 264
Verkauf von Darlehen		2 284	-
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		0	-1
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		0	142
Kauf von Sachanlagen		-137	-102
Verkauf von Sachanlagen		24	15
Erwerb von Minderheitsanteilen	1	-9	-296
Erwerb von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	5	-28	-13
Verkauf von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	5	-142	-104
Total Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto)		-2 838	-62
Übertrag auf nächste Seite		-902	2 280

Konsolidierte Mittelflussrechnung für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Übertrag von vorheriger Seite		-902	2 280
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Einlagen aus Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und Einlagen aus Rückversicherung		5 168	3 282
Rücknahmen aus Verträgen mit Anlagecharakter, Kundenrücknahmen und Rücknahmen aus Rückversicherung		-3 708	-2 699
Einlagen aus finanzieller Rückversicherung ohne Risikotransfer		1	0
Rücknahmen aus finanzieller Rückversicherung ohne Risikotransfer		-5	-6
Veränderung Sicht-, Spar- und Festgeldeinlagen (netto)		-291	-929
Ausgabe von Wandelanleihen	27	310	-
Ausgabe von Anleihen mit Garantie	27	454	-
Ausgabe weiterer Schuldinstrumente		692	714
Rückzahlung und Rückkauf von Schuldinstrumenten		-447	-1 065
Ausgabe von Aktien		800	-
Ausgabe von Mandatory Convertible Securities		-	323
Verkauf eigener Bezugsrechte auf Aktien		61	-
Kauf eigener Aktien		-262	-172
Verkauf eigener Aktien		235	175
Beiträge von Minderheitsaktionären		6	6
Dividendenzahlungen an Aktionäre und Minderheitsaktionäre		-11	-4
Total Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)		3 003	-375
Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln		-47	128
Total Veränderung flüssige Mittel		2 054	2 033
Flüssige Mittel am 1. Januar		6 250	4 217
Total Veränderung flüssige Mittel		2 054	2 033
Flüssige Mittel am 31. Dezember		8 304	6 250
Ergänzende Angaben zum Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit			
Erhaltene Zinsen		4 502	4 427
Erhaltene Dividenden		372	499
Bezahlte Zinsen		234	220
Nicht liquiditätswirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten			
Umwandlung von Fremd- in Eigenkapital		0	-
Veränderung von direkt im Eigenkapital erfassten nicht realisierten Gewinnen/Verlusten (netto)		217	177
Erwerb von Aktiven mittels Finanzierungsleasing		0	1

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

76

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für die Geschäftsjahre per 31. Dezember

Mio. CHF (ausgenommen Angaben zur Aktie)		2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Anhang	Anzahl Aktien	Anzahl Aktien	Total erfasste Gewinne und Verluste	Total erfasste Gewinne und Verluste	Kumulierte Eigenkapitalveränderung	Kumulierte Eigenkapitalveränderung
Aktienkapital	31						
Stand 1. Januar		25 034 041	23 447 943			1 252	1 172
Ausgabe von Aktien		8 344 680	-			417	-
Ausgabe von Mandatory Convertible Securities (MCS)		-	1 586 098			-	80
Ausgabe von MCS (Anpassung)		397 078	-			20	-
Umwandlung Wandelanleihen		19	-			0	-
Stand 31. Dezember		33 775 818	25 034 041			1 689	1 252
Kapitalreserven	31						
Stand 1. Januar						1 948	1 716
Ausgabe von Aktien						417	-
Ausgabe von MCS						-	258
Ausgabe von MCS (Anpassung)						-20	-
Umwandlung Wandelanleihen						0	-
Ausgabe von Aktien/Optionen im Rahmen von Beteiligungsplänen						6	4
Eigenkapitalelement bei Wandelanleihen	27					57	-
Gewinne/Verluste aus dem Verkauf eigener Aktien						-9	-12
Verkauf eigener Bezugsrechte auf Aktien						61	-
Kosten Eigenkapitaltransaktion (Kapitalerhöhung), nach Steuern						-34	-
Kosten Eigenkapitaltransaktion (Wandelanleihe), nach Steuern						-1	-18
Stand 31. Dezember						2 425	1 948
Eigene Aktien	31						
Stand 1. Januar		3 475 062	1 892 614			-21	-36
Ausgabe von Aktien in Form von MCS		-	1 586 098			-	-
Ausgabe von Aktien in Form von MCS (Anpassung)		397 078	-			-	-
Umwandlung von MCS		-1 773 706	-			-	-
Kauf eigener Aktien		1 506 662	1 365 921			-262	-172
Verkauf eigener Aktien		-1 368 037	-1 369 571			245	187
Stand 31. Dezember		2 237 059	3 475 062			-38	-21
Übertrag auf nächste Seite		31 538 759	21 558 979			4 076	3 179

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für die Geschäftsjahre per 31. Dezember

Mio. CHF (ausgenommen Angaben zur Aktie)		2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Anhang	Anzahl Aktien	Anzahl Aktien	Total erfasste Gewinne und Verluste	Total erfasste Gewinne und Verluste	Kumulierte Eigenkapitalveränderung	Kumulierte Eigenkapitalveränderung
Übertrag von vorheriger Seite		31 538 759	21 558 979			4 076	3 179
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste (netto)	31						
Stand 1. Januar						714	537
Veränderung nicht realisierter Gewinne/Verluste (netto)				217	177	217	177
Stand 31. Dezember						931	714
Währungsumrechnungsdifferenzen	31						
Stand 1. Januar						-117	-174
Veränderung in der Berichtsperiode				0	57	0	57
Stand 31. Dezember						-117	-117
Gewinnreserven	31						
Stand 1. Januar						1 188	955
Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze	41					-5	-
Stand 1. Januar (angepasst)						1 183	955
Jahresergebnis				624	233	624	233
Dividendenzahlung an Aktionäre						-	-
Dividendenzahlung an Inhaber von MCS						-	-
Stand 31. Dezember						1 807	1 188
Total Eigenkapital		31 538 759	21 558 979	841	467	6 697	4 964

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

Anhang	Anhang
80 Allgemeine Informationen	125 Ertragssteuern
81 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze	128 Forderungen/Verbindlichkeiten aus Versicherungen und übrige Forderungen/Verbindlichkeiten
91 Auswirkungen geänderter Rechnungs- legungsgrundsätze	128 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten
92 Auswirkungen bevorstehender Rechnungs- legungsgrundsätze IFRS	129 Eigenkapital
93 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen bedeutenden Ausmasses	132 Eigenkapitalbasis
95 Informationen zu den Geschäftssegmenten	133 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
101 Details Segment Leben-Kerngeschäft	134 Verwaltete Vermögen
103 Ergebnis je Aktie	135 Rückstellungen
103 Details zu bestimmten Posten der Erfolgsrechnung	135 Andere Verpflichtungen und Eventualverpflichtungen
106 Bis zum Verfall gehaltene sowie jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen	137 Verpfändete Aktiven
107 Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	137 Risiko-Management
108 Zu Handelszwecken gehaltene derivative Instrumente	142 Fair Value der nicht zu Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente
109 Investitionsliegenschaften	143 Umgliederung in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz
110 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber	144 Auswirkung der Reduktion des BVG-Umwandlungs- satzes sowie der Vorschriften zur Mindestausschüttungs- quote («Legal Quote») auf das Eigenkapital und Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze
110 Vom Unternehmen gewährte Darlehen	145 Niederlassungen, Tochtergesellschaften, assoziierte Unternehmen, Personengesellschaften und Joint Ventures
112 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	145 Nach dem Bilanzstichtag eingetretene Ereignisse
113 Aktivierte Abschlusskosten	146 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen
113 Sachanlagen	
114 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	
115 Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	
115 Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	
116 Versicherungstechnische Rückstellungen	
117 Rückversicherung	
118 Prämien	
119 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung	
119 Leistungen an Mitarbeitende	
122 Anleihen und Darlehensverpflichtungen	

1 Allgemeine Informationen

Die Swiss Life-Gruppe ist ein multinationaler Versicherungs- und Finanzdienstleistungskonzern mit Sitz in Zürich, Schweiz. Als vielseitige Finanzdienstleisterin bietet die Swiss Life-Gruppe eine breite Produktpalette in den Bereichen Versicherung, Vermögensverwaltung, Risiko-Management und Bankgeschäft an. Die Swiss Life-Gruppe ist ein grosser Lebens- und Rentenversicherer in der Schweiz und durch Niederlassungen, Tochtergesellschaften sowie verbundene Unternehmen in verschiedenen europäischen Ländern tätig. Sie offeriert zudem individuelle Kapitalanlagemöglichkeiten für Vorsorgepläne von Grosskunden sowie langfristige Vorsorgelösungen. Die Gruppe bietet Privatpersonen und Unternehmen eine breite Produktpalette in den Bereichen Lebensversicherung, Alters- und Rentenversorgung, Unfall- und Krankenversicherung sowie vermögensbildende Sparformen ohne Versicherungsdeckung. Ferner stellt sie über ihre im Bankgeschäft tätigen Tochtergesellschaften zusätzlich Bankdienstleistungen zur Verfügung.

Die folgenden Ereignisse hatten Auswirkungen in der Berichtsperiode:

Kapitalerhöhung Am 2. Juni 2004 gab die Swiss Life Holding 8 344 680 neue Swiss Life Holding Namenaktien (SLH) aus, deren Nominalwert bei je CHF 50 liegt. Diese Aktien konnten zu einem Preis von CHF 100 pro Aktie bezogen werden. Der Bruttoerlös aus dieser Bezugsrechtsemission belief sich auf CHF 834 Millionen.

Zudem wurden durch eine Verminderung des bedingten Eigenkapitals 397 078 neue Aktien mit einem Nominalwert von CHF 50 pro Aktie geschaffen. Diese Aktien bewirken eine Anpassung der (Mindest-)Anzahl der im Rahmen der Emission von Mandatory Convertible Securities (MCS) wandelbaren Aktien (MCS I, 2002–2005, und MCS II, 2003–2004).

Ausgabe einer Wandelanleihe Am 10. Juni 2004 gab die Swiss Life Holding eine 0,625 % Wandelanleihe 2004–2010 in Höhe von CHF 317 Millionen aus. Die Obligationen sind in SLH-Namenaktien wandelbar; der Wandelpreis wurde auf CHF 209,625 festgelegt.

Im Berichtsjahr wurden Wandelanleihen in insgesamt 19 SLH-Namenaktien gewandelt; dies führte zu einer entsprechenden Erhöhung des Aktienkapitals und des Agios.

Kauf von Minderheitsanteilen Im Jahr 2004 erwarb die Swiss Life Holding zusätzlich 15 216 Aktien der Rentenanstalt/Swiss Life. Die Aktienbeteiligung der Swiss Life Holding an der Rentenanstalt/Swiss Life stieg somit von 99,7 % auf 99,8 % (Stand: 31. Dezember 2004).

Vorschriften zur Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») Der Bundesrat führte am 1. April 2004 rückwirkend zum 1. Januar 2004 im BVG-Geschäft (zweite Säule) in der Schweiz ein neues Überschussbeteiligungsmodell für Versicherungsnehmer (Mindestausschüttungsquote) ein. Die Berechnung der Ausschüttung erfolgt aufgrund der statutarischen Rechnungslegung; die Auswirkungen dieser neuen Vorschriften auf das Eigenkapital sind in Anhang 41 dargestellt.

Dividenden In der Berichtsperiode wurden keine Dividenden für das Jahr 2003 ausbezahlt.

Mit Beschluss vom 4. April 2005 hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Deshalb spiegelt der Finanzbericht nur Ereignisse wider, welche bis zu diesem Zeitpunkt eingetreten sind.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Swiss Life Holding hat die Möglichkeit, den Abschluss nach der Veröffentlichung zu ändern.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

Der konsolidierte Abschluss der Swiss Life-Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den «International Financial Reporting Standards» (IFRS) erstellt. Er basiert grundsätzlich auf dem Anschaffungswertprinzip, unter Berücksichtigung von Anpassungen, die sich aus der Neubewertung von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, Investitionsliegenschaften und zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ergeben, die zum Fair Value bilanziert werden.

Gegenwärtig bietet IFRS keine Richtlinien für die versicherungstechnischen Bereiche. Die Swiss Life-Gruppe basiert die Rechnungslegung für die versicherungstechnischen Bereiche im Allgemeinen auf den Anforderungen der «Generally Accepted Accounting Principles» der Vereinigten Staaten (US GAAP).

Konsolidierungsgrundsätze

Der konsolidierte Jahresabschluss der Swiss Life-Gruppe beinhaltet Aktiven, Passiven, Ertrag und Aufwand der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaften. Eine Tochtergesellschaft ist ein Unternehmen, an dem die Swiss Life Holding direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder bei dem sie auf andere Weise die Kontrolle über die Geschäftstätigkeit ausübt. Die Konsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt ab dem Zeitpunkt des Übergangs der entsprechenden Kontrolle. Alle konzerninternen Bilanzposten und Transaktionen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen wurden eliminiert. Eine Auflistung der wichtigsten Tochtergesellschaften der Gruppe ist in Anhang 44 zu finden. Der Einfluss des Erwerbs und der Veräusserung von Tochtergesellschaften auf die Rechnungslegung ist in Anhang 5 dargestellt. Assoziierte Unternehmen, Personengesellschaften und bestimmte Joint Ventures, an denen die Swiss Life-Gruppe zwischen 20 % und 50 % der Stimmrechte hält oder bei denen sie einen bedeutenden Einfluss geltend macht, werden nach der Equity-Methode bewertet. Der Anteil der Gruppe am Jahresgewinn des Berichtsjahrs ist in der Erfolgsrechnung als Kapitalertrag ausgewiesen, das anteilige Vermögen (inkl. Goodwill aus Akquisitionen) ist in der Bilanz erfasst. Die wichtigsten assoziierten Unternehmen, Personengesellschaften und Joint Ventures der Swiss Life-Gruppe sind ebenfalls in Anhang 44 ersichtlich.

Fremdwährungsumrechnung und Fremdwährungstransaktionen

Die Berichtswährung der Gruppe ist der Schweizer Franken (CHF).

Umrechnungskurse Fremdwährungen

	31.12.2004	31.12.2003
1 EUR	1.5430	1.5580
1 GBP	2.1820	2.2010
1 USD	1.1310	1.2360
<hr/>		
Durchschnitt	Jan.-Dez. 2004	Jan.-Dez. 2003
1 EUR	1.5438	1.5211
1 GBP	2.2762	2.1982
1 USD	1.2429	1.3452

Bei Posten, welche in den Abschlüssen der einzelnen Gruppeneinheiten ausgewiesen werden, erfolgt die Bewertung in derjenigen Währung, in welcher die betreffende Einheit hauptsächlich wirtschaftlich aktiv ist.

Fremdwährungsumrechnung Aktiven und Passiven aus Jahresrechnungen von Gruppengesellschaften, die nicht in Schweizer Franken erstellt wurden, werden bei der Konsolidierung zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die Umrechnung der entsprechenden Posten der Erfolgsrechnung erfolgt zu Durchschnittskursen für das betreffende Jahr. Goodwill wird zu den entsprechenden historischen Kursen umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden kumuliert und direkt im Eigenkapital verbucht. Bei Veräusserung von ausländischen Einheiten fließen die entsprechenden Umrechnungsdifferenzen als Teil des Gewinns oder Verlusts aus dem Verkauf direkt in die Erfolgsrechnung.

Fremdwährungstransaktionen Die Fremdwährungstransaktionen der einzelnen Gruppengesellschaften werden im Allgemeinen zu Kursen des Transaktionsdatums umgerechnet. Ausstehende Beträge in Fremdwährungen werden für monetäre Posten zu Jahresendkursen bewertet, während nicht-monetäre Posten zu historischen Kursen bewertet werden. Zum Fair Value bilanzierte nicht-monetäre Fremdwährungsposten werden zum Wechselkurs des Neubewertungszeitpunkts umgerechnet.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Versicherungsgeschäft

Versicherungstechnische Erträge und diesbezügliche Aufwendungen Prämien aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Reserven werden auf Basis von Schätzungen künftiger Erträge und Aufwendungen gebildet. Prämienzahlungen aus Verträgen mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträgen und fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen, werden als Einlagen erfasst. Lediglich die Teile der Prämienbeträge, welche zur Deckung der versicherten Risiken und der damit verbundenen Kosten verwendet werden, werden als Prämieinnahmen verbucht. Diese umfassen Entgelte für die Risikodeckung sowie Verwaltungs- und Rückkaufskosten. Unter Aufwendungen verbuchte Versicherungsleistungen umfassen in der jeweiligen Berichtsperiode angefallene Versicherungsleistungen, welche die entsprechenden Einlagen der Versicherungsnehmer übersteigen, sowie Zinsen, die den Konten der entsprechenden Versicherungspolice gutgeschrieben werden.

Prämien für Verträge mit kurzer Laufzeit werden zu Beginn der Laufzeit des betreffenden Versicherungsvertrags erfasst. Die verdienten Prämien werden im Allgemeinen auf Pro-rata-Basis über die Laufzeit der entsprechenden vertragsmässigen Deckung verbucht. Die Rückstellungen für noch nicht verdiente Prämien entsprechen dem Anteil an ausgewiesenen Prämien, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

Aktiviert Abschlusskosten Kosten, die direkt mit dem Neuabschluss bzw. der Erneuerung von Versicherungsverträgen zusammenhängen und dementsprechend schwanken – einschliesslich Provisionen, versicherungstechnischer Kosten sowie Kosten für Vermittlung und Ausstellung der Versicherungspolice –, werden aktiviert. Die aktivierten Abschlusskosten werden periodisch auf ihre Werthaltigkeit überprüft, um sicherzustellen, dass sie durch zukünftige Gewinne gedeckt werden können.

Bei den überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss Beitragsmethode erfolgt, werden die aktivierten Abschlusskosten über die erwartete Laufzeit dieser Verträge aufgrund des Barwerts der geschätzten und voraussichtlich zu realisierenden Bruttomargen amortisiert. Die geschätzte Bruttomarge umfasst dabei die zu erwartenden Prämien und Anlageerträge, abzüglich der erwarteten Versicherungsansprüche und

Verwaltungskosten, der erwarteten Änderungen des Deckungskapitals und der zu erwartenden jährlichen Überschussanteile der Versicherungsnehmer.

Die aktivierten Abschlusskosten für sonstige traditionelle Lebensversicherungsverträge und Rentenversicherungen mit Todesfallrisiko werden proportional zu den erwarteten Prämien abgeschrieben.

Aktiviert Abschlusskosten für Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, z. B. Universal Life und fondsgebundene Versicherungsverträge, werden über die Vertragsdauer in gleich bleibenden Raten auf Grundlage des Barwerts des geschätzten voraussichtlich realisierten Bruttogewinns abgeschrieben. Dieser Bruttogewinn besteht aus Margen auf dem Risikoteil und Vertragsverwaltungskosten, Anlagegewinndifferenzen, Rückkaufskosten und sonstigen Erfahrungswerten und Zuflüssen.

Annahmen, welche zur Schätzung des künftigen Werts von zu erwartenden Bruttomargen und -gewinnen dienen, werden regelmässig evaluiert und angepasst, falls sich die Schätzungen ändern. Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den Erfahrungswerten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Der sich aus einer theoretischen Realisierung von nicht realisierten Gewinnen oder Verlusten auf Kapitalanlagen ergebende Effekt wird mit dem Posten «Direkt im Eigenkapital erfasste nicht realisierte Gewinne/Verluste» zum Bilanzstichtag erfasst.

Bei Versicherungsverträgen mit kurzer Laufzeit werden die Abschlusskosten über den Zeitraum, in welchem die entsprechenden verbuchten Prämien verdient werden, proportional zu den Prämieinnahmen abgeschrieben.

Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen, Depots aus Versicherungsgeschäft und Schadenrückstellungen

Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, werden Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet. In den meisten Fällen werden Verbindlichkeiten aus Schlussdividenden proportional zu den geschätzten Bruttomargen im Deckungskapital abgegrenzt.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Das Deckungskapital für sonstige traditionelle Versicherungsverträge wird aufgrund der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet, wobei versicherungsmathematische Annahmen bezüglich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen, einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen, getroffen werden. Diese Annahmen basieren auf Werten zum Zeitpunkt der Ausfertigung der Versicherungspolice.

Falls die tatsächlichen Ergebnisse erkennen lassen, dass künftige Verpflichtungen und nicht amortisierte aktivierte Abschlusskosten durch Rückstellungen zusammen mit dem erwarteten künftigen Ertrag nicht gedeckt werden können, wird der entsprechende Verlust sofort verbucht, entweder durch eine Reduktion der nicht amortisierten aktivierten Abschlusskosten oder durch eine Erhöhung des Deckungskapitals.

Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Anlagecharakter und Universal-Life-Verträgen werden nicht auf versicherungsmathematischer Basis berechnet; sie richten sich nach den von den Versicherungsnehmern bezahlten Prämien abzüglich der Aufwendungen und belasteter Prämien für Todesfallrisiko sowie Rückkäufe.

Schadenrückstellungen werden für künftige Zahlungsverpflichtungen bezüglich Versicherungsschäden gebildet, für die im Allgemeinen entweder die Höhe der auszurichtenden Leistungen oder der Auszahlungstermin noch nicht feststeht. Sie umfassen Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Schäden, für eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden und Schadenregulierungskosten. Die Rückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Methoden berechnet und basieren auf Schätzungen der künftig effektiv für die vollständige Begleichung dieser Schäden zu leistenden Zahlungen. Die verwendeten Methoden werden regelmässig überprüft und aktualisiert. Die Schadenrückstellungen werden nicht diskontiert, mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, bei denen die Zahlungsmodalitäten abschätzbar bzw. fixiert sind.

Überschussanteile der Versicherungsnehmer Rückstellungen für Überschussanteile der Versicherungsnehmer werden gemäss den gesetzlichen bzw. vertraglichen Vorschriften verbucht. Überschussanteile der Versicherungsnehmer basieren zumeist auf den vereinbarten Versicherungssummen und dem statutarischen Nettoertrag. Für unter IFRS notwendige Anpassungen, welche sich entweder auf

das Ergebnis oder die Bewertungsreserve auswirken, werden zusätzliche latente Überschüsse zurückgestellt. In Ländern, in denen keine gesetzlichen oder vertraglichen Vorschriften bestehen, richten sich die Usancen für die Gewinnbeteiligung nach den Erfahrungen des Markts und den Erwartungen der Versicherungsnehmer, wobei die Beträge erst nach Ratifizierung durch das Management zurückgestellt werden.

Bei Produkten mit Anlagecharakter werden die Überschüsse auf den Einlagen der Versicherungsnehmer nur dann abgegrenzt, wenn die Versicherungsnehmer bei einem Rückkauf zum Bilanzstichtag einen Anspruch darauf haben.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice (Separate Accounts) Bei diesen Verträgen handelt es sich in der Regel um Lebensversicherungsprodukte, bei denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko gemäss spezifischen Anlagezielen trägt. Kapitalerträge und realisierte sowie nicht realisierte Wertschwankungen werden direkt den entsprechenden Verträgen zugewiesen. Die Vermögenswerte eines jeden individuellen Vertrags sind ausgedehnt und stehen nicht für Verbindlichkeiten aus der übrigen Geschäftstätigkeit des Unternehmens zur Verfügung. Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Fair Value erfasst. Einlagen, Bezüge, Nettokapitalerträge sowie realisierte und nicht realisierte Kapitalgewinne und -verluste sind in den Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice eingeschlossen und fliessen nicht in die konsolidierte Erfolgsrechnung oder das Eigenkapital ein. Die Versicherungs-, Verwaltungs- und Rückkaufskosten werden als Policengebührenertrag erfasst.

Vermögensverwaltung

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung setzen sich vorwiegend aus Honoraren für die Vermögensverwaltung, Provisionseinnahmen aus dem Vertrieb und Verkauf von Anteilen an Anlagefonds und Depotstellengebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Bei bestimmten Anlagefonds werden Provisionen und bestimmte andere Verkaufsspesen aktiviert und entsprechend dem anfallenden Ertrag aus diesen Fonds der Erfolgsrechnung belastet. Bestimmte, den Fondsanteilhaltern belastete Abschlussgebühren werden abgegrenzt. Diese Gebühren werden im Verhältnis zu den hiermit verbundenen und ebenfalls abgegrenzten Aufwendungen abgeschrieben. Die Gruppe überprüft periodisch die Annahmen, welche ihren Ertragserwartungen zugrunde liegen, und passt die Abschreibungsdauer nötigenfalls entsprechend an.

Rückversicherung

Die Gruppe übernimmt und/oder zediert Rückversicherungsrisiken im normalen Geschäftsverlauf. Guthaben aus Rückversicherung umfassen namentlich Forderungen gegenüber Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften für zedierete Versicherungsverpflichtungen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen werden in Übereinstimmung mit den rückversicherten Risiken und gemäss den Bestimmungen des betreffenden Rückversicherungsvertrags angesetzt. In der konsolidierten Bilanz wird das Rückversicherungsgeschäft brutto verbucht, es sei denn, eine Nettodarstellung sei explizit erlaubt und beabsichtigt.

Verträge aus Rückversicherungen, welche keinen Transfer von Versicherungsrisiken bewirken, werden als finanzielle Rückversicherung erfasst und sind in den Guthaben bzw. Verbindlichkeiten aus Rückversicherung enthalten. Die Verbuchung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt aufgrund der bezahlten oder erhaltenen Gegenleistungen, abzüglich eindeutig bestimmter Prämien oder Gebühren, die vom Rückversicherten zurückbehalten werden. Diese Verträge werden im Allgemeinen nach der Effektivzinsmethode verbucht. Der effektive Zinssatz wird aufgrund des geschätzten künftigen Mittelflusses berechnet.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe in der Lage ist, sie bis zum Verfall zu halten, und dies auch beabsichtigt, werden nach der «Amortised-cost»-Methode (fortgeführte Anschaffungskosten) geführt. Finanzinstrumente, die von der Gruppe als Handelsbestände mit der Absicht einer kurzfristigen Veräußerung gehalten werden, sind zum Fair Value bewertet. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Handelsbeständen

werden in der Erfolgsrechnung der entsprechenden Periode als Handelsergebnis (netto) erfasst. Finanzielle Vermögenswerte, die als jederzeit verkäuflich gelten, werden zum Fair Value verbucht. Gewinne und Verluste, die auf Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Instrumenten beruhen, werden im Eigenkapital erfasst, abzüglich der Anpassungen für bestimmte Überschussanteile der Versicherungsnehmer und andere Verpflichtungen, aktivierter Abschlusskosten, latenter Steuern und Minderheitsanteilen. Bei Veräußerung von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen wird der kumulierte Gewinn bzw. Verlust im Eigenkapital als Gewinn bzw. Verlust für die entsprechende Berichtsperiode verbucht. Gewinne und Verluste aus Veräußerung werden mittels der Durchschnittskostenmethode festgestellt.

«Übliche» Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag nach Abzug der Transaktionskosten erfasst. Die Amortisation bzw. die Zuschreibung der Differenz zwischen Anschaffungspreis und Nominalwert erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode und als Korrektur zur entsprechenden Zinsposition in der Erfolgsrechnung. Dividenden auf Aktien werden per Ausschüttungsdatum als Ertrag verbucht. Zinserträge werden zeitlich abgegrenzt.

Vom Unternehmen gewährte Darlehen sind unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu «Amortised Cost» erfasst. In diese Berechnung fliessen alle gezahlten oder erhaltenen Gebühren und sonstigen Entgelte ein. Kredite mit unbestimmter Laufzeit werden zum ausstehenden Betrag oder zu Anschaffungskosten bilanziert.

An- und Verkäufe von Wertschriften im Rahmen von Rückkaufs- bzw. Rückveräußerungsvereinbarungen oder von Wertpapierleihvereinbarungen werden als gesicherte Kredite bzw. Darlehen ausgewiesen und zum vertraglich vereinbarten Wiederverkaufs- bzw. Rückkaufwert plus aufgelaufener Zinsen verbucht. Bezahlte bzw. erhaltene Zinsen werden während der Laufzeit der betreffenden Vereinbarungen in der Erfolgsrechnung erfasst.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Investitionsliegenschaften

Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Geschäftsliegenschaften, Wohngebäuden und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz gelegen sind. Der Begriff Investitionsliegenschaften umfasst sowohl Grundstücke als auch Gebäude.

Investitionsliegenschaften sind Liegenschaften, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zum Verkauf gehaltene Liegenschaften werden unter den übrigen Aktiven erfasst.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value bewertet; Veränderungen des Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Feststellung des Fair Value erfolgt entweder aufgrund regelmässiger unabhängiger Schätzungen (in höchstens dreijährigen Abständen) oder jährlich mittels diskontierter Cashflow-Prognosen. Mieteinnahmen werden linear über die Mietdauer erfasst.

Derivative Finanzinstrumente und Risiko-Management

Die Gruppe schliesst Devisenterminkontrakte, Zinsfutures, Forward Rate Agreements, Währungs- und Zinsswaps, Währungs- und Zinsoptionen sowie andere derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von Risikopositionen oder zu Handelszwecken ab. Für das Risiko-Management im Handel mit derivativen Finanzinstrumenten definiert die Gruppe Risikokategorien und überwacht diese Risikopositionen. Preisrisiken sowohl bei derivativen Finanzinstrumenten als auch bei deren Basiswerten werden gemäss den vom Management festgelegten Risikolimiten für den Kauf oder Verkauf von Instrumenten bzw. die Glattstellung von Positionen gehandhabt. Die Gruppe grenzt das Kreditrisiko ein, indem sie Geschäfte in Derivaten nur mit Gegenparteien abschliesst, die mindestens über eine Kreditwürdigkeit von A verfügen, und indem sie Globalverrechnungsverträge abschliesst. Die Nennbeträge bzw. Kontraktvolumina von derivativen Finanzinstrumenten, welche zur Darstellung des Volumens von ausstehenden Finanzinstrumenten und als Basis für den Vergleich mit anderen Finanzinstrumenten dienen, entsprechen nicht den Beträgen, die effektiv zwischen den Parteien ausgetauscht werden. Sie liefern demzufolge keine Angaben über das Kreditrisiko, dem die Gruppe ausgesetzt ist. Die ausgetauschten Beträge werden auf Basis der Nennbeträge bzw.

der Kontraktvolumina und anderer Konditionen der betreffenden derivativen Finanzinstrumente berechnet, die ihrerseits auf Zinssätzen, Wechselkursen, Wertpapierkursen und der Volatilität dieser Kurse bzw. Preise beruhen.

Sämtliche derivativen Finanzinstrumente werden in der Bilanz zum Fair Value geführt. Dabei werden für die Gruppe vorteilhafte Positionen als Vermögenswerte aufgeführt, nachteilige Positionen als Verbindlichkeiten. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste bei zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten werden sogleich in der Erfolgsrechnung verbucht.

Derivative und andere Finanzinstrumente werden ebenfalls eingesetzt, um Zinsänderungs-, Wechselkursänderungs- und andere Risiken abzusichern bzw. anders zu gestalten, falls bestimmte Kriterien zutreffen. Solche Finanzinstrumente dienen dazu, Änderungen im Fair Value eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit (Fair-Value-Hedge) zu kompensieren bzw. Änderungen bei künftigen Mittelflüssen eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit, einer festen Verpflichtung oder vorgesehenen Transaktionen (Cashflow-Hedge) zu kompensieren.

Bei einem qualifizierten Fair-Value-Hedge wird die Änderung des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstrumentes in der Erfolgsrechnung erfasst. Die einem gesicherten Risiko zurechenbare Änderung des Fair Value eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt eine Anpassung des Buchwerts des gesicherten Grundgeschäfts und wird ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei einem qualifizierten Cashflow-Hedge wird der wirksame Teil auf dem derivativen Sicherungsinstrument direkt im Eigenkapital erfasst. Falls die feste Verpflichtung bzw. die vorgesehene Transaktion zu der Erfassung eines Vermögenswerts bzw. einer Verbindlichkeit führt, wird der Gewinn oder Verlust mit dem Eigenkapital verrechnet und im Buchwert des betreffenden Vermögenswerts bzw. der betreffenden Verbindlichkeit erfasst. Ansonsten wird der Gewinn bzw. Verlust während des Zeitraums, in dem das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam ist, in der Erfolgsrechnung verbucht. Sämtliche nicht wirksamen Teile des Gewinns bzw. Verlusts werden sogleich in der Erfolgsrechnung erfasst. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr wirksam bzw. verfällt sie oder wird sie beendet, wird das betreffende Geschäft von diesem Zeitpunkt an nicht mehr als Sicherungsgeschäft bilanziert.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen, sehr liquiden Anlagen zusammen, deren Laufzeiten beim Kauf höchstens 90 Tage betragen.

Betriebsliegenschaften und Sachanlagen

Selbst genutzte Betriebsliegenschaften und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Landbesitz wird zu Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibungen erfolgen in der Regel linear über die geschätzte Nutzungsdauer: bei Gebäuden über 25 bis 50 Jahre, bei Einrichtungen über 5 bis 10 Jahre, bei Computer-Hard- und -Software über 3 bis 5 Jahre. Unterhaltsaufwand und Reparaturen werden der Erfolgsrechnung belastet. Aufwendungen zur Erhöhung des wirtschaftlichen Nutzens von Betriebsliegenschaften und Sachanlagen werden aktiviert und abgeschrieben. Realisierte Gewinne und Verluste aus Veräußerung werden auf Basis des betreffenden Buchwerts ermittelt. Fremdkapitalkosten, welche direkt dem Bau oder Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeschrieben werden können, werden als Teil der Kosten des betreffenden Vermögenswerts aktiviert.

Die Gruppe geht Betriebsleasingverhältnisse in erster Linie zur Miete von Sachanlagen ein. Leasingzahlungen im Rahmen eines solchen Leasingverhältnisses werden in der Erfolgsrechnung linear über die Vertragsdauer erfasst.

Wenn eine Leasingvereinbarung Nutzen und Risiken eines Vermögenswerts überträgt, so wird sie als Finanzierungsleasing erfasst und der betreffende Vermögenswert wird entsprechend aktiviert. Zu Beginn wird der Vermögenswert zum tieferen Wert aus den abgezinnten künftigen Mindestleasingraten bzw. dem Fair Value des Leasingguts bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechende Finanzierungsleasingverpflichtung wird als Verbindlichkeit geführt.

Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

Akquisitionen von Unternehmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Dabei wird der Kaufpreis mit den erworbenen, zum jeweiligen Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Kaufs verrechnet und der Restbetrag als Goodwill verbucht. Vor 1995 erworbener Goodwill wurde direkt mit dem Eigenkapital verrechnet.

Die Rechnungslegungsgrundsätze für Goodwill und immaterielle Anlagen im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen, die vor dem 31. März 2004 vereinbart wurden, sehen Folgendes vor:

Goodwill wird linear über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben, im Normalfall bis zu einem Maximum von 20 Jahren. Bei der Beurteilung der Nutzungsdauer berücksichtigt die Gruppe den erwarteten Verlauf des wirtschaftlichen Nutzens des erworbenen Unternehmens und stellt dabei unter anderem auf die Art der Geschäftstätigkeit, die Laufzeit zugrunde liegender Versicherungsverträge, die Kundenbeziehungen und die Absatzkanäle ab. Die Nutzungsdauer von Goodwill wird jährlich überprüft und, falls nötig, als Wertminderung abgeschrieben.

Goodwill wird netto erfasst, das heisst reduziert um negativen Goodwill. Negativer Goodwill wird in der Erfolgsrechnung über die verbleibende durchschnittliche Nutzungsdauer der erworbenen nicht-monetären Vermögenswerte zugeschrieben, in der Regel über ein bis zehn Jahre. Falls der negative Goodwill den Fair Value der erworbenen, nicht-monetären Vermögenswerte übersteigt, wird diese Differenz sofort als Ertrag erfasst.

Der Barwert künftiger Erträge aus erworbenen Versicherungsverträgen wird als immaterieller Vermögenswert aktiviert; die Abschreibung erfolgt entweder über die voraussichtliche Dauer der Prämien- oder der Gewinnbeiträge des entsprechenden Versicherungsbestands. Diese Dauer liegt in der Regel zwischen 20 und 30 Jahren.

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte bestehen vor allem aus eingetragenen Warenzeichen sowie Markennamen und werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben, in der Regel über 20 Jahre.

Die Rechnungslegungsgrundsätze für Goodwill und immaterielle Anlagen im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen, die am bzw. nach dem 31. März 2004 vereinbart wurden, sehen Folgendes vor:

Die Zuweisung der Kosten eines Unternehmenszusammenschlusses umfasst den separaten Ausweis der Verbindlichkeiten für die Beendigung oder Verringerung der Aktivitäten

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

des erworbenen Unternehmens sowie von dessen Eventualverpflichtungen. Immaterielle Anlagen des übernommenen Unternehmens, welche sich separat nachweisen lassen und deren Fair Value zuverlässig bestimmt werden kann, sind separat als Teil der Kostenzuweisung im Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss zu erfassen. Bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbener Goodwill wird nach der Ersterfassung zu Anschaffungskosten abzüglich eventuell aufgelaufener Wertminderungen erfasst. Goodwill wird nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen geprüft. Falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, finden auch unterjährige Prüfungen statt. Negativer Goodwill wird sogleich in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bewertung der Wertminderungen von Vermögenswerten

Die Gruppe überprüft den Buchwert der Vermögenswerte regelmässig auf Anzeichen von Wertminderungen.

Ein finanzieller Vermögenswert ist im Wert gemindert, wenn sein Buchwert über dem erzielbaren Betrag liegt. Der erzielbare Betrag hängt von der Art des Vermögenswerts ab und wird wie folgt ermittelt: Barwert der erwarteten künftigen Mittelflüsse, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des betreffenden Instruments bzw. dem aktuellen Marktzins, Fair Value aufgrund eines direkt beobachtbaren Marktpreises oder Ermittlung aufgrund des Fair Value einer allfälligen Sicherheit. Wertminderungen von Zinsinstrumenten, die zu «Amortised Cost» (fortgeführten Anschaffungskosten) erfasst wurden, werden dann geltend gemacht, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass nicht sämtliche geschuldeten Beträge der Gruppe vertragsgemäss zufließen. Wertminderungen von Beteiligungsinstrumenten werden dann geltend gemacht, wenn deren Fair Value während längerer Zeit in bedeutendem Mass unter den Anschaffungskosten liegt bzw. wenn objektive Tatsachen darauf hindeuten, dass die Anschaffungskosten nicht wieder erzielt werden können. Gruppenweit gilt, dass jederzeit verkäufliche Beteiligungspapiere auf Wertminderungen zu prüfen sind, wenn ihr Marktwert in den letzten zwölf Monaten um 20% oder mehr unter den Anschaffungskosten lag.

Bei nicht-finanziellen Vermögenswerten wird der erzielbare Betrag als höherer der beiden Beträge «Nettoveräusserungswert» und «Nutzungswert» bemessen. Ersterer ist das

Ergebnis aus dem Verkauf eines Vermögenswerts zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien nach Abzug aller direkt zurechenbaren Veräusserungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der zu erwartenden künftigen Mittelflüsse aus der fortgesetzten Nutzung des betreffenden Vermögenswerts und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer.

Bei Auftreten einer Wertminderung wird der Buchwert des betreffenden Vermögenswerts auf den erzielbaren Betrag reduziert. Der betreffende Verlust wird der Erfolgsrechnung belastet. Beim Auftreten einer Wertminderung eines jederzeit verkäuflichen Vermögenswerts wird der zuvor im Eigenkapital ausgewiesene nicht realisierte Verlust ausgebucht und in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei nicht-monetären Vermögenswerten betrifft dies auch Teilbeträge, die sich auf Veränderungen der Wechselkurse zurückführen lassen.

Bei finanziellen Vermögenswerten erfolgt eine Rückbuchung von Wertminderungen, wenn sich die nachfolgende Zunahme des erzielbaren Betrags objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, welches nach der Erfassung der betreffenden Wertminderung eintrat. Bei nicht-finanziellen Vermögenswerten erfolgen derartige Rückbuchungen, falls sich die Schätzwerte zur Bestimmung des erzielbaren Betrags verändert haben.

Wertminderungen und Rückbuchungen von Wertminderungen bei Kapitalanlagen gehen in die Erfolgsrechnung ein und bilden einen Teil der realisierten und nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste auf Kapitalanlagen. Bei Goodwill werden Wertminderungen bzw. Rückbuchungen als Abschreibung auf Goodwill erfasst. Wertminderungen bzw. Rückbuchungen bezüglich anderer Vermögenswerte sind Teil des Betriebsaufwands.

Die Rechnungslegungsgrundsätze für die Wertminderung von Goodwill im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen, die vor dem 31. März 2004 vereinbart wurden, sehen Folgendes vor:

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Goodwill wird auf Wertminderungen geprüft, wenn hierzu ein Anlass besteht. Zur Prüfung von Wertminderungen erfolgt ein Vergleich zwischen dem erzielbaren Betrag der Mittelflüsse generierenden Einheit, zu welcher der Goodwill gehört, und dem Buchwert der betreffenden Einheit. In nachfolgenden Perioden erfolgen Rückbuchungen von Wertminderungen auf Goodwill, falls Letztere auf ein bestimmtes externes und aussergewöhnliches Ereignis zurückzuführen sind, dessen erneutes Auftreten nicht zu erwarten ist, und zudem nachträgliche Ereignisse die Auswirkungen des ersten Ereignisses kompensiert haben.

Die Rechnungslegungsgrundsätze für die Wertminderung von Goodwill im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen, die am bzw. nach dem 31. März 2004 vereinbart wurden, sehen Folgendes vor:

Goodwill wird jährlich auf Wertminderungen geprüft. Falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, finden auch unterjährige Prüfungen statt. Goodwill wird derjenigen Mittelflüsse generierenden Einheit bzw. Gruppe von Einheiten zugewiesen, welche den Erwartungen nach Nutzen aus den durch den Unternehmenszusammenschluss geschaffenen Synergien ziehen wird. Die betreffenden Mittelflüsse generierenden Einheiten werden dann auf Wertminderungen geprüft, indem der Buchwert der einzelnen Einheiten einschliesslich Goodwill mit deren erzielbarem Wert verglichen wird.

Einmal erfasste Wertminderungen auf Goodwill werden in nachfolgenden Perioden nicht rückgebucht.

Ertragssteuern

Tatsächliche und latente Ertragssteuern werden in der Erfolgsrechnung verbucht, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, welche direkt im Eigenkapital erfasst werden. Ertragssteuern werden mit Hilfe der zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten Steuersätze berechnet.

Latente Ertragssteuern werden mittels der Liability-Methode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz einerseits und den Steuerwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten andererseits verbucht. Latente Steuerguthaben werden nur in dem Umfang verbucht, in dem wahrscheinlich künftige zu versteuernde Ergebnisse verfügbar sind, mit denen diese Guthaben saldiert werden können. Für noch

nicht genutzte Steuerverluste wird ein latentes Steuerguthaben nur in dem Umfang verbucht, in dem es wahrscheinlich ist, dass diese Verluste mit künftigen zu versteuernden Ergebnissen saldiert werden können.

Eine latente Steuerverbindlichkeit wird für zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Investitionen in Tochterunternehmen, Niederlassungen sowie assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures verbucht, es sei denn, die Gruppe ist in der Lage, den Zeitpunkt des Stornos der temporären Differenz zu steuern, und wenn es zudem wahrscheinlich ist, dass die betreffende temporäre Differenz in absehbarer Zukunft nicht storniert wird.

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das den Aktionären zustehende Ergebnis durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien geteilt wird, unter Ausschluss der durchschnittlichen Anzahl von Aktien, die von der Gruppe erworben wurden und als eigene Aktien gehalten werden.

Für das verwässerte Ergebnis je Aktie wird der gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien angepasst, wobei alle verwässernden potenziellen Konversionen in Aktien aus Wandelanleihen oder ausgegebenen Optionen berücksichtigt werden. Genehmigte oder bedingte Ausgaben von Aktien gelten nur dann als verwässernd, wenn die Konversion in Aktien das Ergebnis je Aktie reduzieren würde.

Leistungen an Mitarbeitende

Die Swiss Life-Gruppe sieht grundsätzlich zwei Arten von Vorsorgeleistungen für ihre Mitarbeitenden vor: leistungsorientierte Pläne (definierte Vorsorgeleistungen) sowie beitragsorientierte Pläne. Die Vermögenswerte dieser Pläne werden im Allgemeinen getrennt vom Vermögen der Gruppe in treuhänderisch verwalteten Fonds gehalten. Beiträge für Pläne mit Leistungsprimat werden gemäss aufsichtsrechtlichen Vorschriften und/oder Bestimmungen des entsprechenden Vorsorgeplans berechnet. Die leistungsorientierten Verpflichtungen der Gruppe und der damit verbundene Dienstzeitaufwand werden zu jedem Bilanzstichtag durch einen qualifizierten Aktuar mit Hilfe der «Projected Unit Credit Method» festgelegt.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Nicht verbuchte versicherungstechnische Gewinne und Verluste, welche 10 % des grösseren der beiden folgenden Werte, d. h. entweder des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen oder des Fair Value der Planvermögen am Ende der vorangegangenen Berichtsperiode, überschreiten, werden über den erwarteten Durchschnitt der verbleibenden Dienstjahre der an den Plänen teilnehmenden Mitarbeitenden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Der in der Bilanz verbuchte Betrag stellt den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen dar, abzüglich des Fair Value der Planvermögen und unter Berücksichtigung der nicht verbuchten versicherungstechnischen Gewinne und Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands. Die Verbuchung eines hieraus resultierenden Vermögenswerts beschränkt sich auf die Gesamtheit aller nicht verbuchten versicherungsmathematischen Verluste sowie des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands beziehungsweise auf den Barwert aller künftigen Rückerstattungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen in den Plänen, wenn dieser tiefer liegt.

Einige Gesellschaften der Gruppe sehen Leistungen im Gesundheitsbereich für ihre Pensionierten vor. Der Anspruch auf diese Leistungen ist normalerweise vom Erreichen des Pensionierungsalters im Dienst sowie einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren abhängig. Die hieraus entstehenden Kosten werden gleich behandelt wie die entsprechenden Kosten aus leistungsorientierten Plänen.

Die Beiträge der Gruppengesellschaften zu den beitragsorientierten Plänen werden der Erfolgsrechnung in der Berichtsperiode belastet, in welcher sie anfallen.

Die Gruppe erfasst die Kosten von Vergütungen in Form von Aktien aufgrund der Differenz zwischen dem Fair Value dieser Aktien zum Zeitpunkt der Zuwendung und dem Ausübungspreis oder inneren Wert der Aktienoption zum Zeitpunkt der Zuwendung des Aktienoptionsplans. Sämtliche anderen Kosten für Leistungen an Mitarbeitende werden in der Periode erfasst, in der die entsprechenden Leistungen erbracht wurden.

Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden zunächst zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten erfasst. Danach werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu «Amortised Cost» (fortgeführten Anschaffungskosten) ausgewiesen. Differenzen

zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Anleihe bzw. Darlehensverpflichtung ausgewiesen.

Bei Anleihen, die eine Option zur Wandlung der Schuld in Aktien der Gruppe enthalten, werden eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente ermittelt. Die Differenz zwischen dem Erlös aus der Ausgabe und dem Fair Value der Anleihe zum Zeitpunkt der Mittelaufnahme wird direkt im Eigenkapital verbucht. Der entsprechende Fair Value der Schuld wird auf Basis des Marktzinssatzes für vergleichbare Instrumente ohne Wandelrechte ermittelt. Die Gruppe verbucht keine Wertveränderungen dieser Optionen in nachfolgenden Berichtsperioden.

Eigene Aktien

Eigene Aktien werden in der konsolidierten Bilanz zum Anschaffungswert bewertet und als Negativposten mit dem Eigenkapital verrechnet. Differenzen zwischen dem Kaufpreis und dem Erlös aus dem Verkauf von eigenen Aktien werden als Veränderung des Agios ausgewiesen.

Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Rückstellungen beinhalten Verbindlichkeiten, bei denen Unsicherheiten bezüglich Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen bestehen. Rückstellungen werden erfasst, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die wahrscheinlich den Abfluss von Ressourcen erfordert und deren Umfang zuverlässig abgeschätzt werden kann. Eventualverpflichtungen werden im Anhang ausgewiesen, wenn eine mögliche oder gegenwärtige Verpflichtung besteht, die den Abfluss von Ressourcen erfordern kann, wahrscheinlich aber nicht erfordern wird.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Der Fair Value von Finanzinstrumenten wird aufgrund des notierten Marktpreises bestimmt, sofern dieser verfügbar ist, bzw. aufgrund des Barwerts geschätzt oder mittels anderer Bewertungsverfahren festgestellt. Solche Verfahren werden massgeblich von den verwendeten Annahmen beeinflusst, welche Diskontsätze und Schätzungen der künftigen Mittelflüsse einschliessen.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Wenn Marktpreise nicht ohne weiteres verfügbar sind, kann der Fair Value entweder durch Schätzungen unabhängiger Experten ermittelt werden, oder es ist auf notierte Marktpreise vergleichbarer Instrumente abzustellen. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass ein so abgeleiteter Fair Value nicht durch Vergleiche mit ähnlichen Märkten erhärtet werden kann und dass in vielen Fällen der entsprechende Wert nicht in kurzer Frist realisiert werden könnte.

Folgende Verfahren und Annahmen werden von der Gruppe hauptsächlich für die Ermittlung des Fair Value der nachgenannten Finanzinstrumente verwendet:

- Zinspapiere und Aktien im Allgemeinen zum notierten Marktpreis.
- Derivative Finanzinstrumente zu den entsprechenden notierten Marktpreisen und/oder auf Basis von Modellen zur Diskontierung künftiger Mittelflüsse.
- Darlehen durch Diskontierung der künftigen Mittelflüsse unter Verwendung der von der Gruppe aktuell verlangten Zinssätze für gewährte Darlehen. Bei Darlehen mit variablen, häufig angepassten Zinssätzen, deren Kreditrisiko sich nicht signifikant ändert, entspricht der Fair Value dem jeweiligen Buchwert.
- Die Mehrheit der Private-Equity-Anlagen ist als jederzeit verkäuflich klassifiziert. Diese sind in der Regel zum Marktwert bilanziert, wenn Letzterer dem Fair Value entspricht. Ist kein Marktwert verfügbar, so kommen verschiedene Methoden zur Schätzung des Fair Value zur Anwendung: Analyse der diskontierten Mittelflüsse oder Bezugnahme auf vergleichbare Transaktionen jüngerer Datums.
- Übrige Kapitalanlagen in der Regel zu den entsprechenden notierten Marktpreisen.
- Aktiven und Passiven aus finanzieller Rückversicherung werden mittels Diskontierung künftiger Mittelflüsse bewertet.
- Bei der Bewertung von Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und übrigen Einlagen gelangen ebenfalls Diskontierungsmodelle über die Mittelflüsse, basierend auf den aktuell offerierten Zinssätzen für vergleichbare Verträge, zur Anwendung. Diese vergleichbaren Verträge

müssen dabei in der Restlaufzeit mit den zu bewertenden Verträgen übereinstimmen. Der Fair Value von Sicht- und Spareinlagen entspricht dem Betrag, der kurzfristig abgerufen werden kann, bzw. dem Buchwert.

Der Buchwert von Einlagen mit variablen Zinssätzen entspricht im Grossen und Ganzen dem Fair Value zum Bilanzstichtag.

- Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden mittels Diskontierungsmodellen unter Verwendung aktueller Zinssätze für Mittelaufnahmen seitens der Gruppe bewertet. Dabei müssen die zu Vergleichszwecken herangezogenen Anleihen bzw. Darlehensverpflichtungen vergleichbare Restlaufzeiten aufweisen wie die zu bewertenden Instrumente.
- Der Buchwert der aufgelaufenen Zinsen und sonstiger Verbindlichkeiten entspricht mehrheitlich ihrem Fair Value.

Verrechnung

In der Bilanz werden Verrechnungen zwischen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit dem entsprechenden Ausweis des Nettobetrags nur dann vorgenommen, wenn ein durchsetzbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge vorliegt und zudem die Absicht besteht, für die entsprechenden Positionen im gleichen Zeitpunkt einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts gleichzeitig die dazugehörige Schuld abzulösen.

3 Auswirkungen geänderter Rechnungslegungsgrundsätze

Das Accounting Standards Executive Committee (AcSEC) veröffentlichte im Juli 2003 das so genannte Statement of Position (SOP) 03-1 unter dem Titel «Accounting and Reporting by Insurance Enterprises for Certain Non-Traditional Long-Duration Contracts and for Separate Accounts» (Richtlinien für die Rechnungslegung hinsichtlich bestimmter nicht-traditioneller langfristiger Versicherungsverträge sowie von Anlagen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen). Mit der Einführung dieses neuen Grundsatzes wurden zusätzliche Rückstellungen für Universal-Life-Verträge sowie für Rentenoptionen in Frankreich und Grossbritannien in Höhe von insgesamt CHF 54 Millionen gebildet. Die Auswirkungen dieser neuen Grundsätze waren eine Verminderung des Gewinnvortrags zum 1. Januar 2004 in Höhe von CHF 5 Millionen (nach Abzug der Überschussanteile der Versicherungsnehmer sowie Steuern). Die Auswirkungen dieser neuen Grundsätze sind in Anhang 41 festgehalten.

Der International Financial Reporting Standard Nummer 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» gilt für Unternehmenszusammenschlüsse, die am bzw. nach dem 31. März 2004 vereinbart wurden. IFRS 3 befasst sich mit Goodwill bzw. jeglichem Überschuss des Anteils des Erwerbers am Netto-Fair-Value der identifizierbaren Vermögenswerte des erworbenen Unternehmens, dessen Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen über die Anschaffungskosten aufgrund eines am bzw. nach dem 31. März 2004 vereinbarten Unternehmenszusammenschlusses. Die Swiss Life-Gruppe hat – unter Berücksichtigung der entsprechenden Übergangsbestimmungen – IFRS 3 auf die entsprechenden Unternehmenszusammenschlüsse angewendet. Die übrigen Anforderungen von IFRS 3 werden ab dem 1. Januar 2005 umgesetzt. Die wichtigsten Unterschiede zu IAS 22 sind im Folgenden dargestellt:

- Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse, auf welche IFRS 3 anzuwenden ist, sind gemäss der Erwerbsmethode zu verbuchen. Gemäss IAS 22 durften Unternehmenszusammenschlüsse gemäss der Interessenzusammenführungsmethode verbucht werden, falls diese als Zusammenschluss von Interessen klassifiziert werden konnten, während für als Erwerb von Unternehmen klassifizierte Zusammenschlüsse die Erwerbsmethode anzuwenden war.

- Im Rahmen der Verteilung der Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses sind gemäss IFRS 3 die Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Einstellung oder dem Abbau der Geschäftstätigkeit des erworbenen Unternehmens getrennt anzusetzen. Dasselbe gilt für die Eventualverpflichtungen des erworbenen Unternehmens.
- IFRS 3 verdeutlicht die Kriterien für den getrennten Ansatz von immateriellen Vermögenswerten des erworbenen Unternehmens im Rahmen der Verteilung der Kosten eines Zusammenschlusses.
- Der mittels eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Goodwill ist nach der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungskosten abzüglich gegebenenfalls aufgelaufener Wertminderungen auszuweisen. Aus diesem Grunde wird Goodwill nicht abgeschrieben, sondern ist jährlich auf Wertminderungen zu prüfen. Bei Ereignissen oder Veränderungen der Umstände, die Anlass zu der Vermutung geben, dass eine Wertminderung stattfinden könnte, sind auch unterjährig Prüfungen vorzunehmen.
- Negativer Goodwill ist direkt in der Erfolgsrechnung zu erfassen.

Das International Accounting Standards Board veröffentlichte zudem eine Revision von IAS 36 «Wertminderung von Vermögenswerten» und IAS 38 «Immaterielle Vermögenswerte», welche genauere Richtlinien für die Behandlung nach der Ersterfassung von Goodwill und immateriellen Vermögenswerten geben, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden.

Die für Goodwill und immaterielle Vermögenswerte angewandten Rechnungslegungsgrundsätze sind in Anhang 2 beschrieben.

4 Auswirkungen bevorstehender Rechnungslegungsgrundsätze IFRS

IFRS 4 Versicherungsverträge IFRS 4 Versicherungsverträge bezieht sich auf Versicherungs- und Rückversicherungsverträge. Dieser Grundsatz bietet einige beschränkte Verbesserungen hinsichtlich des Ausweises von Versicherungsverträgen und schreibt vor, dass die Versicherer zu diesen Verträgen Angaben machen. Die wichtigsten Änderungen aufgrund der Einführung dieses Standards zum 1. Januar 2005 sind folgende:

- Bestimmte Verträge, welche der Definition von Versicherungsverträgen gemäss IFRS 4 nicht entsprechen, bzw. Anlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäss IAS 39 Finanzinstrumente (revidiert): Ansatz und Bewertung ausgewiesen.
- Rechte aufgrund von ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen in Versicherungsverträgen und in Finanzinstrumenten werden separat als Verbindlichkeiten bzw. Eigenkapital ausgewiesen.

Insoweit keine spezifischen IFRS-Vorschriften bestehen, wird die Swiss Life-Gruppe weiterhin ihre bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze für die Erfassung und Bewertung von Versicherungsverträgen anwenden.

IAS 39 Finanzinstrumente (revidiert): Ansatz und Bewertung IAS 39 Finanzinstrumente (revidiert): Ansatz und Bewertung wurde vom IASB als zusätzliche Richtlinie für die Behandlung von Finanzinstrumenten veröffentlicht. Die Swiss Life-Gruppe wird diesen Standard ab dem 1. Januar 2005 anwenden. Die wichtigsten Änderungen lauten wie folgt:

- Dieser Standard erlaubt einer Einheit, beim erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten diese als «zum Fair Value zu bewerten» einzustufen, wobei die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts als Gewinn bzw. Verlust erfasst werden (Fair-Value-Option).
- Zusätzlich werden Hinweise zur Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten gegeben, wobei der Standard klar stellt, dass die Beurteilung von Transfers von mit dem Eigentum des betreffenden Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen der Beurteilung eines Transfers der Kontrolle bei sämtlichen Ausbuchungen vorangeht.

- Der Standard bietet zusätzliche Hinweise für die Bestimmung des Fair Value mit Hilfe von entsprechenden Techniken.
- Hinsichtlich der Wertminderung finanzieller Vermögenswerte wird klar gestellt, dass Wertminderungen nur dann zu erfassen sind, wenn sie tatsächlich aufgetreten sind. Zudem finden sich hier Angaben darüber, welche Ereignisse einen objektiven Nachweis einer Wertminderung bei Beteiligungsinstrumenten darstellen. Eine Rückbuchung von Wertminderungen von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten über die Erfolgsrechnung ist nicht möglich. Ergeben sich Zunahmen des Fair Value, so werden diese im Eigenkapital erfasst.

IFRS 5 zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

IFRS 5 zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche bezieht sich auf die Klassifizierung, Bewertung und Darstellung der entsprechenden Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen, d. h. Gruppen von Vermögenswerten, die gemeinsam in einer einzigen Transaktion durch Verkauf oder auf andere Weise veräussert werden sollen, sowie die mit ihnen direkt in Verbindung stehenden Verbindlichkeiten, welche bei der Transaktion übertragen werden. Der Grundsatz legt fest, dass Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen, die zur Veräusserung gehalten werden, zum Buchwert bzw. zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten auszuweisen sind, wobei der niedrigere dieser beiden Werte massgebend ist. Die Swiss Life-Gruppe wird IFRS 5 zum 1. Januar 2005 einführen.

Die Quantifizierung der finanziellen Auswirkungen dieser neuen Rechnungslegungsgrundsätze ist noch nicht abgeschlossen.

5 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen bedeutenden Ausmasses

Im Dezember 2004 verkaufte die Swiss Life-Gruppe ihr Lebensversicherungsgeschäft in Grossbritannien (Geschäftssegment Leben Nicht-Kerngeschäft) für CHF 401 Millionen. Die entsprechende Barzahlung belief sich auf CHF 279 Millionen und ging im März 2005 ein. Im Jahr 2004 wurde ein Verlust in Höhe von CHF 125 Millionen realisiert. Die mit der Transaktion verbundenen Garantien sind in Anhang 36 beschrieben. Der Beitrag des britischen Lebensversicherungsgeschäfts zum Ergebnis der Gruppe betrug für die Periode vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 CHF 58 Millionen (2003: CHF 25 Millionen).

SwAFE B.V., eine Einzweckgesellschaft in den Niederlanden, wurde im Jahr 2004 an eine Drittpartei übertragen. SwAFE B.V. hatte Schuldverschreibungen in Form von Notes ausgegeben, welche durch ein Portfolio aus erstklassigen Hypotheken der Zwitserse Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente gesichert sind. Mit diesem Verkauf ging auch die Übertragung von Hypotheken im Gesamtwert von CHF 782 Millionen sowie von hypothekargesicherten Schuldverschreibungen in Höhe von CHF 493 Millionen einher. Es wurde ein Verkaufsgewinn von CHF 21 Millionen ausgewiesen. Der Beitrag von SwAFE B.V. zum Ergebnis der Gruppe betrug für die Periode vom 1. Januar bis 31. Oktober 2004 CHF 15 Millionen (1. Januar bis 31. Dezember 2003: CHF 23 Millionen).

Die Beteiligung am Eigenkapital der LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Liechtenstein, wurde im Dezember 2004 von 58 % auf 43,4 % abgebaut. Die noch verbleibende Beteiligung in Höhe von CHF 4 Millionen ist als Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen klassifiziert und wird gemäss der Equity-Methode bewertet. Der Beitrag der LGT Swiss Life Non Traditional Advisers zum Ergebnis der Gruppe betrug für 2004 CHF 5 Millionen (2003: CHF 8 Millionen).

Die Swiss Life-Gruppe erwarb in Deutschland 94,9 % der Aktien von Renum AG, einer Immobiliengesellschaft. Der Kaufpreis belief sich auf CHF 52 Millionen. Der Beitrag von Renum AG zum Ergebnis der Gruppe betrug CHF 0,2 Millionen für die Periode vom 18. Oktober bis 31. Dezember 2004.

Im Mai 2004 erwarb die Swiss Life-Gruppe über ihre als Bank tätige Tochtergesellschaft Banca del Gottardo die Vermögensverwaltungsgruppe Oudart, indem sie die von der Bank gehaltene Option für den Ankauf der ausstehen-

den 60,7 % der Aktien von Oudart ausübte. Der Kaufpreis betrug CHF 28 Millionen. Der Beitrag von Oudart zum Ergebnis der Gruppe entsprach einem Verlust von CHF 4 Millionen für die Periode vom 25. Mai bis 31. Dezember 2004.

Im Hinblick auf die Umsetzung der Strategie der Gruppe und ihrer Ausrichtung auf das Lebensversicherungsgeschäft in einigen Kernmärkten wurden im Jahr 2003 folgende Desinvestitionen getätigt:

Am 12. November 2003 verkaufte die Swiss Life-Gruppe ihr Lebensversicherungsgeschäft in Spanien an VidaCaixa, eine Tochtergesellschaft der CaiFor-Gruppe. Das Lebensversicherungsgeschäft in Spanien wurde innerhalb des Segments Leben Nicht-Kerngeschäft ausgewiesen. Der Verkaufspreis betrug EUR 43 Millionen nach Transaktionskosten. Zudem transferierte VidaCaixa CHF 14 Millionen an die Swiss Life-Gruppe zur Rückzahlung eines ausstehenden Darlehens an Swiss Life (España). Der im Zusammenhang mit dem Verkauf ausgewiesene Verlust beläuft sich auf CHF 3 Millionen. Der Beitrag des Lebensversicherungsgeschäfts in Spanien zum Ergebnis der Gruppe entsprach einem Verlust von CHF 2 Millionen für die Periode vom 1. Januar bis 12. November 2003.

Am 5. November 2003 wurde Swiss Life Asset Management (UK) an King & Shaxson Bond Brokers verkauft. Im September 2003 wurde die Aktienbeteiligung an Swiss Life Partner AG, Deutschland, einem Versicherungsvermittler, von 77,5 % auf 49,9 % reduziert. Die verbleibende Beteiligung in Höhe von CHF 1 Million ist Teil der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und wird gemäss der Equity-Methode ausgewiesen. Der Verkaufserlös aus beiden Transaktionen betrug CHF 3 Millionen. Der Beitrag von Swiss Life Asset Management (UK) zum Ergebnis der Gruppe entsprach einem Verlust von CHF 1 Million für die Periode vom 1. Januar bis 22. Dezember 2003.

Im Juni 2003 verkaufte die Swiss Life-Gruppe die STG Schweizerische Treuhandgesellschaft mit sämtlichen Tochtergesellschaften an die LGT-Gruppe. Der Verkaufspreis betrug CHF 197 Millionen abzüglich der Transaktionskosten von CHF 1 Million. Der mit der Veräusserung verbundene Verlust betrug CHF 105 Millionen. Der Beitrag der STG Schweizerische Treuhandgesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften zum Ergebnis der Gruppe

5 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen bedeutenden Ausmasses (Fortsetzung)

betrug CHF 6 Millionen für die Periode vom 1. Januar bis 25 Juni 2003.

Im Jahr 2003 erwarb die Swiss Life-Gruppe drei Immobilien-gesellschaften in Belgien. Für die Periode vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 betrug deren Beitrag zum Ergebnis der Gruppe CHF 1 Million. Der Ankaufspreis belief sich

insgesamt auf CHF 12 Millionen. Ausserdem erwarb die Banca del Gottardo eine Tochtergesellschaft in Italien, welche mit CHF 0,03 Millionen für die Periode vom 11. März bis 31. Dezember 2003 zum Ergebnis der Gruppe beitrug. Der Kaufpreis belief sich auf CHF 1 Million.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003
	Erwerb	Erwerb	Veräusserungen	Veräusserungen
Kapitalanlagen	78	38	3 776	1 802
Flüssige Mittel	52	0	145	370
Goodwill	1	-6	-	202
Barwert der künftigen Gewinne aus erworbenen Versicherungsbeständen	-	-	-	-
Kundenbeziehungen und übrige immaterielle Vermögenswerte	16	0	3	-
Übrige Vermögenswerte	9	1	1 015	238
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-2 013	-1 938
Übrige Verbindlichkeiten	-60	-20	-2 079	-308
Minderheitsanteile	-4	-	-3	-1
Erworbene und veräusserte Vermögenswerte (netto)	92	13	844	365
Übertragung von (+) und zu (-) assoziierten Unternehmen	12	-	-4	-1
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-23	-9
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	10	20
Gewinn (+)/Verlust (-) aus Veräusserungen	-	-	-107	-109
Für Erwerb verwendete (-)/aus Veräusserungen erhaltene (+) flüssige Mittel	-80	-13	3	266
Noch nicht eingegangene Gegenleistungen in flüssigen Mitteln	-	-	279	-
Gegenleistungen in flüssigen Mitteln	-	-	3	266
Sachleistungen	-	-	438	-
Verwendete Mittel (Kauf)/erhaltene Mittel (Verkauf)	-80	-13	720	266
Für Erwerb verwendete (-)/aus Veräusserungen erhaltene (+) flüssige Mittel	-80	-13	3	266
Erworbene (+) und veräusserte (-) flüssige Mittel	52	0	-145	-370
Verwendete (-)/erhaltene (+) flüssige Mittel (netto)	-28	-13	-142	-104

6 Informationen zu den Geschäftssegmenten

Die berichtspflichtigen Geschäftssegmente der Swiss Life-Gruppe werden anhand des so genannten Management-Ansatzes definiert. Dieser gibt die Risiko- und Ertragsquellen nach Gattungen so wieder, wie sie vom Management zur strategischen Führung der Gruppe und für geschäftliche Entscheidungen überwacht werden. Als primäres Geschäftssegment wurde nach Produkten bzw. Dienstleistungen segmentiert, die sekundäre Segmentierung ist geografisch angesetzt.

Im Rahmen der neuen Strategie besteht das primäre Geschäftssegment aus folgenden sechs Kategorien: Leben-Kerngeschäft, Leben Nicht-Kerngeschäft, Nichtleben-Geschäft, Private Banking, Investment Management und übriges Geschäft.

– Im Geschäftsbereich Lebensversicherung wird Privatpersonen und Unternehmen eine breite Palette von Produkten aus den folgenden Bereichen angeboten: Lebens- und Rentenversicherung, Vorsorgeprodukte inkl. solcher mit reinem Anlagecharakter, zudem Versicherungsdeckung bei Unfall, Krankheit und Erwerbsunfähigkeit. Im Rahmen der neuen Strategie der Gruppe, welche die erneute Konzentration auf das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft sowie auf einige europäische Schlüsselmärkte beinhaltet, wurden bestimmte Lebensversicherungsbereiche als Kerngeschäfte definiert, während andere als Nicht-Kerngeschäfte eingestuft wurden. Das Lebensversicherungsgeschäft in der Schweiz (mit Ausnahme von «La Suisse»), Frankreich, Deutschland, den Niederlanden und Belgien/Luxemburg gehört zum Kerngeschäft. Das Lebensversicherungsgeschäft in Grossbritannien, Spanien, Italien sowie «La Suisse» in der Schweiz werden als Nicht-Kerngeschäft eingestuft. Zudem sind verschiedene Gesellschaften diesem Segment zugeordnet, weil sie fast ausschliesslich Kapitalanlagen des Lebensversicherungsgeschäfts verwalten.

- Nichtleben-Produkte beinhalten hauptsächlich Sach-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeugversicherungen. Im Rahmen der neuen Strategie gelten Nichtleben-Geschäfte im Allgemeinen als Nicht-Kerngeschäft.
- «Private Banking» beinhaltet die Verwaltung von Vermögenswerten und das Anbieten spezieller Dienstleistungen auf diesem Gebiet für solvente Privatkunden im Vermögensverwaltungsgeschäft sowie die Bankgeschäfte der Gruppe.
- «Investment Management» beinhaltet die Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden sowie deren Beratung in speziellen Belangen der Vermögensverwaltung. Bei diesem Segment handelt es sich grösstenteils um Kerngeschäft.
- Die Kategorie «Übrige» beinhaltet verschiedene Dienstleistungsgesellschaften und allgemeine Konzernfunktionen, welche sich keinem der anderen Geschäftssegmente zuordnen lassen.

Rückversicherungsgeschäfte werden nach Art des betreffenden Vertrags dem Leben- oder Nichtleben-Segment zugeordnet. Die sekundäre Segmentierung ist geografisch ausgerichtet und besteht aus folgenden Segmenten: Schweiz, Frankreich, Deutschland, Niederlande, Belgien, Grossbritannien sowie übrige Länder.

Die in den einzelnen Geschäftssegmenten angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den bereits beschriebenen massgebenden Grundsätzen. Die Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie den Austausch von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Geschäftssegmenten wie Geschäfte mit Dritten, das heisst zu den zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Marktpreisen. Die Segmentzahlen präsentieren sich wie folgt:

6 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung für das auf den 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr 2004

Mio. CHF	Leben-Kern-geschäft	Leben Nicht-Kern-geschäft	Nicht-Leben	Private Banking	Investment Management	Übrige	Eliminationen	Total
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	12 998	1 306	968	–	–	–	–10	15 262
Kapitalertrag (netto)	4 799	318	87	240	5	50	–34	5 465
Realisierte und nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	1 084	–109	23	–31	1	–3	–	965
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	3	–	0	0	0	0	–	3
Handelsergebnis (netto)	33	153	0	52	–1	–	0	237
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	82	0	1	286	173	40	–134	448
Sonstige Erträge	–54	9	0	18	10	15	–36	–38
Total Ertrag	18 945	1 677	1 079	565	188	102	–214	22 342
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>78</i>	<i>–19</i>	<i>10</i>	<i>11</i>	<i>80</i>	<i>54</i>	<i>–214</i>	
Ausbezahlte Versicherungsleistungen (netto) und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	–13 746	–1 289	–708	–	–	–	2	–15 741
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	–1 320	–24	–19	–	–	–	0	–1 363
Gutgeschriebene Zinsen auf Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	–735	–139	0	–52	–	–	0	–926
Zinsen auf Anleihen und Darlehensverpflichtungen	–159	–11	–1	–33	0	–25	36	–193
Sonstiger Zinsaufwand	–63	–2	–1	–1	–	–1	4	–64
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	–16 023	–1 465	–729	–86	0	–26	42	–18 287
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–41</i>	<i>8</i>	<i>–1</i>	<i>0</i>	<i>–</i>	<i>–8</i>	<i>42</i>	
Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	–161	–3	–2	–381	–120	0	102	–565
Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungsgeschäft	–1 238	–86	–197	–	–	–	24	–1 497
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	–566	–48	–105	–2	–1	–65	46	–741
Total Betriebsaufwand	–1 965	–137	–304	–383	–121	–65	172	–2 803
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–109</i>	<i>–8</i>	<i>–5</i>	<i>–5</i>	<i>–29</i>	<i>–16</i>	<i>172</i>	
Segmentergebnis	957	75	46	96	67	11	–	1 252
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–72</i>	<i>–19</i>	<i>4</i>	<i>6</i>	<i>51</i>	<i>30</i>	<i>–</i>	
Abschreibung auf Goodwill								–243
Ertragssteueraufwand								–358
Jahresergebnis vor Minderheitsanteilen (netto)								651
Minderheitsanteile								–27
Jahresergebnis (netto)								624
<i>Sonstige Angaben</i>								
Zugänge von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	122	10	6	26	0	5	–	169
Abschreibungsaufwand	490	52	97	–1	1	9	–	648
Andere nicht liquiditätswirksame Aufwendungen	996	–500	113	–4	0	1	56	662

Die Ergebnisse des Leben-Kerngeschäfts und des Leben Nicht-Kerngeschäfts umfassen auch die Einmaleffekte aufgrund der Einführung der Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») und der Reduktion des Umwandlungssatzes im überobligatorischen Teil der zweiten Säule (BVG).

Nähere Angaben hierzu finden sich in Anhang 41.

Diese Einmaleffekte belaufen sich auf CHF 148 Millionen (vor Steuern) im Segment Leben-Kerngeschäft und CHF 50 Millionen (vor Steuern) im Segment Leben Nicht-Kerngeschäft.

6 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung für das auf den 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr 2003

Mio. CHF	Leben- Kern- geschäft	Leben Nicht- Kern- geschäft	Nicht- Leben	Private Banking	Invest- ment Manage- ment	Übrige	Elimina- tionen	Total
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	12 532	1 322	962	–	–	–	6	14 822
Kapitalertrag (netto)	4 811	373	97	254	4	40	–33	5 546
Realisierte und nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	376	58	24	–148	9	15	0	334
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	5	–	–	1	–	0	–	6
Handelsergebnis (netto)	–154	19	–2	57	29	–	1	–50
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	134	1	1	313	188	41	–125	553
Sonstige Erträge	–184	17	4	27	8	30	–25	–123
Total Ertrag	17 520	1 790	1 086	504	238	126	–176	21 088
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>55</i>	<i>–39</i>	<i>5</i>	<i>–1</i>	<i>91</i>	<i>65</i>	<i>–176</i>	
Ausbezahlte Versicherungsleistungen (netto) und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	–13 557	–1 445	–726	–	–	–	2	–15 726
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	–805	–49	–18	–	–	–	1	–871
Gutgeschriebene Zinsen auf Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	–725	–26	–2	–68	–	–	3	–818
Zinsen auf Anleihen und Darlehensverpflichtungen	–160	–12	–2	–34	0	–4	35	–177
Sonstiger Zinsaufwand	–56	–2	1	–1	–1	–4	4	–59
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	–15 303	–1 534	–747	–103	–1	–8	45	–17 651
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–97</i>	<i>66</i>	<i>–6</i>	<i>–2</i>	<i>0</i>	<i>–6</i>	<i>45</i>	
Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	–151	–4	–2	–417	–137	1	75	–635
Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungsgeschäft	–1 162	–170	–229	–	–	–5	20	–1 546
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	–563	–15	–85	–3	–5	–64	36	–699
Total Betriebsaufwand	–1 876	–189	–316	–420	–142	–68	131	–2 880
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–86</i>	<i>–12</i>	<i>–13</i>	<i>–4</i>	<i>–3</i>	<i>–13</i>	<i>131</i>	
Segmentergebnis	341	67	23	–19	95	50	–	557
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–128</i>	<i>15</i>	<i>–14</i>	<i>–7</i>	<i>88</i>	<i>46</i>	<i>–</i>	
Abschreibung auf Goodwill								–80
Ertragssteueraufwand								–202
Jahresergebnis vor Minderheitsanteilen (netto)								275
Minderheitsanteile								–42
Jahresergebnis (netto)								233
<i>Sonstige Angaben</i>								
Zugänge von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	71	14	5	5	1	8	–	104
Abschreibungsaufwand	503	18	93	9	3	3	–	629
Andere nicht liquiditätswirksame Aufwendungen	660	331	26	–2	0	1	14	1 030

Das Ergebnis für das Segment Private Banking versteht sich einschliesslich eines Verlusts von CHF 105 Millionen aus dem Verkauf der STG Schweizerische Treuhandgesellschaft.

6 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Geografische Segmente

Mio. CHF	Segmentertrag von externen Kunden	Vermögens- werte nach Segmenten	Zugänge Sach- anlagen und immaterielle Anlagen
2004			
Schweiz	11 965	84 373	117
Frankreich	4 270	33 821	27
Deutschland	2 757	19 945	13
Niederlande	2 524	17 473	1
Belgien	475	4 229	6
Grossbritannien	65	0	0
Übrige Länder	286	4 418	5
Nicht zugeordnete latente Steuerguthaben und Goodwill	-	1 354	-
Total	22 342	165 613	169
2003			
Schweiz	10 560	83 484	31
Frankreich	3 872	30 664	37
Deutschland	2 590	18 489	12
Niederlande	2 531	16 589	2
Belgien	450	3 777	8
Grossbritannien	671	3 955	10
Übrige Länder	414	3 532	4
Nicht zugeordnete latente Steuerguthaben und Goodwill	-	1 988	-
Total	21 088	162 478	104

Erträge, Vermögenswerte sowie erworbene Betriebsliegenschaften, Betriebseinrichtungen und immaterielle Vermögenswerte werden demjenigen geografischen Segment zugewiesen, in welchem die über diese Aktiven

Rechnung legende Einheit ansässig ist. Infolge grenzüberschreitender Aktivitäten und der Art des Geschäfts ist die Gruppe nicht in der Lage, die Erträge und Vermögenswerte genau den jeweiligen Standorten der Kunden zuzuordnen.

7 Details Segment Leben-Kerngeschäft

Erfolgsrechnung Segment Leben-Kerngeschäft für das Geschäftsjahr 2004

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Elimina- tionen	Total
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	7 023	2 305	1 815	1 593	259	3	12 998
Kapitalertrag (netto)	2 093	1 186	784	614	140	-18	4 799
Realisierte und nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	439	159	232	197	57	-	1 084
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	2	0	-	0	-	3
Handelsergebnis (netto)	41	-49	-48	95	-6	-	33
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	76	2	0	16	8	-20	82
Sonstige Erträge	-34	2	-34	8	2	2	-54
Total Ertrag	9 639	3 607	2 749	2 523	460	-33	18 945
Ausbezahlte Versicherungsleistungen (netto) und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-7 907	-1 804	-1 821	-1 953	-261	0	-13 746
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-239	-429	-607	-36	-9	0	-1 320
Gutgeschriebene Zinsen auf Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	-103	-545	-24	0	-63	0	-735
Zinsen auf Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-141	-17	0	-16	-3	18	-159
Sonstiger Zinsaufwand	-39	-11	0	-12	-1	0	-63
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-8 429	-2 806	-2 452	-2 017	-337	18	-16 023
Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	-125	-15	-14	-2	-6	1	-161
Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungsgeschäft	-513	-477	-96	-118	-37	3	-1 238
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-129	-211	-84	-114	-39	11	-566
Total Betriebsaufwand	-767	-703	-194	-234	-82	15	-1 965
Betriebsergebnis	443	98	103	272	41	-	957

Erträge und Aufwendungen aus dem Kerngeschäft Leben werden nach den fünf wichtigsten Märkten Schweiz, Frankreich, Deutschland, Niederlande und Belgien/Luxemburg gegliedert. Das Ergebnis im Heimmarkt Schweiz umfasst Einmaleffekte in Höhe von insgesamt

CHF 148 Millionen (vor Steuern) aufgrund der Einführung der Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») und der Herabsetzung des Rentenumwandlungssatzes im Rahmen des BVG-Überobligatoriums (vgl. Anhang 41).

7 Details Segment Leben-Kerngeschäft (Fortsetzung)

102

Erfolgsrechnung Segment Leben-Kerngeschäft für das Geschäftsjahr 2003

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Elimina- tionen	Total
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	6 460	2 107	1 673	2 020	270	2	12 532
Kapitalertrag (netto)	2 035	1 136	951	596	124	-31	4 811
Realisierte und nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	206	137	92	-83	24	-	376
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	0	-	-	4	-	5
Handelsergebnis (netto)	122	-139	-112	-10	-15	-	-154
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	131	1	0	18	1	-17	134
Sonstige Erträge	-164	15	-19	-10	-1	-5	-184
Total Ertrag	8 791	3 257	2 585	2 531	407	-51	17 520
Ausbezahlte Versicherungsleistungen (netto) und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-7 448	-1 730	-1 821	-2 296	-261	-1	-13 557
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-230	-217	-435	98	-21	0	-805
Gutgeschriebene Zinsen auf Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	-113	-548	-15	-	-48	-1	-725
Zinsen auf Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-131	-31	-1	-25	-	28	-160
Sonstiger Zinsaufwand	-39	-3	-6	-8	-2	2	-56
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-7 961	-2 529	-2 278	-2 231	-332	28	-15 303
Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	-112	-15	-18	-1	-6	1	-151
Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungs- geschäft	-498	-405	-164	-70	-30	5	-1 162
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-144	-185	-85	-128	-38	17	-563
Total Betriebsaufwand	-754	-605	-267	-199	-74	23	-1 876
Betriebsergebnis	76	123	40	101	1	-	341

8 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie berechnet sich auf Basis des gewichteten Durchschnitts der während der Berichtsperiode ausstehenden Aktien mit Ausnahme der durchschnittlichen Anzahl der von der Gesellschaft erworbenen und gehaltenen eigenen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie berücksichtigt den Verwässerungseffekt durch Wandelanleihen und an Mitarbeitende ausgegebene Aktienoptionen und andere verwässernde Effekte. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird angenommen, dass die Wandelanleihen in Aktien gewandelt sind und das Periodenergebnis steuerbereinigt um den

entsprechenden Schuldzins korrigiert wird. Aktienoptionen haben dann verwässernde Wirkung, wenn ihre Ausübung die Ausgabe von Aktien unter deren Fair Value zur Folge hätte. Die Anzahl verwässernder Aktien errechnet sich aus der Differenz zwischen der durchschnittlichen gewichteten Anzahl Aktien aus Aktienoptionen während der Berichtsperiode und der Anzahl Aktien, die aufgrund des durchschnittlichen Fair Value in der Berichtsperiode ausgegeben würden. Die sich aus dieser Berechnung ergebende Anzahl Aktien gilt als ohne Entgelt ausgegeben.

Verwässertes Ergebnis je Aktie

Beträge in Mio. CHF	2004	2003
Jahresergebnis	624	233
Abzug von Zinsaufwand auf Wandelanleihen und Mandatory Convertible Securities, nach Steuern	7	2
Bereinigtes Ergebnis für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	631	235
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	27 441 743	24 064 329
<i>Anpassungen</i>		
Theoretische Wandlung der Wandelanleihen	840 118	-
Aktienoptionen	-	-
Mandatory Convertible Securities	2 505 511	2 510 439
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	30 787 372	26 574 768
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF) ¹⁾	20.50	8.83

1) Die Angaben zum Vorjahr wurden an die Kapitalerhöhung von Juni 2004 angepasst

9 Details zu bestimmten Posten der Erfolgsrechnung

Kapitalertrag (netto)

Mio. CHF	2004	2003
	Anhang	
Ertrag aus Zinspapieren	3 618	3 495
Dividenden ertrag aus Aktien, Anlagefondsanteilen, Private Equity und Hedge Funds	334	491
Zinsertrag aus Darlehen	811	936
Ertrag aus Investitionsliegenschaften	534	488
Ertrag aus sonstigen Kapitalanlagen	55	51
Übrige	113	85
Total Kapitalertrag (netto)	5 465	5 546

9 Details zu bestimmten Posten der Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Realisierte und nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
<i>Verkauf von</i>			
bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen		1	-
jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen	31	1 541	885
Investitionsliegenschaften		21	21
Darlehen		113	-1
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		0	12
Übrige realisierte Gewinne/Verluste		-145	-104
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)		1 531	813
Gewinne/Verluste aus Bewertung von Investitionsliegenschaften zum Fair Value		-67	-27
Währungsgewinne/-verluste auf Kapitalanlagen		-405	181
Wertminderungen auf Kapitalanlagen		-130	-735
Rückbuchungen von Wertminderungen auf Kapitalanlagen		36	102
Total realisierte und nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)		965	334

Handelsergebnis (netto)

Mio. CHF	2004	2003
Zins- und Dividenderträge	162	163
Gewinne/Verluste aus Bewertung von Zinsinstrumenten zum Fair Value	27	-117
Gewinne/Verluste aus Bewertung von Beteiligungsinstrumenten zum Fair Value	-218	-510
Gewinne/Verluste aus Bewertung von Währungsinstrumenten und anderen zum Fair Value	266	414
Total Handelsergebnis (netto)	237	-50

Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen

Mio. CHF	2004	2003
Treuhand- und Vermögensverwaltungsgebühren	246	269
Courtage	82	82
Übrige Dienstleistungserträge und Kommissionen	120	202
Total Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	448	553

Sonstige Erträge

Mio. CHF	2004	2003
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf übriger Vermögenswerte	-9	1
Übrige Währungsgewinne/-verluste	-32	-196
Sonstige	3	72
Total sonstige Erträge	-38	-123

Ausbezahlte Versicherungsleistungen (netto) und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Mio. CHF	2004	2003
Leistungen aus Lebensversicherung und Schadenaufwendungen	15 191	14 313
Veränderung des Deckungskapitals	-158	693
Schadenbearbeitungskosten und Veränderung der Schadenrückstellungen	708	720
Total ausbezahlte Versicherungsleistungen (netto) und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	15 741	15 726

9 Details zu bestimmten Posten der Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Gutgeschriebene Zinsen auf Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen

Mio. CHF	2004	2003
Zinsen auf Kundeneinlagen	53	68
Zinsen auf Verträgen mit Anlagecharakter	833	712
Übrige	40	38
Total gutgeschriebene Zinsen auf Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	926	818

Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft

Mio. CHF	2004	2003
Gebühren im Bankgeschäft	18	29
Aufwand Investment Management	26	25
Personalaufwand	283	341
Marketing und Werbung	10	11
Abschreibungen	42	53
Wertminderung von Sachanlagen sowie von übrigen immateriellen Vermögenswerten	11	-
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	33	25
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	56	58
Übrige	86	93
Total Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	565	635

Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungsgeschäft

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Provisionen für Versicherungsvermittler und Broker		837	784
Personalaufwand		477	552
Marketing und Werbung		24	22
Abschreibungen		32	45
Wertminderung von Sachanlagen sowie von übrigen immateriellen Vermögenswerten		-	0
Informatik und sonstige technische Einrichtungen		47	49
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen		28	32
Übrige		167	196
Aktivierung von Abschlusskosten	17	-612	-569
Übernommene Provisionen und Abschlusskosten		19	12
Zedierte Provisionen und Abschlusskosten		-27	-57
Retrozedierte Provisionen und Abschlusskosten		0	0
Nettoabschreibung von aktivierten Abschlusskosten und Prämienausfällen	17	505	480
Total Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungsgeschäft		1 497	1 546

Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand

Mio. CHF	2004	2003
Personalaufwand	331	299
Marketing und Werbung	32	25
Abschreibungen	31	40
Wertminderung von Sachanlagen sowie von übrigen immateriellen Vermögenswerten	-	6
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	56	48
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	25	29
Übrige	266	252
Total übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	741	699

10 Bis zum Verfall gehaltene sowie jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen

Bis zum Verfall gehaltene sowie jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Fort- geführte Anschaffungs- kosten (Buchwert)	Fort- geführte Anschaffungs- kosten (Buchwert)	Nicht erfasste Gewinne/ Verluste (netto)	Nicht erfasste Gewinne/ Verluste (netto)	Fair Value	Fair Value
Bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen						
Zinspapiere	6 293	5 252	440	259	6 733	5 511
Geldmarktinstrumente	46	65	0	0	46	65
Übrige	-	-	-	-	-	-
Total bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen nach Wertminderungen	6 339	5 317	440	259	6 779	5 576

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Fort- geführte Anschaffungs- kosten	Fort- geführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne/ Verluste (netto)	Nicht realisierte Gewinne/ Verluste (netto)	Fair Value (Buch- wert)	Fair Value (Buch- wert)
Jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen						
Zinspapiere	75 700	71 307	4 671	2 681	80 371	73 988
Geldmarktinstrumente	22	32	0	0	22	32
Aktien	4 759	5 481	347	402	5 106	5 883
Anlagefondsanteile – Obligationen	1 405	1 543	73	56	1 478	1 599
Anlagefondsanteile – Aktien	3 350	2 019	54	-24	3 404	1 995
Anlagefondsanteile – gemischt	969	763	-36	-63	933	700
Private Equity	278	418	-15	-19	263	399
Hedge Funds	3 444	3 673	-78	-119	3 366	3 554
Übrige	587	756	11	0	598	756
Total jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen nach Wertminderungen	90 514	85 992	5 027	2 914	95 541	88 906

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003
	Bis zum Verfall gehalten	Bis zum Verfall gehalten	Jederzeit verkäuflich	Jederzeit verkäuflich
Kumulierte Verluste aus Wertminderung				
Stand am Anfang der Berichtsperiode		-1	-1	-1 577
Erfassung von Wertminderungen	31	-	-	-95
Rückbuchung von Wertminderungen	31	-	-	36
Ausbuchung als Folge von Veräusserungen		-	-	372
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	0	4
Total kumulierte Verluste aus Wertminderung am Ende der Berichtsperiode		-1	-1	-1 260

10 Bis zum Verfall gehaltene sowie jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen (Fortsetzung)

Aufgrund eingehender Analysen im Hinblick auf mögliche Wertminderungen wurde der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode eine Wertminderung von CHF 95 Millionen belastet. Die Wertminderungen beziehen sich in erster Linie auf Aktien und Anlagefondsanteile.

Die Swiss Life-Gruppe überwacht das Anlageportfolio mittels obligatorischer Risikolimiten. Das Anlageportfolio ist angemessen diversifiziert; nur eine einzige Anlage überstieg 10 % des Eigenkapitals: HSBC mit insgesamt

CHF 0,9 Milliarden (2003: CHF 1,1 Milliarden). Am 31. Dezember 2004 wurden Zinspapiere mit einem BBB-Rating bzw. einem tieferen Rating und einem Fair Value von CHF 1,5 Milliarden (2003: CHF 1,7 Milliarden) gehalten. Es wurden keine bis zum Verfall gehaltenen Wertpapiere in die Kategorie der jederzeit verkäuflichen Wertpapiere umgebucht. Zudem wurden keine jederzeit verkäuflichen Wertpapiere in die Kategorie der bis zum Verfall gehaltenen Wertpapiere transferiert.

11 Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die folgenden Positionen beinhalten Finanzinstrumente, welche die Gruppe zu Handelszwecken hält, bzw. derivative Finanzinstrumente, welche sich nicht als Sicherungsgeschäfte bilanzieren lassen. Die Fair Values der zu Handels-

zwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind in der folgenden Tabelle mit Stand 31. Dezember aufgeführt:

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang	Fair Value	Fair Value
Zinspapiere		1 009	963
Aktien		271	271
Anlagefondsanteile – Obligationen		–	–
Anlagefondsanteile – Aktien		–	–
Anlagefondsanteile – gemischt		–	–
Private Equity		60	88
Hedge Funds		–	–
Darlehen		–	2
Derivate	12	1 549	1 622
Übrige		156	78
Total zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte		3 045	3 024

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang	Fair Value	Fair Value
Derivate	12	606	744
Übrige		559	481
Total zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten		1 165	1 225

12 Zu Handelszwecken gehaltene derivative Instrumente

Die Position «Zu Handelszwecken gehaltene derivative Instrumente» umfasst Kontrakte, die zu Handelszwecken eingegangen wurden, sowie Derivate, die wirtschaftliche

Absicherungen darstellen, sich aber nicht als Sicherungsgeschäfte bilanzieren lassen. Am 31. Dezember wurden folgende Derivate zu Handelszwecken gehalten:

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Verbind- lichkeiten	Fair Value Verbind- lichkeiten	Kontrakt-/ Nominalwert	Kontrakt-/ Nominalwert
Währungsbezogene Instrumente						
Termingeschäfte	320	380	291	264	23 101	19 469
Swaps	82	64	84	74	1 019	1 020
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (Over-the-Counter)	27	37	28	38	2 637	2 531
Optionen (börsengehandelt)	-	-	-	-	-	-
Übrige	-	-	-	-	-	-
Total währungsbezogene Instrumente	429	481	403	376	26 757	23 020
Zinsbezogene Instrumente						
Forward Rate Agreements	-	0	-	0	-	40
Swaps	239	284	124	182	11 735	14 147
Futures	-	0	-	0	2 005	1 125
Optionen (Over-the-Counter)	2	7	3	9	1 856	1 947
Optionen (börsengehandelt)	-	-	-	-	-	-
Übrige	3	-	-	-	1 380	-
Total zinsbezogene Instrumente	244	291	127	191	16 976	17 259
Aktien und aktienindexbezogene Instrumente						
Termingeschäfte	22	2	1	3	3 828	314
Futures	-	0	-	67	222	2 474
Optionen (Over-the-Counter)	15	28	20	32	752	1 159
Optionen (börsengehandelt)	142	179	49	66	1 811	1 957
Übrige	42	35	1	-	48	64
Total Aktien und aktienindexbezogene Instrumente	221	244	71	168	6 661	5 968
Edelmetallbezogene Instrumente						
Termingeschäfte	2	2	4	7	116	118
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (Over-the-Counter)	1	1	0	2	63	61
Optionen (börsengehandelt)	-	-	-	-	-	-
Übrige	-	-	-	-	-	-
Total edelmetallbezogene Instrumente	3	3	4	9	179	179
Übrige derivative Instrumente	652	603	1	-	719	695
Total derivative Instrumente aus Handelsgeschäft	1 549	1 622	606	744	51 292	47 121

12 Zu Handelszwecken gehaltene derivative Instrumente (Fortsetzung)

Die Gruppe schreibt gedeckte Kaufoptionen über verschiedene Broker. Die zugrunde liegenden Wertpapiere werden auf einem Sperrdepot gehalten. Die geschriebenen Optionen haben in der Regel eine Laufzeit von 6 bis 24 Monaten. Zu Beginn der Laufzeit der Optionen vereinbart die Gruppe die Optionsprämie. Sie trägt die mit dem Schreiben von Optionen verbundenen Risiken. Der künftige

Bedarf an flüssigen Mitteln für geschriebene Optionen entspricht dem Fair Value der Optionen. Optionen sind in der konsolidierten Bilanz zum Fair Value bewertet. Optionsprämien werden über die Veränderung des Fair Value der betreffenden Option in der Erfolgsrechnung erfasst.

13 Investitionsliegenschaften

Investitionsliegenschaften setzen sich in erster Linie aus Wohnbauten, Geschäftshäusern und gemischt genutzten Objekten in der Schweiz zusammen. Die aus Grundstücken und Gebäuden bestehenden Investitionsliegenschaften werden zur Erzielung von Mieteinnahmen und zum Zweck der Wertsteigerung gehalten. Für Verwaltungszwecke

genutzte Immobilien oder Immobilien, die an eine Konzerngesellschaft vermietet werden, sind als Betriebsliegenschaften klassifiziert. Liegenschaften, die zum Zweck der baldigen Wiederveräußerung erworben wurden, sind unter den sonstigen Aktiven erfasst.

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Buchwert Stand 1. Januar		11 082	10 770
Zugänge		282	288
Zugänge aus dem Erwerb von Unternehmen		55	37
Aktivierete nachträgliche Ausgaben		47	38
Abgänge		-104	-238
Gewinne/Verluste aus Anpassungen des Fair Value		-67	-27
Übertragungen aus bzw. zu Betriebsliegenschaften	18	234	120
Sonstige Bewegungen		-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen		-15	94
Buchwert Stand 31. Dezember		11 514	11 082

Die Mieteinnahmen aus Investitionsliegenschaften beliefen sich 2004 auf CHF 690 Millionen (2003: CHF 685 Millionen). Der Betriebsaufwand für Liegenschaften mit Mieterträgen betrug im Berichtsjahr CHF 140 Millionen

(2003: CHF 182 Millionen). Der Betriebsaufwand für Liegenschaften ohne Mieterträge belief sich im Geschäftsjahr 2004 auf CHF 16 Millionen (2003: CHF 15 Millionen).

14 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber

Mio. CHF	2004	2003
Bis zu einem Jahr	103	65
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	327	378
Über 5 Jahre	431	148
Total	861	591

Vermögenswerte, bei denen die Gruppe als Leasinggeber fungiert, bestehen in erster Linie aus Investitions-

liegenschaften, die im Rahmen von Betriebsleasing Dritten zur Verfügung gestellt werden.

15 Vom Unternehmen gewährte Darlehen

Vom Unternehmen gewährte Darlehen per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Forde- rungen	Forde- rungen	Wertberich- tigung auf Darlehen	Wertberich- tigung auf Darlehen	Buch- wert	Buch- wert	Fair Value	Fair Value
Hypothesen	8 706	12 107	-61	-69	8 645	12 038	8 806	12 075
Policendarlehen	1 010	1 368	-	-	1 010	1 368	1 016	1 380
Übrige Darlehen	10 705	11 867	-124	-131	10 581	11 736	10 801	12 003
Repurchase-Vereinbarungen	535	458	-	-	535	458	534	458
Total vom Unternehmen gewährte Darlehen	20 956	25 800	-185	-200	20 771	25 600	21 157	25 916

Die Gruppe erhielt als Sicherstellung unter Repurchase-Vereinbarungen Wertschriften zum Fair Value von CHF 534 Millionen (2003: CHF 515 Millionen) und CHF 705 Millionen (2003: CHF 1510 Millionen) gegen Wertschriftendeckung, welche verkauft oder verpfändet werden dürfen. Von diesem Betrag wurden CHF 966 Millionen (2003: CHF 687 Millionen) entweder an Dritte verpfändet oder verkauft. Auf der Basis der Einschätzung des Managements werden für Darlehen Wertberichtigungen vorgenommen, sobald objektive Hinweise bestehen, dass eine Rückzahlung gefährdet ist. Eine Wertberichtigung

erfolgt für die Differenz zwischen dem Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag, falls dieser niedriger ist.

Im Jahr 2004 verkaufte die Zwitserse Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente in den Niederlanden ein Hypothekarportfolio von insgesamt CHF 2,2 Milliarden und realisierte aus diesem Verkauf einen Gewinn von CHF 114 Millionen. Mit dem Transfer von SwAFE B.V., einer Zweckgesellschaft in den Niederlanden, erfolgte der Verkauf eines weiteren Hypothekarportfolios in Höhe von CHF 782 Millionen.

15 Vom Unternehmen gewährte Darlehen (Fortsetzung)

Wertberichtigung auf Darlehen

Mio. CHF	2004	2003
Stand 1. Januar	-200	-291
Als Aufwand verbuchte Beträge	-35	-32
Abschreibungen von Forderungen	50	125
Wiedereingänge	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	-2
Stand 31. Dezember	-185	-200

Auf wertberichtigten Darlehen wurden Zinsen in Höhe von CHF 27 Millionen (2003: CHF 22 Millionen) zum 31. Dezember 2004 abgegrenzt. Diese Beträge sind noch nicht liquiditätswirksam. Liegenschaften, die aus Zwangsvollstreckungen mit der Absicht zum umgehenden Verkauf übernommen wurden, beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf CHF 8 Millionen (2003: CHF 10 Millionen). Diese Liegenschaften sind unter den übrigen Aktiven erfasst. Das Darlehensportfolio der Gruppe wird laufend überwacht. Dabei wird unter anderem auf folgende Informationen abgestellt: Bedienung des Kredits, jährliche Rechenschaftsberichte und Liegenschaftenschätzungen. Eine Auswertung

dieser Informationen erfolgt unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und anderer Faktoren wie der Diversifikation des Immobilienportfolios. Diese Einschätzung ist Teil der regelmässigen Überprüfung zur Sicherstellung, dass die Wertberichtigung für mögliche Verluste auf dem Kreditportfolio gerechtfertigt ist. Das Management ist der Ansicht, dass die genannte Wertberichtigung ausreicht. Dennoch kann das Management die Einflüsse künftiger wirtschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkung auf das Hypothekar- und Immobilienportfolio nicht mit Sicherheit vorhersagen.

Forderungen aus Finanzierungsleasing per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003
	Mindest-leasing-zahlungen	Mindest-leasing-zahlungen	Barwert der Mindest-leasing-zahlungen	Barwert der Mindest-leasing-zahlungen
Bis zu 1 Jahr	222	200	201	185
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	427	363	401	337
Über 5 Jahre	78	74	67	67
Total	727	637	669	589
<i>Künftiger Finanzertrag</i>	<i>58</i>	<i>48</i>		
<i>Nicht garantierte Restwerte</i>	<i>6</i>	<i>4</i>		

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing werden als «Übrige Darlehen» ausgewiesen.

16 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Mio. CHF	2004	2003
Stand 1. Januar	64	181
Zugänge	0	1
Zugänge aus Teilverkäufen von Tochterunternehmen	4	1
Verminderung aufgrund von Mehrheitsbesitz	-12	-
Veräusserungen	0	-142
Realisierte Gewinne/Verluste aus Veräusserungen	0	12
Ergebnisanteile	3	6
Direkt im Eigenkapital erfasste anteilmässige Beträge	0	-
Bezahlte Dividenden	-1	-1
Wertminderungen	-	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	6
Stand 31. Dezember nach Wertminderungen (netto)	58	64
Wertminderungen		
Wertminderungen am Anfang der Berichtsperiode	-1	-1
Erfassung von Wertminderungen	-	0
Rückbuchung von Wertminderungen	-	-
Ausbuchung als Folge von Veräusserungen	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0
Stand Wertminderungen am Ende der Berichtsperiode	-1	-1

Adamant Biomedical Investments AG, Basel, LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Liechtenstein, sowie ein deutsches Dienstleistungsunternehmen wurden zu «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» umgliedert, da die betreffenden Beteiligungen zum Teil verkauft wurden.

Aufgrund des Erwerbs der restlichen 60,7% der Vermögensverwaltungsguppe Oudart gingen die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen um CHF 12 Millionen zurück.

Am 31. Juli 2003 verkaufte die Swiss Life-Gruppe ihre Beteiligung von 22,9% an Tuxedo Invest AG, Zug. Der im Zusammenhang mit diesem Verkauf erfasste Gewinn betrug CHF 12 Millionen. Am 7. Juli 2003 gab die Swiss Life-Gruppe den Verkauf ihrer Beteiligung von 33,3% an Crédit Agricole S.A. (Belgien) gegen einen Preis von EUR 48 Millionen bekannt. Der im Zusammenhang mit diesem Verkauf erzielte Gewinn betrug CHF 0,5 Millionen.

Eine Aufstellung der wichtigsten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, findet sich in Anhang 44.

17 Aktivierte Abschlusskosten

Mio. CHF	2004	2003
Stand 1. Januar	2 793	2 576
Aktivierung von Abschlusskosten	612	569
Abschreibungen, Zinsen und Anpassungen aufgrund neuer versicherungstechnischer Annahmen	-505	-455
Abnahme aufgrund von Prämieninsuffizienzen	0	-25
Veränderung aufgrund nicht realisierter Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen	-79	5
Abnahme durch Veräusserung von Tochtergesellschaften	-48	-3
Währungsumrechnungsdifferenzen	-18	126
Stand 31. Dezember	2 755	2 793

18 Sachanlagen

Mio. CHF						2004	2003
	Land und Gebäude	Gebäude in Erstellung	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total	Total
Anschaffungswert							
Stand 1. Januar	1 267	200	214	504	51	2 236	2 348
Umgliederung von Software zu immateriellen Vermögenswerten	-	-	-	-205	-	-205	-
Zugänge	13	70	11	33	10	137	103
Zugänge aus dem Erwerb von Unternehmen	-	-	1	0	0	1	0
Veräusserungen	-108	-	-31	-79	-12	-230	-152
Übertragung aus bzw. zu Investitionsliegenschaften	13	-139	-95	-	-	-234	-120
Aufwertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften	31	103	-	-	-	103	31
Übertragungen auf Vermögenswerte zum Verkauf	-	-	-	-	-	-	-26
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3	-1	0	-1	0	-5	52
Stand 31. Dezember	1 133	174	195	252	49	1 803	2 236
Kumulierte Abschreibungen							
Stand 1. Januar	-202	-	-150	-378	-29	-759	-716
Umgliederung von Software zu immateriellen Vermögenswerten	-	-	-	134	-	134	-
Abschreibungen	-27	-	-24	-30	-6	-87	-139
Veräusserungen	59	-	30	65	5	159	114
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	-	0	2	0	3	-18
Stand 31. Dezember	-169	-	-144	-207	-30	-550	-759
Wertminderungen							
Stand 1. Januar	0	-4	0	-4	-1	-9	-7
Erfassung von Wertminderungen	-11	-	-	-	-	-11	-5
Rückbuchung von Wertminderungen	0	-	0	0	0	0	1
Veräusserungen	0	-	-	5	0	5	2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1	-	-	-1	1	-1	0
Stand 31. Dezember	-12	-4	-	-	-	-16	-9
Total Sachanlagen per 31. Dezember	952	170	51	45	19	1 237	1 468
davon Vermögenswerte aus Finanzierungsleasingverhältnissen	43	-	-	4	-	47	53

19 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

Mio. CHF					2004	2003
	Goodwill (positiv)	Goodwill (negativ)	Barwert künftiger Gewinne	Übrige immaterielle Vermögens- werte	Total	Total
Anschaffungswert						
Stand 1. Januar	2 553	-50	70	14	2 587	2 994
Umgliederung von Software aus Sachanlagen	-	-	-	205	205	-
Zugänge	-	-	-	15	15	1
Zugänge aus dem Erwerb von Unternehmen	1	-1	-	16	16	-27
Eigenentwicklungen	-	-	-	-	-	-
Veräusserungen	-3	-	-4	-54	-61	-384
Auswirkung von direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen/Verlusten	-	-	-1	-	-1	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	-	0	0	0	3
Stand 31. Dezember	2 551	-51	65	196	2 761	2 587
Kumulierte Abschreibungen						
Stand 1. Januar	-1 505	46	-45	-12	-1 516	-1 608
Umgliederung von Software aus Sachanlagen	-	-	-	-134	-134	-
Abschreibungen	-244	1	-5	-20	-268	-87
Veräusserungen	3	-	1	53	57	181
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	-	-1	0	-1	-2
Stand 31. Dezember	-1 746	47	-50	-113	-1 862	-1 516
Total Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte per 31. Dezember						
	805	-4	15	83	899	1 071
Wertminderungen (in den kumulierten Abschreibungen enthalten)						
Stand 1. Januar	-738	-	-	-2	-740	-835
Erfassung von Wertminderungen	-163	-	-	-	-163	-2
Rückbuchung von Wertminderungen	-	-	-	-	-	-
Auswirkung von Veräusserungen	-	-	-	3	3	96
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-1	-1	1
Stand 31. Dezember	-901	-	-	-	-901	-740

Im Jahr 2004 erwarb die Swiss Life Holding weitere 15 216 Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien und erhöhte die Beteiligung an ihrer Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life von 99,7% (Stand: 31. Dezember 2003) auf 99,8% (Stand: 31. Dezember 2004). Der negative Goodwill aus diesen Transaktionen belief sich auf CHF 1 Million und wurde im Nettoertrag ausgewiesen.

Der Buchwert des Netto-Goodwill in Höhe von CHF 801 Millionen umfasst Goodwill auf den folgenden Akquisitionen:

- Banca del Gottardo CHF 518 Millionen
- Lloyd Continental CHF 283 Millionen

In Frankreich erfolgte 2004 eine gesetzliche Reform des Gesundheitswesens, welche Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Kranken- und Unfallversicherer hatte. Die Reform führte im Zusammenhang mit Lloyd Continental zu einer Prüfung des Goodwill auf Wertminderungen (Impairment Test). Die Schätzungen des erzielbaren Betrags für das Versicherungsportfolio der Lloyd Continental basieren auf verschiedenen Analyse- und Bewertungsmethoden, wobei die getroffenen Annahmen mit der Berechnung des Embedded Value übereinstimmen. Die Überprüfung ergab Wertminderungsaufwendungen in Höhe von insgesamt CHF 123 Millionen. Ungenügende erzielbare Beträge führten dazu, dass zusätzlich Goodwill

19 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

in Höhe von CHF 40 Millionen als Wertminderung verbucht wurde.

Im Jahr 2003 erwarb die Swiss Life Holding weitere 878 978 Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien und erhöhte ihr Aktienengagement in der Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life von 92,2% (Stand: 31. Dezember 2002) auf 99,7% (Stand: 31. Dezember 2003). Der negative

Goodwill aus diesen Transaktionen belief sich auf CHF 21 Millionen und wurde als Nettoertrag ausgewiesen.

Die für die Jahre 2005 bis 2007 geschätzten jährlichen Abschreibungsbeträge der Position «Barwert künftiger Gewinne» von erworbenen Versicherungsportefeuilles in Höhe von CHF 15 Millionen variieren zwischen CHF 4 Millionen und CHF 6 Millionen.

20 Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Zinspapiere	1 882	2 073
Aktien	5 744	5 723
Derivative Finanzinstrumente	0	0
Darlehen	2	21
Übrige Kapitalanlagen	204	477
Flüssige Mittel	345	364
Total Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	8 177	8 658

21 Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen

Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, Universal Life und Rentenverträge	24 107	21 968
Angesammelte Überschüsse und andere Einlagen der Versicherungsnehmer	1 057	1 085
Einlagen aus Rückversicherungsverträgen	603	625
Sichteinlagen	3 247	3 213
Spareinlagen	195	176
Festgeldeinlagen	2 060	2 285
Total Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	31 269	29 352

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Einlagen betreffend Versicherungen und Rückversicherungen ohne Risikotransfer per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Forderungen aus Einlagen	-	-
Verbindlichkeiten aus Einlagen	-	34

22 Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen per 31. Dezember

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Schadenrückstellungen (inkl. Schadenbearbeitungskosten)	25	2 088	2 040
Prämienüberträge	25	214	378
Deckungskapital	25	87 285	88 743
Rückstellung für Schadensfälle	25	7 849	7 856
Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer und übrige Rückstellungen	25	6 730	4 845
Total versicherungstechnische Rückstellungen		104 166	103 862

Da Schadenmeldungen oft erst mit erheblicher Verzögerung eintreffen, wird bei der Ermittlung der künftigen Schadenzahlungen in beträchtlichem Umfang auf Erfahrungswerte und Schätzungen zurückgegriffen. Die effektiven Kosten können daher nicht mit Sicherheit auf den Bilanzstichtag bestimmt werden.

Die Schadenrückstellungen inklusive Schadenbearbeitungskosten werden aufgrund der jeweils verfügbaren Informa-

tionen gebildet. Es liegt indessen in der Natur des Versicherungsgeschäfts, dass die effektiven Verbindlichkeiten davon abweichen können, da sie von zukünftigen Entwicklungen bzw. dem Eintreten von Katastrophen beeinflusst werden. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Veränderung der Schadenrückstellungen und der Schadenbearbeitungskosten zum 31. Dezember:

Veränderungen in den Schadenrückstellungen inkl. Schadenbearbeitungskosten

Mio. CHF		2004	2003
Stand 1. Januar			
Schadenrückstellungen inkl. Schadenbearbeitungskosten (brutto)		2 040	1 929
Abzüglich Anteil Rückversicherer an Schäden		-365	-349
Schadenrückstellungen inkl. Schadenbearbeitungskosten (netto)		1 675	1 580
Angefallener Schadenaufwand (inkl. Aufwand für Schadenbearbeitung)			
Berichtsperiode		798	743
Vorausgegangene Berichtsperioden		-90	-23
Total angefallener Schadenaufwand (inkl. Aufwand für Schadenbearbeitung)		708	720
Zahlungen für Schäden (inkl. Schadenbearbeitungskosten)			
Berichtsperiode		-251	-236
Vorausgegangene Berichtsperioden		-390	-460
Total Zahlungen für Schäden (inkl. Schadenbearbeitungskosten)		-641	-696
Erwerb und Veräusserung von Gesellschaften und Versicherungsgeschäft		-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen		-10	71
Stand 31. Dezember			
Schadenrückstellungen inkl. Schadenbearbeitungskosten (netto)		1 732	1 675
Zuzüglich Anteil Rückversicherer an Schäden		356	365
Total Schadenrückstellungen inkl. Schadenbearbeitungskosten (brutto)		2 088	2 040

22 Versicherungstechnische Rückstellungen (Fortsetzung)

Deckungskapital Die im Deckungskapital enthaltenen Verpflichtungen aus langfristigen Versicherungsverträgen beziehen sich auf Lebensversicherungen mit oder ohne Gewinnbeteiligung und Todesfall- und Invaliditätsrisiko. Die Verbindlichkeiten aus Verträgen mit kurzer Laufzeit betreffen hauptsächlich Unfall- und Krankenversicherungen. Die Berechnung des Deckungskapitals erfolgt nach versicherungsmathematischen Methoden. In der Regel basieren die Berechnungen auf dem Barwert künftiger Nettomittelflüsse sowie folgenden Annahmen:

- Zinssätze variieren nach Land, Abschlussjahr und Produkt.
- Sterblichkeits- und Rückkaufsraten basieren auf aktuellen Erfahrungswerten, unter Berücksichtigung geografischer oder produktspezifischer Eigenheiten.

- Der Durchschnittswert der angenommenen Kapitalerträge zur Schätzung der Bruttomargen liegt zwischen 0,7% und 6%.
- Anpassungen des Deckungskapitals aufgrund von Erfahrungswerten variieren nach Vertragsart und Land. Überschüsse, die auf Anlageerträge bzw. Entwicklung des Todesfall- und Invaliditätsrisikos zurückzuführen sind, können je nach lokalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Erhöhung der Versicherungsleistung oder zur Prämienverbilligung verwendet werden.

Deckungskapital per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Langfristige Verträge	86 961	88 407
Kurzfristige Verträge	324	336
Total Deckungskapital	87 285	88 743

23 Rückversicherung

Die Gruppe begrenzt ihre Risiken aus dem Versicherungsgeschäft durch Eingehen von Rückversicherungsvereinbarungen. Der Abschluss von Rückversicherungsverträgen enthebt die Gruppe nicht von ihren direkten Verpflichtungen gegenüber den versicherten Parteien. Daher besteht im Zusammenhang mit abgeschlossenen Rückversicherungsverträgen (Leben und Nichtleben) ein Ausfallrisiko darin, dass ein Rückversicherer seinen Verpflichtungen gegenüber der Gruppe nicht nachkommen kann. Für allfällige nicht einbringliche Forderungen gegenüber Rückversicherern wurde eine auf Schätzungen basierende Rückstellung gebildet. Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur

Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften).

Keine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer und auch kein einzelner Rückversicherungsvertrag ist für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung.

Im Lebensgeschäft wird das je Versicherten getragene Risiko limitiert, wobei die Höhe des Selbstbehalts der Gruppe je nach Land variiert. Vom Rückversicherer rückforderbare Beträge werden auf Basis der geschätzten Leistungen aus den Erstversicherungsverträgen berechnet und in der Bilanz unter Guthaben aus Rückversicherung ausgewiesen.

24 Prämien

118

Verbuchte Prämien und Policengebühren

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Kurzfristige Verträge	Kurzfristige Verträge	Langfristige Verträge	Langfristige Verträge	Total	Total
Direktes Geschäft	2 804	2 933	13 065	12 234	15 869	15 167
Übernommenes Geschäft	188	191	22	20	210	211
Verbuchte Prämien und Policengebühren (brutto)	2 992	3 124	13 087	12 254	16 079	15 378
Abgegebenes Geschäft	-646	-363	-214	-169	-860	-532
Verbuchte Prämien und Policengebühren (netto)	2 346	2 761	12 873	12 085	15 219	14 846

Verdiente Prämien und Policengebühren

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Kurzfristige Verträge	Kurzfristige Verträge	Langfristige Verträge	Langfristige Verträge	Total	Total
Direktes Geschäft	2 846	2 921	13 069	12 222	15 915	15 143
Übernommenes Geschäft	189	191	21	22	210	213
Abgegebenes Geschäft	-649	-371	-214	-163	-863	-534
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	2 386	2 741	12 876	12 081	15 262	14 822

Swiss Life (UK) ging eine Rückversicherungsvereinbarung mit Unum ein, unter der 100 % des einbehaltenen Risikos hinsichtlich des Kollektivinvaliditäts-Schaden-Portefeuilles abgetreten wurde. Die in diesem Rahmen abgegebenen Rückversicherungsprämien belaufen sich in der Berichtsperiode insgesamt auf CHF 427 Millionen.

Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind Einlagen aus Verträgen mit Anlagecharakter nicht in der Erfolgsrechnung erfasst.

Mio. CHF	2004	2003
Verdiente Prämien (netto) und Policengebühren wie ausgewiesen	15 262	14 822
Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	4 229	3 382
Verdiente Prämien (netto), Policengebühren und Einlagen aus Verträgen mit Anlagecharakter	19 491	18 204
Verdiente Prämien (brutto), Policengebühren und Einlagen aus Verträgen mit Anlagecharakter	20 308	18 760

25 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung

Mio. CHF	2004			2003		
	Brutto	Rückversicherung Aktiven	Netto	Brutto	Rückversicherung Aktiven	Netto
Schadenrückstellungen (inkl. Schadenbearbeitungskosten)	2 088	356	1 732	2 040	365	1 675
Prämienüberträge	214	7	207	378	14	364
Deckungskapital	87 285	534	86 751	88 743	614	88 129
Rückstellungen für Schadenfälle	7 849	128	7 721	7 856	426	7 430
Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer und übrige Rückstellungen	6 730	3	6 727	4 845	5	4 840
Total versicherungstechnische Rückstellungen	104 166	1 028	103 138	103 862	1 424	102 438
Ausstehende Guthaben aus dem Versicherungsgeschäft		105			69	
Verträge mit Anlagecharakter und finanzieller Rückversicherung		3			4	
Einlagen bei Rückversicherern		93			111	
Übrige Guthaben aus Rückversicherung		-			-	
Total Guthaben aus Rückversicherung		1 229			1 608	
<i>Aufgelaufene Wertminderung</i>		5			5	

Die Verbindlichkeiten aus Rückversicherung belaufen sich 2004 auf CHF 680 Millionen (2003: CHF 703 Millionen).

26 Leistungen an Mitarbeitende

In der konsolidierten Bilanz erfasste Beträge per 31. Dezember

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne mit ausgeschiedenen Vermögen)		-2 615	-2 625
Fair Value des Planvermögens		2 281	2 258
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne ohne ausgeschiedene Vermögen)		-243	-239
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste(+)		291	303
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand		-9	-9
Nicht aktivierte Beträge		-	-
Vermögenswert(+)/Verbindlichkeit(-) (netto)		-295	-312
<i>Der Nettovermögenswert/die Nettoverbindlichkeit besteht aus</i>			
Verbindlichkeiten aus Leistungsprimatplänen (brutto)	30	-513	-518
Vermögenswerten aus Leistungsprimatplänen (brutto)	30	218	206

26 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

In der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasste Beträge

Mio. CHF	2004	2003
Laufende Dienstzeitaufwände	103	121
Zinsaufwand	104	110
Arbeitgeberbeitrag an Einkäufen	-	-2
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-94	-93
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) (netto)	9	21
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-1	-26
Veränderung von nicht aktivierten Beträgen	-	-
Personalbeiträge	-30	-32
Auswirkung von Plankürzungen und -abgeltungen	-3	-24
Total leistungsorientierter Aufwand	88	75
<i>Tatsächliche Erträge aus Planvermögen</i>	<i>-61</i>	<i>-100</i>
<i>Tatsächliche Erträge aus Erstattungsansprüchen</i>	<i>-</i>	<i>-</i>

Veränderung Vermögenswert/Verbindlichkeit (netto)

Mio. CHF	2004	2003
Stand 1. Januar	-312	-319
In der Erfolgsrechnung erfasster Aufwand	-88	-75
Beiträge	108	99
Vermögenswerte/Verbindlichkeiten aus Erwerb und Veräusserung	-5	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	2	-17
Verbindlichkeit am 31. Dezember (netto)	-295	-312

Grundlegende versicherungsmathematische Annahmen (gewichteter Durchschnitt) per 31. Dezember

	2004	2003
Abzinsungssatz	3.6%	3.7%
Erwartete Renditen aus dem Planvermögen	4.0%	4.1%
Erwartete Renditen aus Erstattungsansprüchen	n.a.	n.a.
Künftige Gehaltssteigerungen	1.8%	1.9%
Künftige Rentensteigerungen	0.8%	0.9%

Veränderung Anzahl Aktien unter Optionen

Beträge in CHF	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Anzahl Aktien	Anzahl Aktien ¹⁾	Ausübungsdatum	Ausübungsdatum	Verfalldatum	Verfalldatum	Durchschnittlich gewichteter Ausübungspreis	Durchschnittlich gewichteter Ausübungspreis ²⁾
		angepasst						angepasst
Stand 1. Januar	413 256	442 206					612	608
Bewilligt/ausgegeben	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausgeübt	-	-	-	-	-	-	-	-
Verfallen	-142 642	-28 950	-	-	-	-	863	550
Stand 31. Dezember	270 614	413 256					482	612

1) Aufgrund der Kapitalerhöhung gemäss Eurex-Vorschriften angepasste Anzahl Aktien

2) Aufgrund der Kapitalerhöhung gemäss Eurex-Vorschriften angepasster Ausübungspreis

26 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

Am 31. Dezember 2004 beschäftigte die Gruppe umgerechnet auf Vollzeitstellen 9419 Mitarbeitende (2003: 10 015).

Vorsorgepläne mit Leistungsprimat Die Mitarbeitenden sind verschiedenen Vorsorgeeinrichtungen mit oder ohne ausgeschiedenen Vermögen angeschlossen. Wenn die Erstattung dieser Kosten ganz oder teilweise durch Dritte erfolgt und die Erstattungsansprüche nicht als Planvermögen gelten, werden diese als separate Vermögenswerte erfasst und nicht von den Verpflichtungen abgezogen. Ansonsten gilt dieselbe Behandlung wie für das Planvermögen. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses oder vom Anstellungsdatum. Die Vorsorgeleistungen basieren auf den anrechenbaren Dienstjahren und der durchschnittlichen Vergütung in den Jahren unmittelbar vor der Pensionierung. Die jährlichen Finanzierungserfordernisse werden anhand aktuarieller Methoden oder lokaler Vorschriften festgelegt.

Die Kosten für leistungsdefinierten Aufwand sind im Personalaufwand enthalten.

Die Position Nettovermögenswert bzw. -verbindlichkeit enthält keine Erstattungsansprüche. Das Planvermögen enthält von der Gruppe ausgegebene eigene Finanzinstrumente mit einem Fair Value von CHF 70 Millionen zum 31. Dezember 2004 (2003: CHF 72 Millionen). Im Planvermögen sind keine Betriebsliegenschaften der Gruppe enthalten.

Vorsorgepläne mit Beitragsprimat Bestimmte Tochtergesellschaften bieten verschiedene Vorsorgepläne mit Beitragsprimat an. Die Zugehörigkeit zu solchen Plänen hängt entweder von einer festgelegten ununterbrochenen Dauer des Arbeitsverhältnisses ab oder vom Eintrittsdatum. Die Pläne sehen sowohl Beiträge der Mitarbeitenden als auch der Arbeitgeber vor. Die Aufwendungen der Gruppe im Rahmen dieser Vorsorgepläne betragen CHF 5 Millionen im Berichtsjahr (2003: CHF 1 Million).

Übrige langfristige Leistungen an Mitarbeitende Die Verbindlichkeit für langfristige Leistungen an Mitarbeitende betrug zum 31. Dezember 2004 CHF 12 Millionen (2003: CHF 12 Millionen). Sie ist auf Teilzeitarbeitsverträge vor der Pensionierung sowie Gewinnbeteiligungen bestimmter Mitarbeitender zurückzuführen.

Abfindungen für Mitarbeitende Insgesamt fielen in der Berichtsperiode Abfindungen für Mitarbeitende in Höhe von CHF 3 Millionen an (2003: CHF 15 Millionen). Diese Abfindungen sind auf vorzeitige Pensionierungen und freiwillige Kündigungen zurückzuführen.

Aktienbezogene Vergütungen für Mitarbeitende

Die Gruppe weist die Differenz zwischen Fair Value und dem Preis, zu dem die Aktien zugeteilt werden, per Stichtag als Aufwand in der Erfolgsrechnung aus. Der durchschnittliche Fair Value der zugeteilten Aktien im Jahr 2004 lag bei CHF 195 (2003: CHF 83). Im Jahr 2004 beliefen sich die Kosten für aktienbezogene Vergütungen für Mitarbeitende auf CHF 6 Millionen (2003: CHF 4 Millionen).

Aktienoptionen Die Gruppe bietet Verwaltungsräten, Konzernleitungsmitgliedern und leitenden Angestellten im In- und Ausland Optionen zum Bezug von Aktien an. In den Jahren 2003 und 2004 wurden keine neuen Aktien unter Optionen zugewiesen. Aufgrund der Kapitalerhöhung wurden die Anzahl und der Ausübungspreis für die Aktien unter Optionen, welche in den Vorjahren zugewiesen wurden, angepasst. Diese Anpassung erfolgte mit Hilfe des Eurex R-Faktors von 0,894092. Die ausstehenden Aktienoptionen hatten zum 31. Dezember 2004 keinen inneren Wert.

Übrige Leistungen an Mitarbeitende Die Swiss Life-Gruppe offeriert bestimmten leitenden und anderen Mitarbeitenden zusätzliche Leistungen (Incentives). Die entsprechenden Aufwendungen beliefen sich im Jahr 2004 auf CHF 10 Millionen (2003: CHF 15 Millionen).

27 Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Anleihen und Darlehensverpflichtungen per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Geldmarktinstrumente	80	118
Repurchase-Vereinbarungen	1 256	1 152
Schuldverschreibungen und Darlehen		
Wandelbare Schuldinstrumente (GEMMS)	833	829
Hybrides Kapital	1 451	1 461
Wandelanleihen	259	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	167	216
Sonstige Schuldverschreibungen und Darlehen	534	712
Bankdarlehen	1 454	1 222
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	22	30
Übrige	93	62
Total Anleihen und Darlehensverpflichtungen	6 149	5 802
<i>davon nicht abgesichert</i>	3 224	2 921

Repurchase-Vereinbarungen Wertschriften, die im Rahmen von Vereinbarungen verkauft wurden, deren Gegenstand der Rückkauf eben dieser oder im Wesentlichen gleichartiger Wertschriften zu einem bestimmten zukünftigen Datum sowie einem von vornherein festgelegten Preis ist, werden im Allgemeinen als besicherte Darlehen behandelt. Wertschriften, die im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen als Sicherheiten dienen, werden erst nach erfolgter Übertragung der Verfügungsgewalt aus der Bilanz ausgebucht. Am 31. Dezember 2004 waren Wertschriften im Wert von CHF 1317 Millionen im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen als Sicherheiten vorgesehen (2003: CHF 1177 Millionen). Im Rahmen der Wertpapierleihe waren Wertschriften im Wert von CHF 531 Millionen als Sicherheiten vorgesehen (2003: CHF 1054 Millionen).

Wandelbare Schuldinstrumente (GEMMS) Die Gruppe gab am 15. Mai 1998 GEMMS (Guaranteed Exchangeable Monetisations of Multiple Shares) aus, die dem jeweiligen Inhaber das Recht verleihen, sie bis zum Verfall der betreffenden Emission in Aktien der bezeichneten Gesellschaft zu wandeln. Die Gruppe kann einen Teil dieser Emissionen im Allgemeinen an bzw. nach einem bestimmten Rückzahlungsdatum zu einem der vorzeitigen Rückzahlung angemessenen Preis zurückzahlen. Im Mai 2003 erfolgte die Rückzahlung der noch ausstehenden EUR 200 Millionen GEMMS mit Wandelmöglichkeit in Unilever-Aktien, da ihre Laufzeit endete. Im Lauf des Jahres 2004 wurden GEMMS mit einem Nominalbetrag von CHF 6 Millionen im Markt zurückgekauft (2003: CHF 81 Millionen). Auf diesen Rückkäufen war ein Verlust von CHF 0,4 Millionen zu verzeichnen (2003: CHF 2 Millionen).

Am 31. Dezember standen Anleihen mit folgenden Bedingungen aus:

	2004	2003					
Ausstehende Nominalbeträge	Mio. CHF Buchwert	Mio. CHF Buchwert	Zinssatz	Verfall am	Rückzahlungskurs	Tauschverhältnis (Nominalwert/Aktien)	Bezeichnete Gesellschaft
USD 162 089 000	205	219	2.00%	20. Mai 2005	113.86%	USD 1 000 = 13.6141	Royal Dutch Petroleum
CHF 332 550 000	327	318	0.75%	20. Mai 2005	100.00%	CHF 10 000 = 2.915451	Novartis/Syngenta
CHF 304 610 000	301	292	1.00%	20. Mai 2005	100.00%	CHF 10 000 = 86.95653	UBS AG
Total	833	829					

27 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

Hybrides Kapital Im März 1999 begab Swiss Life eine Privatplatzierung eines unbefristeten nachrangigen Step-up--Darlehens, welches aus drei gleichzeitig aus- gegebenen Tranchen von EUR 443 Millionen (zu einem Zinssatz von Euribor, zuzüglich einer Marge von 1,05 % plus 100 Basispunkten ab März 2009) bzw. EUR 215 Millionen (zu einem Zinssatz von 5,3655 %, zuzüglich 100 Basispunkten ab September 2009) bzw. CHF 290 Millionen (zu einem Zinssatz von Libor, zuzüglich einer Marge von 1,05 % plus 100 Basispunkten ab März 2009) besteht. Swiss Life ist berechtigt, die variabel verzinslichen Darlehen vorzeitig zurückzuzahlen. Der frühestmögliche Rückzahlungszeitpunkt ist der 31. März 2009. Die festverzinsliche Tranche kann von Swiss Life frühestens am 30. September 2009 zurückgezahlt werden oder danach in einem Zeitabstand von jeweils fünf Jahren. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung des Bundesamts für Privatversicherungen nötig. Auf den genannten Darlehen sind keine Zinsen geschuldet, sofern die Solvabilitätsmarge von Swiss Life zu dem entsprechenden Zeitpunkt bzw. aufgrund von Zinszahlungen bei einem Grenzwert von 150 % der anwendbaren Mindestsolvabilitätsmarge liegt bzw. unter diesen Grenzwert fällt. Die auf die Swiss Life-Gruppe anwendbare Mindestsolvabilitätsmarge ist durch das schweizerische Aufsichtsrecht vorgegeben.

Im Jahr 2001 gab die Gruppe ein nachrangiges Step-up-Darlehen in Höhe von EUR 100 Millionen aus, dessen Laufzeit 20 Jahre beträgt. Die Gruppe hat das Recht zur Kündigung nach zehn Jahren. Die Verzinsung beträgt

Euribor, zuzüglich einer Marge von 1,75 % in den ersten zehn Jahren; danach steigt sie auf 2,75 %.

Wandelanleihen Am 10. Juni 2004 gab die Swiss Life Holding eine Wandelanleihe in Höhe von CHF 317 Millionen aus. Der Coupon beträgt 0,625 % bei einer Fälligkeit im Jahr 2010. Die Inhaber der Anleihen sind berechtigt, während der gesamten Laufzeit ihre Anleihen in Namenaktien der Swiss Life Holding zu wandeln. Bei der Ausübung dieses Rechts erhalten die jeweiligen Anleiheninhaber diejenige Anzahl Aktien, welche dem Nominalwert von CHF 1000 geteilt durch den Wandelpreis von CHF 209,625 entspricht (Anpassungen sind möglich).

Der Erlös dieser Wandelanleihe wurde zum Teil als Verbindlichkeit und zum Teil als Eigenkapitalkomponente erfasst. Der Fair Value der als Verbindlichkeit erfassten Komponente belief sich auf CHF 260 Millionen; er wurde anhand des Marktzins für eine gleichwertige nicht wandelbare Anleihe berechnet. Der Restbetrag von CHF 57 Millionen stellt den Wert der Option auf Wandlung der Anleihe in Aktien der Swiss Life Holding dar und wurde im Agio erfasst. Auf der als Verbindlichkeit erfassten Komponente wurden Transaktionskosten in Höhe von CHF 6 Millionen abgezogen, während auf dem Agio ein Kostenabzug von CHF 1 Million erfolgte.

Nachrangige Verbindlichkeiten Zum 31. Dezember standen nachrangige Verbindlichkeiten der Gruppe mit folgenden Bedingungen aus:

Beträge in Mio. CHF						2004	2003
Emittent	Währung	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Buchwert	Buchwert	
Banca del Gottardo	CHF	5.375%	1995	2005	39	39	
Banca del Gottardo	CHF	4.000%	2001	2008	53	55	
Banca del Gottardo	EUR	5.500%	2001	2008	20	23	
Banca del Gottardo	USD	5.750%	2001	2008	6	6	
Banca del Gottardo, ex Warrants	USD	3.375%	1997	2004	-	16	
ERISA	EUR	Euribor +0.800%	1998	2008	18	18	
ERISA	EUR	Euribor +1.000%	2001	2011	31	31	
SwAFE B.V. – Mezzanine Class B mortgage-backed notes	EUR	Euribor +0.650%	2002	2079	-	23	
SwAFE B.V. – Junior Class C mortgage-backed notes	EUR	Euribor +1.200%	2002	2079	-	5	
Total					167	216	

27 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

Sonstige Schuldverschreibungen und Darlehen Am 30. Juni 2004 gab Swiss Life Insurance Finance Ltd., Cayman Islands, eine Anleihe in Höhe von EUR 300 Millionen mit einem Coupon von 4,375 % und einem Emissionspreis von 99,856 % aus. Die Anleihe verfällt im Jahr 2008. Der Emittent ist berechtigt, sie jederzeit vollumfänglich zum Nominalwert zurückzuzahlen, falls in der steuerlichen Behandlung seitens der Cayman Islands bzw. der Schweiz bestimmte Veränderungen vorgenommen werden. Die

Zahlung sämtlicher im Rahmen dieser Anleihe fälligen Beträge wird von der Rentenanstalt/Swiss Life unwiderruflich garantiert.

Aufgrund des Verkaufs von SwAFE B.V., einer niederländischen Zweckgesellschaft, wurden insgesamt CHF 493 Millionen an mit Hypotheken besicherten Notes übertragen.

Am 31. Dezember 2004 standen sonstige Schuldverschreibungen mit folgenden Bedingungen aus:

Beträge in Mio. CHF						2004	2003
Emittent/Instrument	Währung	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Buchwert	Buchwert	
Banca del Gottardo – Anleihe	CHF	3.250%	1998	2005	71	72	
Banca del Gottardo – Kassenobligationen ¹⁾	CHF	2.500%	n.a.	n.a.	3	5	
Dreieck Leasing – Anleihe	CHF	variabel	2003	2005	–	10	
Swiss Life Insurance Finance Ltd. CI – Garantierte Anleihen	EUR	4.375%	2004	2008	460	–	
SwAFE B.V. – Senior Class A1 mortgage-backed notes	EUR	Euribor +0.240%	2002	2032	–	614	
SwAFE B.V. – Senior Class A2 mortgage-backed notes	EUR	5.320%	2002	2079	–	11	
Total					534	712	

¹⁾ Kassenobligationen sind festverzinsliche Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von 2 bis 8 Jahren, die von der Banca del Gottardo laufend ausgegeben werden. Die durchschnittliche Verzinsung per 31. Dezember 2004 betrug 2,5 % (2003: 2,9 %), und die durchschnittliche Restlaufzeit belief sich auf 23 Monate (2003: 24 Monate).

Bankverbindlichkeiten Das Fälligkeitsprofil der am 31. Dezember ausstehenden Bankverbindlichkeiten gestaltet sich wie folgt:

Mio. CHF			2004	2003
		Buchwert	Buchwert	
Auf Sicht und bis zu 1 Jahr		1 339	1 099	
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren		71	39	
Über 5 Jahre		44	84	
Total		1 454	1 222	

Mittel- und langfristige Bankverbindlichkeiten umfassen auch verschiedene Hypothekarkredite mit folgenden Bedingungen bzw. Laufzeiten:

Beträge in Mio. CHF					2004	2003
Währung	Zinssatz	Fälligkeit	Buchwert	Buchwert		
CHF	4.420%	2004	–	25		
CHF	4.400%	2005	15	15		
CHF	4.050%	2006	16	16		
CHF	variabel	2009	49	50		
CHF	5.080%	2010	43	44		
Total			123	150		

27 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

Finanzierungsleasing Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing zum 31. Dezember sind nachfolgend aufgeführt:

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003
	Mindest-leasing-zahlungen	Mindest-leasing-zahlungen	Barwert der Leasing-verbindlich-keiten	Barwert der Leasing-verbindlich-keiten
Bis zu einem Jahr	6	6	5	5
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	19	28	17	25
Über 5 Jahre	–	–	–	–
Total	25	34	22	30
<i>Künftige Finanzierungskosten</i>	3	4		

28 Ertragssteuern

Ertragssteueraufwand

Mio. CHF	2004	2003
Laufender Steueraufwand für die Berichtsperiode		
Laufender Steueraufwand für laufendes Jahr	202	135
Anpassungen für laufenden Steueraufwand aus früheren Jahren	–10	–2
Total laufender Steueraufwand	192	133
Latenter Steueraufwand		
Entstehung und Rückbuchung von temporären Differenzen	151	106
Änderung der Steuersätze	–1	–11
Auswirkungen von steuerlichen Verlusten und Steuerguthaben	–16	–14
Veränderungen in latenten Anpassungen für Wertberichtigung	32	–12
Total latenter Steueraufwand	166	69
Total Ertragssteueraufwand	358	202

28 Ertragssteuern (Fortsetzung)

126 Der erwartete gewichtete durchschnittliche Steuersatz der Gruppe belief sich im Jahr 2004 auf 23,0% (2003: 19,4%). Diese Sätze werden aus den erwarteten Ertragssteuersätzen in den einzelnen Gebieten, in denen die Gruppe tätig ist, abgeleitet und gewichtet. Der Grund für die Zunahme des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits

durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die in den einzelnen Gebieten geltenden unterschiedlichen Steuersätze. Die folgende Tabelle erläutert den Unterschied zwischen dem effektiven und dem erwarteten Steueraufwand:

Effektiver Steueraufwand

Mio. CHF	2004	2003
Erwarteter Steueraufwand	232	92
<i>Erhöhung/Reduktion aufgrund von</i>		
steuerbefreiten Zinsen	-5	-1
steuerbefreiten Dividenden	-3	-40
übrigem steuerfreiem Einkommen	-42	-46
nicht abzugsfähigen Aufwendungen	74	174
sonstigen Ertragssteuern (inkl. Quellensteuern)	8	5
nicht erfassten steuerlichen Verlusten	57	9
Nutzung zuvor nicht erfasster steuerlicher Verluste	-16	-14
übrigen	53	23
Effektiver Steueraufwand	358	202

28 Ertragssteuern (Fortsetzung)

Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto) per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Latente Steuerguthaben		
Deckungskapital	55	113
Schadenrückstellungen (inkl. Schadenbearbeitungskosten)	100	139
Prämienüberträge	8	23
Aktiviert Abschlusskosten	66	72
Leistungen an Mitarbeitende	41	65
Kapitalanlagen	64	59
Steuerliche Verluste und Steuerguthaben	126	189
Abzuschreibende Vermögenswerte	28	47
Übrige	97	237
Total latente Steuerguthaben (brutto)	585	944
Anpassungen für Wertberichtigung	-32	-
Total latente Steuerguthaben (netto)	553	944
Latente Steuerverbindlichkeiten		
Deckungskapital	91	159
Schadenrückstellungen (inkl. Schadenbearbeitungskosten)	11	19
Prämienüberträge	14	15
Aktiviert Abschlusskosten	347	339
Leistungen an Mitarbeitende	25	45
Kapitalanlagen	1 142	1 125
Abzuschreibende Vermögenswerte	3	8
Übrige	51	115
Total latente Steuerverbindlichkeiten	1 684	1 825

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuerguthaben nur insoweit erfasst, als eine Realisierung der damit verbundenen Steuerminderung wahrscheinlich ist. Allfällige Unsicherheiten in Bezug auf die Realisierbarkeit von Verlustvorträgen und nicht genutzten Steuerguthaben

werden durch Anpassungen für Wertberichtigung berücksichtigt. Für die folgenden steuerlichen Verlustvorträge bzw. Steuergutschriften wurden zum 31. Dezember keine latenten Steuerguthaben verbucht. Die Auflistung erfolgt nach Ablaufjahren:

Nicht erfasste steuerliche Verluste und Steuerguthaben

Mio. CHF	2004	2003
2004	-	-
2005	27	-
2006	-	-
2007	-	-
Danach	785	743
Total	812	743

Nicht erfasst wurden latente Steuerverbindlichkeiten für Quellensteuern und für übrige Steuern, die auf nicht

abgeführten Erträgen bestimmter Tochtergesellschaften zu zahlen wären, da solche Beträge immer thesauriert werden.

29 Forderungen/Verbindlichkeiten aus Versicherungen und übrige Forderungen/Verbindlichkeiten

Versicherungs- und übrige Forderungen per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Guthaben bei Vermittlern, Brokern und Versicherungsgebern	457	599
Guthaben bei Versicherungsnehmern	1 006	1 301
Abgegrenzte Kapitalerträge	2 168	2 029
Übrige abgegrenzte Erträge	13	14
Übrige	825	772
Total Versicherungs- und übrige Forderungen	4 469	4 715

Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Verbindlichkeiten gegenüber Vermittlern, Brokern und Versicherungsgebern	417	307
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern	2 213	2 485
Bankverbindlichkeiten	466	495
Abgegrenzte Aufwendungen	478	481
Übrige	674	1 011
Total Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	4 248	4 779

30 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten

Übrige Aktiven per 31. Dezember

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente	38	143	111
Abgegrenzte und vorausbezahlte Aufwendungen		286	497
Laufende Steuerguthaben		46	121
Für Pensionszwecke angelegte Vermögenswerte	26	218	206
Sonstige Aktiven		29	43
Total übrige Aktiven		722	978

Übrige Verbindlichkeiten per 31. Dezember

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente	38	43	49
Laufende Steuerverbindlichkeiten		347	254
Pensionsverpflichtungen	26	513	518
Abgegrenzte Erträge		442	409
Sonstige Verbindlichkeiten		294	292
Total übrige Verbindlichkeiten		1 639	1 522

31 Eigenkapital

Aktienkapital Am 31. Dezember 2004 belief sich das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) auf 33 775 818 voll liberierte Aktien mit einem Nennwert von CHF 50 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10 % des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Am 31. Dezember 2003 standen 25 034 041 Namenaktien der SLH mit einem Nennwert von CHF 50 je Aktie aus. Das bedingte Aktienkapital belief sich am 31. Dezember 2004 auf CHF 183 406 100 (2003: CHF 103 260 950).

Agio Dieser Posten besteht aus dem zusätzlich über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapital (abzüglich Transaktionskosten), Gewinn/Verlust auf eigenen Beteiligungsinstrumenten, Ausgabe von Aktien/Optionen im Rahmen von Beteiligungsplänen und Eigenkapitalelementen von Wandelanleihen.

Eigene Aktien Dieser Posten besteht aus von der Swiss Life-Gruppe gehaltenen SLH-Aktien.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste Dieser Posten besteht aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, Gewinnen aus Überträgen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften sowie aus dem wirksamen Teil auf derivativen Sicherungsinstrumenten bei qualifizierten Cashflow-Hedges. Diese Beträge werden abzüglich der Anpassungen für bestimmte Überschussanteile der Versicherungsnehmer, aktivierter Abschlusskosten, latenter Steuern und der Minderheitsanteile erfasst.

Währungsumrechnungsdifferenzen Dieser Posten besteht aus dem Unterschiedsbetrag bei der Umrechnung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen der Gruppengesellschaften, die nicht in Schweizer Franken erstellt wurden, in Schweizer Franken.

Gewinnreserven Die Gewinnreserven umfassen kumulierte Gewinnreserven der Gruppengesellschaften, welche nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Gewinnverteilung unterliegt gesetzlichen Einschränkungen, welche je nach der geografischen Zuordnung der Gruppengesellschaften zum Tragen kommen.

Die im Versicherungsgeschäft tätigen Tochtergesellschaften unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich Dividendenzahlungen, kurzfristigen Überbrückungskrediten und Darlehen, die an die Gruppe geleistet bzw. gewährt

werden können. In manchen Ländern gibt es Vorschriften, die zwar die Zahlung von Dividenden erlauben, jedoch den Zeitpunkt der Zahlung verzögern können. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Kapitalerhöhung 2004 Am 2. Juni 2004 gab die SLH 8 344 680 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 50 je Aktie aus. Diese Aktien konnten zum Preis von CHF 100 je Aktie bezogen werden. Der Bruttoerlös aus dieser Bezugsrechtsemission belief sich auf CHF 834 Millionen.

Zudem wurden durch eine Verminderung des bedingten Eigenkapitals 397 078 neue Aktien mit einem Nominalwert von CHF 50 pro Aktie geschaffen. Diese Aktien bewirken eine Anpassung der (Mindest-)Anzahl der im Rahmen der Emission von Mandatory Convertible Securities (MCS) wandelbaren Aktien (MCS I, 2002–2005, und MCS II, 2003–2004).

Ausgabe einer Wandelanleihe im Jahr 2004

Am 10. Juni 2004 gab die SLH eine Wandelanleihe über CHF 317 Millionen mit einem Coupon von 0,625 % und einer Laufzeit von 2004 bis 2010 aus, die in SLH-Namenaktien wandelbar ist. Der Wandelpreis wurde auf CHF 209,625 festgelegt. Der eigenkapitalbezogene Teil (eingebettete Waneloption) von CHF 57 Millionen abzüglich der Aufwendungen von CHF 1 Million bei Emission wurde im Agio erfasst.

Im Jahr 2004 wurden Wandelanleihen in 19 SLH-Aktien umgewandelt, wodurch das Eigenkapital um CHF 950 und das Agio um CHF 2433 zunahmen.

Verfall von Mandatory Convertible Securities (MCS II) im Jahr 2004

Am 30. Dezember 2004 endete die Laufzeit der 1,00 % Mandatory Convertible Securities (MCS II) in Höhe von CHF 341 Millionen. Bei der Emission der MCS II wurden 1 586 098 neue SLH-Aktien gemäss Wandelverhältnis geschaffen. Zusätzliche 187 608 SLH-Aktien wurden im Juni 2004 zur Anpassung der unter MCS II wandelbaren Mindestanzahl an Aktien im Zusammenhang mit der oben dargestellten Kapitalerhöhung geschaffen. Sie wurden als eigene und ohne Entgelt erworbene Aktien ausgewiesen. Am Ende der Laufzeit der MCS II nahm die Anzahl eigener Aktien um 1 773 706 ab.

Vereinfachung der Aktionärsstruktur 2003 Im Jahr 2003 vereinfachte die Swiss Life-Gruppe ihre Aktionärsstruktur,

31 Eigenkapital (Fortsetzung)

indem sie den Minderheitsanteil an der Rentenanstalt/Swiss Life nach dem 2002 erfolgten Umtausch der Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien (RA/SL-Aktien) in Swiss Life Holding-Aktien (SLH-Aktien) reduzierte. Die SLH erwarb zusätzlich 878 978 RA/SL-Aktien und erhöhte ihr Aktienengagement in der Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life von 92,2 % (Stand: 31. Dezember 2002) auf 99,7 % (Stand: 31. Dezember 2003).

Ausgabe von Mandatory Convertible Securities (MCS II)

2003 Die Vereinfachung der Aktionärsstruktur wurde durch die Ausgabe von Mandatory Convertible Securities (MCS II, 2003–2004) in Höhe von insgesamt CHF 341 Millionen am 30. Dezember 2003 finanziert. Es wurden 341 011 MCS II in Stückelungen von je CHF 1000 und mit Verfall am 30. Dezember 2004 ausgegeben. Die Inhaber bzw. der Emittent der MCS II konnten diese jederzeit zwischen dem 9. Februar 2004 und dem 15. Dezember 2004 in SLH-Aktien wandeln. Die bis am 15. Dezember 2004 nicht gewandelten bzw. durch den Emittenten gekauften und ausser Kraft gesetzten Aktien wurden am 30. Dezember 2004 zwangsläufig in diejenige Anzahl Aktien gewandelt, welche dem

Wandlungsverhältnis bei Verfall entspricht (4,65116 SLH-Aktien pro MCS II, Anpassungen vorbehalten). Die Inhaber von MCS II waren zu jährlichen Zinszahlungen von 1,0 % des Nennwerts pro MCS II berechtigt sowie zu bestimmten Zahlungen, falls die SLH Dividenden oder sonstige Barzahlungen an ihre Aktionäre ausschüttete. Die MCS II wurden im Eigenkapital ausgewiesen, da sie einen Terminverkauf von SLH-Aktien darstellen. Der Barwert der Zinszahlungen von insgesamt CHF 3,4 Millionen wurde stattdessen aktiviert und als Verbindlichkeit erfasst. Das Agio stieg durch die Ausgabe von MCS II um CHF 240 Millionen. In der Folge wurden 1 586 098 SLH-Aktien aus dem bedingten Kapital der SLH geschaffen und auf den MCS Share Trust übertragen. Diese Anzahl entspricht der Anzahl der zur Umwandlung notwendigen SLH-Aktien; sie wurden als eigene und ohne Entgelt erworbene Aktien ausgewiesen. Mit der Ausgabe dieser SLH-Aktien stieg das Eigenkapital der SLH um CHF 79 304 900 und belief sich am 31. Dezember 2003 auf CHF 1 251 702 050.

Die Veränderungen der nicht in der Erfolgsrechnung verbuchten Gewinne und Verluste verliefen wie folgt:

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste

Mio. CHF		Veränderung während der		
		01.01.2004	Berichtsperiode	31.12.2004
	Anhang			
Jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen		2 914	2 113	5 027
Cashflow-Hedges		-28	5	-23
Übrige	18	31	103	134
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste, brutto		2 917	2 221	5 138
<i>Abzüglich Beträge für</i>				
aktivierte Abschlusskosten und Barwert künftiger Gewinne		-248	-80	-328
Überschussanteile der Versicherungsnehmer und andere Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern		-1 697	-1 820	-3 517
latente Steuern		-253	-102	-355
Minderheitsanteile		-5	-2	-7
Total direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste, nach Steuern und anderen Posten		714	217	931

31 Eigenkapital (Fortsetzung)

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste

Mio. CHF					2004	2003
	Anhang	Jederzeit verkäufliche Kapital- anlagen	Cashflow- Hedges	Übrige	Total	Total
Details zu Veränderungen während der Berichtsperiode						
Nicht realisierte Gewinne/Verluste im Lauf der Berichtsperiode	38	3 621	-4	-	3 617	1 407
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne	9	-1 763	-	-	-1 763	-1 165
In die Erfolgrechnung übertragene Verluste	9, 38	222	9	-	231	261
Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnung		54	-	-	54	66
In die Erfolgsrechnung übertragene Wertminderung von Vermögenswerten	9	59	-	-	59	601
Im Eigenkapital erfasste Gewinne aus Überträgen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften		-	-	103	103	31
Anteil am Gewinn/Verlust assoziierter Unternehmen		-	-	0	0	-
Auswirkung von Veräusserungen		-58	-	-	-58	-246
Währungsumrechnungsdifferenzen		-22	-	0	-22	76
Veränderung während der Berichtsperiode (brutto)		2 113	5	103	2 221	1 031
<i>Abzüglich Veränderungen bei Beträgen für</i>						
aktivierte Abschlusskosten und Barwert künftiger Gewinne					-80	3
Überschussanteile der Versicherungsnehmer und andere Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern					-1 820	-908
latente Steuern					-102	9
Minderheitsanteile					-2	42
Veränderung während der Berichtsperiode (netto), nach Steuern und anderen Posten					217	177

32 Eigenkapitalbasis

132

Das Eigenkapital der Gruppe erfüllt verschiedene wichtige Funktionen: Mittel für künftiges Wachstum, Sicherheit für Versicherungsnehmer und Aktionäre sowie Absicherung künftiger Risiken. Bestimmte Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalcharakter und Minderheitsanteile sind in der Bemessung einer ausreichenden Eigenkapitalbasis der Gruppe mitberücksichtigt. Die Eigenkapitalbasis umfasst neben dem ausgewiesenen Eigenkapital und den Minderheitsanteilen folgende Positionen: Hybride Verbindlichkeiten, nachrangige Verbindlichkeiten, theoretische Anteile

der Versicherungsnehmer an nicht realisierten Gewinnen unter Berücksichtigung von zusätzlichen Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten und Anrechnung latenter Steuern.

Reserven und zweckgebundene Mittel Am 31. Dezember 2004 bzw. 2003 erfüllte die Swiss Life-Gruppe im Wesentlichen alle anwendbaren aufsichtsrechtlichen Erfordernisse bezüglich der Eigenkapitalanforderungen.

Eigenkapitalbasis per 31. Dezember

Mio. CHF		2004	2003
	Anhang		
Total Eigenkapital		6 697	4 964
Minderheitsanteile		211	215
Hybrides Kapital	27	1 451	1 461
Nachrangige Verbindlichkeiten	27	167	216
Unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter nach Abzug von Minderheitsanteilen		3 760	1 964
Total Eigenkapitalbasis		12 286	8 820

33 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftsausrichtung tätigt die Gruppe verschiedene Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen, beispielsweise Rückversicherungsgeschäfte oder Vereinbarungen über gegenseitige Kostenübernahmen. Beziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen beinhalten Transaktionen mit assoziierten

Unternehmen, Personengesellschaften, Joint Ventures, Grossaktionären, Personen in Schlüsselpositionen des Managements sowie Gesellschaften, die wesentlich von Grossaktionären oder solchen Personen beeinflusst werden. Diese Transaktionen werden wie folgt ausgewiesen:

Konsolidierte Erfolgsrechnung für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

Mio. CHF	2004	2003
Kapitalertrag (netto)	59	232
Realisierte und nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	-2	5
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	-	0
Sonstige Erträge	22	-
Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	0	0
Betriebsaufwand und sonstiger Aufwand	-4	-3

Konsolidierte Bilanz für die Geschäftsjahre per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Kapitalanlagen	325	546
Übrige Aktiven	4	2
Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	-3	-28
Übrige Verbindlichkeiten	0	0
An Personen in Schlüsselpositionen des Managements im Rahmen eines Plans für Kapitalbeteiligungsleistungen ausgegebene SLH-Aktien (Anzahl)	14 912	42 492

34 Verwaltete Vermögen

134

Verwaltete Vermögen per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen	6 339	5 317
Jederzeit verkäufliche Zinspapiere	80 371	73 988
Jederzeit verkäufliche Geldmarktinstrumente	22	32
Jederzeit verkäufliche Aktien	5 106	5 883
Jederzeit verkäufliche Anlagefondsanteile	5 815	4 294
Jederzeit verkäufliche Private Equity-Beteiligungen	263	399
Jederzeit verkäufliche Hedge Funds	3 366	3 554
Übrige jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen	598	756
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	3 045	3 024
Investitionsliegenschaften	11 514	11 082
Vom Unternehmen gewährte Darlehen	20 771	25 600
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	58	64
Flüssige Mittel	8 304	6 250
Total flüssige Mittel und Kapitalanlagen	145 572	140 243
Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	8 177	8 658
Total bilanzierte Vermögenswerte	153 749	148 901
<i>Zuzüglich Fair-Value-Anpassungen von zu fortgeführten Anschaffungswerten ausgewiesenen Vermögenswerten</i>		
Bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen	440	259
Vom Unternehmen gewährte Darlehen	386	316
<i>Abzüglich von Dritten verwalteter bilanzierter Vermögenswerte</i>		
Vermögenswerte aus fondsgebundenem Geschäft	-2 353	-3 250
Von Dritten verwaltete alternative Anlagen	-4 499	-4 990
Von Dritten verwaltete übrige Anlagen	-1 108	-1 322
Total vom Unternehmen verwaltete bilanzierte Vermögenswerte	146 615	139 914
Für Dritte verwaltete nicht bilanzierte Vermögenswerte	42 527	44 330
Total verwaltete Vermögenswerte	189 142	184 244

Der Begriff «verwaltete Vermögen» umfasst folgende Vermögenswerte:

- In der Bilanz als solche ausgewiesene Kapitalanlagen und flüssige Mittel
- In der Bilanz als solche ausgewiesene Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen
- Im Namen Dritter von der Gruppe verwaltete Vermögen
- abzüglich der von Dritten verwalteten Versicherungsgelder sowie der von Dritten verwalteten alternativen Anlagen

35 Rückstellungen

Mio. CHF	2004			2003
	Restrukturierung	Übrige	Total	Total
Stand 1. Januar	73	185	258	287
Während der Berichtsperiode neu zurückgestellte Beträge	9	76	85	103
Während der Berichtsperiode verwendete Beträge	-45	-63	-108	-129
Während der Berichtsperiode aufgelöste Beträge	-17	-22	-39	-10
Einfluss von Erwerb und Veräusserungen	-2	-1	-3	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	-1	0	7
Stand 31. Dezember	19	174	193	258

Restrukturierungsaufwand Im Jahr 2004 wurden in erster Linie in der Schweiz und in Deutschland zusätzliche Rückstellungen für Restrukturierungsprogramme und Abfindungen für Mitarbeitende vorgesehen. Aufgrund eines Restrukturierungsprogramms in Grossbritannien wurden im Jahr 2003 zusätzliche Beträge für den Stellenabbau in Höhe von CHF 8 Millionen vorgesehen. Es erfolgten zusätzliche Rückstellungen für Abfindungen für Mitarbei-

tende, die vor allem auf das Private-Banking-Geschäft sowie das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland zurückzuführen sind.

Sonstige Rückstellungen In erster Linie erfolgten im Jahr 2004 sonstige Rückstellungen zur Deckung von Kreditrisiken aus Garantien sowie zur Deckung von Kosten im Zusammenhang mit dem Verkauf des Lebengeschäfts in Grossbritannien.

36 Andere Verpflichtungen und Eventualverpflichtungen

Eventualverpflichtungen und Kreditzusagen per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Garantien, Akkreditive, Bürgschaften	527	791
Dokumentarakkreditive	31	46
Kreditzusagen	533	318
Kapitalverpflichtungen	343	81
Private-Equity-Zusagen	174	452
Zusagen aus Betriebsleasingverhältnissen	140	155
Übrige Eventualverbindlichkeiten und Zusagen	49	14
Total	1 797	1 857

Garantien, Akkreditive und Bürgschaften Die Gruppe hat finanzielle Garantien und transaktionsbezogene Garantien sowie vergleichbare Garantien und Finanzinstrumente ausgegeben. Finanzielle Garantien sehen bestimmte Zahlungen vor, falls der Inhaber durch nicht fristgemässe Zahlung eines Kunden einen Verlust erleidet. Transaktionsbezogene Garantien wie Erfüllungsgarantien und Bietungsbürgschaften schützen die betreffenden Inhaber gegen Verluste, falls ein Vertrag nicht erfüllt wird. Unwiderrufliche Akkreditive und Bürgschaften wurden zur Absicherung bestimmter Rückversicherungsverträge ausgegeben.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf des Lebengeschäfts in Grossbritannien wurden zudem Zusicherungen und Garantien mit dem Käufer vereinbart, welche das Engagement der Swiss Life-Gruppe in zeitlicher und finanzieller Hinsicht bei möglichen Schaden- und Steuerforderungen begrenzen. Insbesondere wurden in den Vereinbarungen unzulässige Verkäufe (Mis-selling) im Hinblick auf eine eventuelle negative Entwicklung der Position «OB Fund» für das Geschäft der ehemaligen Swiss Life UK berücksichtigt. Dabei werden die finanziellen Folgen unter der Swiss Life-Gruppe und dem Käufer nach eindeutigen Regeln aufgeteilt, welche die Auswirkungen auf die Swiss Life-Gruppe in zeitlicher (5 Jahre) und in finanzieller Hinsicht (GBP 31,5 Millionen) begrenzen.

36 Andere Verpflichtungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Kreditzusagen Die Gruppe hat zudem unwiderrufliche Kreditzusagen in Form von Darlehen und anderen Instrumenten abgegeben. Hierunter fallen noch nicht in Anspruch genommene Kreditrahmen, mittels welcher Kunden ihren Liquiditätsbedarf decken können. Hinsichtlich des Ausfallrisikos sind diese Zusagen so gestaltet, dass die betreffenden Kunden bestimmte Bonitätsniveaus einzuhalten haben und die Gruppe diese Risiken laufend überwacht.

Die Kreditzusagen insgesamt umfassen auch Darlehenszusagen mit vorab festgelegter Verzinsung, die daher ein Zinsänderungsrisiko für die Gruppe mit sich bringen. Derartige Zusagen werden ausschliesslich für beschränkte Zeiträume abgegeben. Zum 31. Dezember 2004 standen die Nominalwerte derartiger Verpflichtungen bei EUR 40 Millionen plus CHF 309 Millionen. Die Laufzeiten solcher

Zusagen reichen von drei Monaten bis zu einem Jahr, die Zusagen hinsichtlich der Verzinsung von 1,7 % bis 5,3 %.

Kapitalverpflichtungen Zum 31. Dezember 2004 standen Verpflichtungen der Gruppe zum Ankauf von Kapitalanlagen in Höhe von CHF 220 Millionen aus (2003: CHF 55 Millionen). Private-Equity-Verpflichtungen sind in diesem Zusammenhang ausgenommen. Die vertraglichen Zusagen zum Kauf bzw. Bau von Investitionsliegenschaften beliefen sich auf CHF 123 Millionen zum 31. Dezember 2004 (2003: CHF 26 Millionen).

Private-Equity-Zusagen Private-Equity-Zusagen sind nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity bzw. Private-Equity-Fonds. Derartige Zusagen bergen kein Ausfall- bzw. Marktrisiko, da die Gruppe ihre Anlagen bei Inanspruchnahme der Zusage zum Marktwert erwirbt.

Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Betriebsleasingverhältnissen – als Leasingnehmer

Mio. CHF	2004	2003
Bis zu einem Jahr	14	13
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	35	42
Über 5 Jahre	91	100
Total	140	155

Zusagen aus Betriebsleasingverhältnissen

Die Gruppe ist als Leasingnehmerin verschiedene Betriebsleasingverhältnisse eingegangen. Die in der Erfolgsrechnung erfassten Mietaufwendungen aus diesen Verhältnissen betragen zum 31. Dezember 2004 CHF 68 Millionen (2003: CHF 73 Millionen). Von diesen Beträgen entfielen im Jahr 2004 CHF 68 Millionen auf Mindestleasingzahlungen (2003: CHF 71 Millionen), während sich die bedingten Mietzahlungen 2004 auf CHF 0,05 Millionen (2003: CHF 2 Millionen) beliefen.

Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen Es bestanden vertragliche Verpflichtungen für Reparaturen und Unterhalt von Investitionsliegenschaften in Höhe von CHF 48 Millionen zum 31. Dezember 2004, die in diesem Posten ausgewiesen werden.

Rechtliche Auseinandersetzungen Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die im Allgemeinen von ihrer Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren.

Der Ausgang derartiger laufender Gerichtsverfahren, Ansprüche und Rechtsstreitigkeiten könnte in nachfolgenden Perioden eine wesentliche Bedeutung für das Betriebsergebnis oder die Mittelflüsse der Gruppe haben. Die Konzernleitung geht jedoch davon aus, dass diese Fälle keinen wesentlichen Einfluss auf die konsolidierte Finanzposition der Gruppe haben werden.

Die Gruppe wurde von einigen Steuerbehörden informiert, dass sie für verschiedene Jahre Steuernachzahlungen zu leisten habe. Die Gruppe ist der Auffassung, diesen Steuernachforderungen gegenüber rechtlich stichhaltige Gegenargumente zu besitzen. Nach ihrer Ansicht werden diese Fälle bei endgültigem Abschluss keinen wesentlichen Einfluss auf ihre konsolidierten Ergebnisse, Geschäftstätigkeit oder Finanzposition haben.

37 Verpfändete Aktiven

Vermögenswerte werden als Sicherheit für Rahmenkredite, Verbindlichkeiten unter Repurchase-Vereinbarungen und Hypotheken auf Grundstücken der Gruppe verpfändet. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die zur

Sicherung von Verbindlichkeiten verpfändeten Vermögenswerte sowie Vermögenswerte mit Eigentumsvorbehalt zum 31. Dezember:

Mio. CHF	2004	2003
Wertschriften	1 996	2 406
Darlehen	1	658
Investitionsliegenschaften	142	199
Übrige	20	-
Total	2 159	3 263

Der Posten «Verpfändete Aktiven» umfasst auch im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen gestellte

Sicherheiten in Höhe von CHF 1849 Millionen zum 31. Dezember 2004 (2003: CHF 2231 Millionen).

38 Risiko-Management

Sicherungsgeschäfte Die Gruppe ist international tätig und daher in ihrer Geschäftstätigkeit Kurs-, Zins- und Devisenkursschwankungen ausgesetzt. Die Gruppe mindert diese Risiken durch den Einsatz von verschiedenen Anlagestrategien und derivativen Finanzinstrumenten unter gleichzeitiger Optimierung des Anlageergebnisses.

In den folgenden Tabellen sind sämtliche zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivate nach Risikokategorien dargestellt (Stand: 31. Dezember):

Zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Verbindlichkeiten	Fair Value Verbindlichkeiten	Kontrakt-/Nominalwert	Kontrakt-/Nominalwert
Zinsderivate	-	-	-	-	-	-
Devisen-Termingeschäfte	76	12	-	-	2 601	630
Aktioptionen (börsengehandelt)	53	85	-	-	250	1 302
Übrige	-	-	-	-	-	-
Total zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate	129	97	-	-	2 851	1 932

38 Risiko-Management (Fortsetzung)

138

Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate

Mio. CHF		Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Verbindlich- keiten	Im Eigen- kapital erfasste Gewinne/ Verluste	In die Erfolgs- rechnung über- tragene Gewinne/ Verluste	Erwarteter Eintritt der Grund- geschäfte	Erwartete Auswirkung auf die Erfolgs- rechnung	Kontrakt-/ Nominal- wert
31. Dezember 2004	Anhang							
Zinsswaps	31	11	43	-4	9	2005-2015	2005-2015	2 007
Devisenderivate		-	-	-	-	-	-	-
Aktienderivate		-	-	-	-	-	-	-
Übrige		-	-	-	-	-	-	-
Total zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate		11	43	-4	9	n.a.	n.a.	2 007
31. Dezember 2003								
Zinsswaps		14	49	21	-19	2004-2015	2004-2015	3 134
Devisenderivate		-	-	-	-	-	-	-
Aktienderivate		-	-	-	-	-	-	-
Übrige		-	-	-	-	-	-	-
Total zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate		14	49	21	-19	n.a.	n.a.	3 134

38 Risiko-Management (Fortsetzung)

Zinsänderungsrisiko Die Gruppe ist verschiedenen Risiken ausgesetzt, die in Zusammenhang mit Veränderungen der heutigen vorherrschenden Marktzinssatzniveaus sowie deren Auswirkungen auf Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Mittelflüsse stehen. Die Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus zinssensitiven Versicherungsverpflichtungen erfolgt in erster Linie durch Kongruenz von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Kann hiermit keine befriedigende Absicherung erreicht werden, so setzt die Gruppe auch Swapkontrakte und andere Instrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken ein. Die folgende Tabelle fasst die Zinsänderungsrisiken, denen sich die Gruppe gegenüber sieht, zusammen:

Mio. CHF	Früheres Datum von Zinsanpassungsterminen und Fälligkeit				Total
	Bis zu 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre	Unverzinslich	
Buchwert zum 31. Dezember 2004					
Aktiven					
Festverzinsliche Finanzinstrumente	14 557	29 158	62 490	–	106 205
Variabel verzinsten Finanzinstrumente	9 429	356	–	–	9 785
Nicht verzinsliche Finanzinstrumente	–	–	–	22 823	22 823
Nicht-finanzielle Instrumente	–	–	–	18 623	18 623
Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	–	–	–	8 177	8 177
Total Aktiven	23 986	29 514	62 490	49 623	165 613
Verbindlichkeiten					
Festverzinsliche Finanzinstrumente	–7 012	–23 077	–2 154	–	–32 243
Variabel verzinsten Finanzinstrumente	–1 777	–279	–	–	–2 056
Nicht verzinsliche Finanzinstrumente	–	–	–	–8 469	–8 469
Nicht-finanzielle Instrumente	–	–	–	–107 745	–107 745
Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	–	–	–	–8 192	–8 192
Total Verbindlichkeiten	–8 789	–23 356	–2 154	–124 406	–158 705
Zinsanpassungs-GAP bei Bilanzpositionen	15 197	6 158	60 336	–74 783	6 908
Buchwert zum 31. Dezember 2003					
Total Aktiven	20 788	31 673	58 967	51 050	162 478
Total Verbindlichkeiten	–8 589	–20 258	–2 932	–125 520	–157 299
Zinsanpassungs-GAP bei Bilanzpositionen	12 199	11 415	56 035	–74 470	5 179

Zudem ist die Gruppe dem Risiko von vorzeitigen Rückzahlungen von Darlehen ausgesetzt. Die Konzernleitung ist jedoch der Ansicht, dass die gelieferten Angaben eine zuverlässige Prognose der Fälligkeitsstruktur von Vertragsfälligkeiten und Zinsanpassungen darstellen. Diese basieren auf Erfahrungszahlen und Erwartungen bezüglich vorzeitiger Rückzahlungen.

Zum 31. Dezember 2004 betragen die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte mit variabler Verzinsung

CHF 9785 Millionen (2003: CHF 9760 Millionen). Die Buchwerte der finanziellen Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf CHF 2056 Millionen (2003: CHF 2094 Millionen).

Die gewichteten effektiven Durchschnittszinssätze variieren je nach Hauptwährungen und Produkten für die entsprechenden zinstragenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

38 Risiko-Management (Fortsetzung)

Um das Zinsänderungsrisiko ihrer Finanzinstrumente zu verwalten, schliesst die Gruppe Zinsswap-, Cap-, Floor- und Collar-Vereinbarungen ab. Diese Massnahmen erfolgen, um das Portfolio wirkungsvoll in eine akzeptable Kombination aus festen, variablen und nach unten oder oben limitierten Zinssätzen umzuwandeln. Swap-Vereinbarungen sind Kontrakte zum periodischen Tausch von variablen in feste Zinssätze oder umgekehrt während einer vorab vereinbarten

Laufzeit, ohne dass der dem Kontrakt zugrunde liegende Nominalbetrag zwischen den Partnern ausgetauscht wird.

Wechselkursänderungsrisiko Da die Gruppe international arbeitet, ist sie Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt. Nachfolgend eine Aufstellung ihrer bedeutendsten Bilanzpositionen in Fremdwährungen:

Währungsbezogene Bilanzpositionen

Mio. CHF	CHF	EUR	GBP	USD	JPY	Übrige	Total
Buchwert zum 31. Dezember 2004							
Aktiven							
Bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen	33	6 273	21	12	–	–	6 339
Jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen	22 078	64 663	607	8 004	170	19	95 541
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	869	1 695	141	238	7	95	3 045
Investitionsliegenschaften	9 649	1 865	–	–	–	–	11 514
Vom Unternehmen gewährte Darlehen	16 828	3 264	155	380	32	112	20 771
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	20	38	–	–	–	–	58
Flüssige Mittel	5 192	1 990	58	869	69	126	8 304
Versicherungs- und übrige Forderungen	1 520	2 847	9	91	1	1	4 469
Übrige	5 106	9 704	30	732	–	0	15 572
Total Aktiven	61 295	92 339	1 021	10 326	279	353	165 613
Verbindlichkeiten							
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	–563	–453	–4	–136	–4	–5	–1 165
Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	–4 951	–24 976	–99	–1 053	–98	–92	–31 269
Versicherungstechnische Rückstellungen	–61 203	–42 799	–75	–88	–	–1	–104 166
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	–3 623	–2 195	–2	–315	–1	–13	–6 149
Übrige	–5 831	–9 485	–7	–628	–1	–4	–15 956
Total Verbindlichkeiten	–76 171	–79 908	–187	–2 220	–104	–115	–158 705
Währungs-GAP bei Bilanzpositionen (netto)	–14 876	12 431	834	8 106	175	238	6 908
Buchwert zum 31. Dezember 2003							
Total Aktiven	67 623	80 552	4 994	8 688	288	333	162 478
Total Verbindlichkeiten	–77 796	–72 906	–3 917	–2 306	–172	–202	–157 299
Währungs-GAP bei Bilanzpositionen (netto)	–10 173	7 646	1 077	6 382	116	131	5 179

Die Absicherung des Wechselkursänderungsrisikos aus Versicherungsverpflichtungen sowie sonstigen Verbindlichkeiten in Fremdwährungen erfolgt in erster Linie durch Devisentermingeschäfte und Optionsgeschäfte.

Die Gewinne und Verluste aus Derivatgeschäften, die als Absicherung von Wechselkursänderungsrisiken eingesetzt

wurden, werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung im gleichen Zeitraum verbucht wie die Gewinne und Verluste auf den abgesicherten Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und erwarteten Transaktionen. Im Jahr 2004 wurden CHF 245 Millionen (2003: CHF 78 Millionen) Gewinn in der Erfolgsrechnung verbucht.

38 Risiko-Management (Fortsetzung)

Der in der Erfolgsrechnung erfasste Betrag der Währungsumrechnungsdifferenzen besteht aus einem Verlust von CHF 438 Millionen für das Berichtsjahr per 31. Dezember 2004 bzw. einem Gewinn von CHF 63 Millionen für das Geschäftsjahr per 31. Dezember 2003.

Liquiditätsrisiko Die Gruppe verfügt über institutionalisierte Asset/Liability-Management-Techniken im Bereich

der Kongruenz von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten; zudem prüft sie ihre Liquidität in regelmässigen Abständen. Es bestehen keine Optionen, Einzelverträge oder Versicherungsverbindlichkeiten, die bei vorzeitiger Kündigung oder Auflösung zu einem für die Gruppe wesentlichen Abfluss von flüssigen Mitteln führen würden.

Mio. CHF	Vertragliche Fälligkeit						Total
	Sofort	Kündigung erforderlich	Bis zu 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre	Kein Fälligkeitsdatum	
31. Dezember 2004							
Aktiven							
Festverzinsliche Finanzinstrumente	-	-	14 322	29 324	62 559	-	106 205
Variabel verzinsten Finanzinstrumente	412	304	8 080	708	238	43	9 785
Nicht verzinsliche Finanzinstrumente	809	13	4 537	94	21	15 656	21 130
Derivative Instrumente	-	-	720	248	725	-	1 693
Nicht-finanzielle Instrumente	-	-	-	-	-	18 623	18 623
Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	-	-	-	-	-	8 177	8 177
Total Aktiven	1 221	317	27 659	30 374	63 543	42 499	165 613
Verbindlichkeiten							
Festverzinsliche Finanzinstrumente	-	-	-6 990	-23 099	-2 154	-	-32 243
Variabel verzinsten Finanzinstrumente	-845	-	-911	-37	-263	-	-2 056
Nicht verzinsliche Finanzinstrumente	-2 868	-18	-2 365	-1 616	-947	-5	-7 819
Derivative Instrumente	-	-	-619	-30	-1	-	-650
Nicht-finanzielle Instrumente	-	-	-	-	-	-107 745	-107 745
Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	-	-	-	-	-	-8 192	-8 192
Total Verbindlichkeiten	-3 713	-18	-10 885	-24 782	-3 365	-115 942	-158 705
Liquiditäts-GAP bei Bilanzpositionen (netto)	-2 492	299	16 774	5 592	60 178	-73 443	6 908
31. Dezember 2003							
Total Aktiven	1 672	345	24 486	31 906	59 913	44 156	162 478
Total Verbindlichkeiten	-3 842	-404	-10 181	-21 942	-4 630	-116 300	-157 299
Liquiditäts-GAP bei Bilanzpositionen (netto)	-2 170	-59	14 305	9 964	55 283	-72 144	5 179

Put- oder Call-Optionen auf einzelnen Instrumenten können den Zeitpunkt, den Betrag oder die Wahrscheinlichkeit von Mittelflüssen beeinflussen.

38 Risiko-Management (Fortsetzung)

Marktrisiko Die Gruppe ist im Zusammenhang mit der Veränderung von Marktpreisen der in der Bilanz erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten verschiedenen Risiken ausgesetzt. Sie überwacht die eingegangenen Marktrisiken durch Limiten in Bezug auf die Aufteilung auf verschiedene Anlageformen, der Duration (falls angebracht) und durch Stresstest-Analysen. Zur Absicherung von Risiken in Bezug auf Veränderungen der Marktpreise von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten setzt die Gruppe auch Fair-Value-Absicherungen ein, wobei zumeist Optionen und Futures zum Ausgleich des Marktverhaltens von bestehenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten dienen.

Änderungen des Fair Value beider Komponenten, d. h. sowohl der als Fair-Value-Absicherungen eingesetzten derivativen Finanzinstrumente als auch der gesicherten aktiven und passiven Grundgeschäfte, werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die realisierten Verluste auf als Fair-Value-Absicherungen eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten beliefen sich im Jahr 2004 auf CHF 34 Millionen (2003: CHF 180 Millionen).

Kredit-/Ausfallrisiken Die Gruppe ist hauptsächlich in Europa tätig, wobei ein grosser Prozentsatz der Geschäfte in der Schweiz getätigt wird. Das Kredit- bzw. Ausfallrisiko ist jedoch breit über unterschiedliche Privat- und Firmenkunden verteilt. Die Gruppe hat keine bedeutenden offenen Positionen gegenüber einzelnen Kunden oder Gegenparteien.

Als aktive Teilnehmerin in den internationalen Kapitalmärkten ist die Gruppe mit bedeutenden Kredit- bzw. Ausfallrisiken von Finanzinstituten konfrontiert. Das Ausfallrisiko von Gegenparteien sowohl im Derivat- als auch im Kassageschäft wird laufend überwacht. Um die Höhe des Ausfallrisikos zu beschränken, verteilt die Gruppe die Geschäftsbeziehungen auf eine Gruppe unterschiedlicher Gegenparteien mit guter Bonität. Zudem schliesst sie, wann immer möglich, Globalverrechnungsverträge ab und verlangt, falls angemessen, Sicherheiten.

In den meisten Fällen wird das Ausfallrisiko der Gruppe bilanziell berücksichtigt. Wie erwähnt schliesst die Gruppe Globalverrechnungsverträge ab, welche das Gesamtausmass des Ausfallrisikos mindern, wobei allerdings eine Verrechnung der entsprechenden Aktiv- und Passivposten unter IAS 32 nicht erlaubt ist.

39 Fair Value der nicht zu Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle fasst die Buchwerte und Fair Values derjenigen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlich-

keiten zusammen, die in der Bilanz der Gruppe nicht zum Fair Value ausgewiesen werden (Stand: 31. Dezember):

Mio. CHF	2004	2003	2004	2003
	Buchwert	Buchwert	Fair Value	Fair Value
Bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen	6 339	5 317	6 779	5 576
Vom Unternehmen gewährte Darlehen	20 771	25 600	21 157	25 916
Einlagen aus finanziellen Rückversicherungsverträgen	3	4	3	4
Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	31 269	29 352	31 269	29 353
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	6 149	5 802	6 315	5 807
Übrige Verbindlichkeiten	3 769	4 298	3 772	4 301

40 Umgliederung in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz

Die Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen wurden ursprünglich unter «Kapitalertrag (netto)» ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt neu gesondert in der Erfolgsrechnung. Ansonsten wurden bestimmte, zuvor gesondert in der Bilanz ausgewiesene und bis zum Verfall gehaltene bzw. jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen umgegliedert.

Rückstellungen, die ursprünglich unter «Sonstige Verbindlichkeiten» ausgewiesen wurden, werden neu gesondert in der Bilanz dargestellt.

Umgliederungen in der Erfolgsrechnung

Mio. CHF	2003 wie ausgewiesen	Umgliederung	2003 angepasst
Kapitalertrag (netto)	5 552	-6	
Kapitalertrag (netto)			5 546
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	-	6	
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen			6

Umgliederungen in der Bilanz

Mio. CHF	2003 wie ausgewiesen	Umgliederung	2003 angepasst
Bis zum Verfall gehaltene Wertschriften	5 252	65	
Bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen			5 317
Jederzeit verkäufliche Wertschriften	88 118	788	
Jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen			88 906
Übrige Kapitalanlagen	853	-853	
Übrige Kapitalanlagen			-
Rückstellungen	-	258	
Rückstellungen			258
Übrige Verbindlichkeiten	1 780	-258	
Übrige Verbindlichkeiten			1 522

41 Auswirkung der Reduktion des BVG-Umwandlungssatzes sowie der Vorschriften zur Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») auf das Eigenkapital und Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze

Der Rentenumwandlungssatz auf dem überobligatorischen Teil des BVG-Geschäfts (berufliche Vorsorge in der Schweiz) wird in den nächsten vier Jahren von der Swiss Life-Gruppe von 7,2 % auf 5,835 % reduziert. Diese Senkung führte in der Berichtsperiode zu einer Freisetzung von Rückstellungen (nach Steuern) in Höhe von CHF 253 Millionen.

Die Einführung neuer Vorschriften zur Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») im Schweizer Kollektivgeschäft führte zu einer einmaligen Belastung auf den nicht realisierten Gewinnen/Verlusten. Diese Belastung in Höhe von CHF 197 Millionen (nach Steuern) wurde direkt im Eigenkapital erfasst. Zudem erfolgte eine einmalige Belastung des Nettoertrags in Höhe von CHF 89 Millionen (nach Steuern).

Aufgrund der Übernahme der Richtlinie SOP 03-1 «Accounting and Reporting by Insurance Enterprises for Certain Non-Traditional Long-Duration Contracts and for Separate Accounts» (Rechnungslegung und Ausweis von bestimmten nicht-traditionellen langfristigen Verträgen sowie Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice) wurden zusätzliche Rückstellungen in Höhe von CHF 54 Millionen gebildet. Der Gewinnvortrag zum 1. Januar 2004 verminderte sich daher netto um CHF 5 Millionen (nach Abzug der Überschussanteile der Versicherungsnehmer sowie Steuern).

Direkt im Eigenkapital erfasste nicht realisierte Gewinne/Verluste, nach Steuern

Mio. CHF	2004
Stand 1. Januar	714
Auswirkungen der Vorschriften zur Mindestausschüttungsquote	-197
Veränderung der nicht realisierten Gewinne/Verluste (nach Auswirkung einmaliger Ereignisse)	414
Stand 31. Dezember	931

Gewinnreserven

Mio. CHF	2004
Stand 1. Januar	1 188
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze	-5
Stand 1. Januar nach Anpassung	1 183
Auswirkungen der Reduktion des BVG-Umwandlungssatzes	253
Auswirkungen der Vorschriften zur Mindestausschüttungsquote	-89
Nettoertrag (nach Auswirkung einmaliger Ereignisse)	460
Nettoertrag	624
Stand 31. Dezember	1 807

42 Niederlassungen, Tochtergesellschaften, assoziierte Unternehmen, Personengesellschaften und Joint Ventures

Eine Aufstellung der wichtigsten Niederlassungen, Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen, Personengesellschaften und Joint Ventures mit Angaben

zum Land des Handelsregistereintrags, zu den Eigentumsanteilen der Gruppe und – falls davon abweichend – zu Stimmrechtsanteilen findet sich in Anhang 44.

43 Nach dem Bilanzstichtag eingetretene Ereignisse

In Frankreich wurde mit CaixaBank France eine Zusammenarbeit für den Vertrieb von Bank- und Versicherungsprodukten vereinbart. Die Vereinbarung trat im Januar 2005 in Kraft und beinhaltet den Transfer von 11,4% der Aktien der Swiss Life Assurance de Biens, Paris, und 45% der Aktien der Swiss Life Banque, Paris. Im Gegenzug erwarb die Swiss Life-Gruppe 4,7% der Aktien der CaixaBank France. Die Zusammenarbeitsvereinbarung kann von beiden Parteien unter Einhaltung bestimmter Vorgaben in den Jahren 2009, 2011 und 2013 aufgelöst werden.

Am 1. Februar 2005 kündigte die Swiss Life-Gruppe den Verkauf des Nichtleben-Geschäfts der «La Suisse» an. Das Sach- und Haftpflichtgeschäft wird an die Vaudoise

verkauft, während das Unfallversicherungs- und Krankentaggeldgeschäft an Helsana geht. Des Weiteren übernimmt die Swiss Life-Gruppe im Gegenzug das Kollektivlebens-Geschäft der Vaudoise. Das Entgelt für den Transfer der Portfolios an Helsana erfolgt in bar.

Die Verkaufsvereinbarung für das Lebengeschäft in Grossbritannien trat im März 2005 in Kraft. Der in bar zu zahlende Teil des Verkaufspreises von insgesamt CHF 279 Millionen ging im März 2005 ein.

Mit Beschluss vom 4. April 2005 hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung am 5. April 2005 freigegeben.

44 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen

	Segment ¹⁾	Kern = ● Nicht-Kern = ○	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Schweiz								
Adamant, Basel	-	-		41.0%	41.0%	Equity	CHF	250
Adamed, Basel	IM	● bis	01.12.2004	-	-	voll	CHF	23 018
Adroit Investment, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	5 000
Adroit Private Equity, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	5 000
Alvetern, Pfäffikon	IM	● bis	30.04.2004	-	-	voll	CHF	100
Banca del Gottardo, Lugano	PB	○		100.0%	100.0%	voll	CHF	170 000
Dreieck Equipment Leasing, Zürich	PB	○		43.0%	43.0%	voll	CHF	100
Dreieck Fiduciaria, Lugano	PB	○		100.0%	100.0%	voll	CHF	500
Dreieck Industrie Leasing (ehemals Dreieck Leasing), Lausanne	PB	○		100.0%	100.0%	voll	CHF	15 000
Drive Shop, Thônex	PB	○ vom bis	01.01.2004 24.12.2004	-	-	voll	CHF	100
Eaux-Vives 2000, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	1 000
Eaux-Vives Office, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	100
Geschäftshaus Spitalgasse, Bern	-	- bis	25.06.2003	-	-	Equity	CHF	1 500
Kuhn & Seal, Nyon	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	100
Kuhn & Seal Services, Nyon	Übrige	● bis	23.12.2004	-	-	voll	CHF	100
«La Suisse» Accidents, Lausanne	Nichtleben	○		99.8%	100.0%	voll	CHF	50 000
«La Suisse» Vie, Lausanne	Leben	○		99.8%	100.0%	voll	CHF	24 000
Livit, Zürich	IM	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	3 000
Long Term Strategy in Liquidation, Zug	Übrige	○		99.8%	100.0%	voll	CHF	2 000
Neue Warenhaus AG, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	5 000
Oscar Weber AG, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	5 000
Pendia Associates, Zürich	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	500
Rentenanstalt Holding, Zürich	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	25 000
Rentenanstalt/Swiss Life, Zürich	Leben	●		99.8%	99.8%	voll	CHF	587 350
Schweizerische Treuhandgesellschaft, Zug	PB	○ bis	25.06.2003	-	-	voll	CHF	12 000
STG Schweizerische Treuhandgesellschaft, Basel	PB	○ bis	25.06.2003	-	-	voll	CHF	8 000
STG Asset Management, Basel	PB	○ bis	25.06.2003	-	-	voll	CHF	32 000
STG Management, Basel	PB	○ bis	25.06.2003	-	-	voll	CHF	250
STG Management Services, Basel	PB	○ bis	25.06.2003	-	-	voll	CHF	250
Swiss Life Asset Management, Zürich	IM	●		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Capital Holding, Zürich	IM	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	5 514
Swiss Life Capital Partners, Pfäffikon	IM	● bis	30.06.2004	-	-	voll	CHF	100
Swiss Life Fund Master, Zürich	IM	● bis	19.06.2003	-	-	voll	CHF	250
Swiss Life Funds, Lugano	IM	●		100.0%	100.0%	voll	CHF	10 000
Swiss Life Funds Business, Zürich	IM	● vom	16.12.2003	100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life General Partners, Zürich	IM	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	100
Swiss Life Institutional Funds – SLIF 14, Lugano	IM	● vom	01.12.2004	99.8%	100.0%	voll	-	-
Swiss Life Holding, Zürich	Übrige	●		-	-	voll	CHF	1 688 791
Swiss Life Pension Services, Zürich	Leben	● vom	17.12.2003	99.8%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Private Equity Partners, Zürich	IM	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Real Estate Partners, Zug	IM	● bis	30.09.2003	-	-	voll	CHF	250
Swiss Life Selection, Zürich	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	250
Swissville Centers, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	2 500
Swissville Centers Holding, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	7 100

1) Segment (IM = Investment Management, PB = Private Banking)

44 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment ¹⁾	Kern = ● Nicht-Kern = ○	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Schweiz (Fortsetzung)								
Swissville Commerce, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	150 900
Swissville Commerce Holding, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	147 100
Swissville Europe Holding, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	11 500
Swissville Private, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	50 000
Swissville Private Holding, Zürich	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	50 000
Technopark Immobilien, Zürich	–	–		33.3%	33.3%	Equity	CHF	40 000
Tenium, Zürich	IM	●	bis 31.08.2003	–	–	voll	CHF	100
Tuxedo Invest, Zug	–	–	bis 31.07.2003	–	–	Equity	CHF	162 995
Ultrafin, Lugano	PB	○		100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Liechtenstein								
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	–	–		43.3%	43.4%	Equity	CHF	1 000
Swiss Life (Liechtenstein), Vaduz	Leben	●	vom 23.11.2004	100.0%	100.0%	voll	CHF	5 000
Frankreich								
AGAMI, Lille	Übrige	○		99.8%	100.0%	voll	EUR	500
Carte Blanche Partenaires (ehemals Domical Santé), Paris	Übrige	○		94.4%	95.1%	voll	EUR	2 300
Carte Blanche TP, Paris	–	–	vom 25.11.2003	43.6%	44.0%	Equity	EUR	40
CEAT, Paris	Nichtleben	○		99.7%	100.0%	voll	EUR	2 400
CEGEMA, Villeneuve-Loubet	Übrige	○		50.5%	50.6%	voll	EUR	300
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	–	–		33.3%	33.4%	Equity	EUR	56 407
Daunou Participations, Paris	PB	○	vom 25.05.2004 bis 21.12.2004	–	–	voll	EUR	4 585
ERISA, Paris	Leben	●		49.9%	50.0%	voll	EUR	65 000
ERISA IARD, Paris	Nichtleben	●		49.9%	50.0%	voll	EUR	7 500
Financière Oudart, Paris	PB	○	vom 25.05.2004 bis 21.12.2004	–	–	voll	EUR	38
Garantie Assistance, Paris	Nichtleben	○		99.3%	100.0%	voll	EUR	1 850
GSD Gestion, Paris	–	–	vom 25.05.2004	25.0%	25.0%	Equity	EUR	400
Oudart, Paris	PB	○		100.0%	100.0%	voll	EUR	5 500
Oudart Assurances, Paris	PB	○	vom 25.05.2004	100.0%	100.0%	voll	EUR	38
Oudart & Associés, Paris	PB	○	vom 25.05.2004 bis 21.12.2004	–	–	voll	EUR	38
Oudart Gestion, Paris	PB	○	vom 25.05.2004	100.0%	100.0%	voll	EUR	1 000
Premium Consulting SAS, Paris	–	–	vom 27.07.2003	20.0%	20.0%	Equity	EUR	40
SACAT, Paris	Übrige	○	bis 05.08.2003	–	–	voll	EUR	50
SCI DYNAPIERRE, Paris	Übrige	●		99.1%	100.0%	voll	EUR	7 317
SCI ERISA IMMO 1, Paris	Übrige	●		49.9%	100.0%	voll	EUR	39 980
SCI Paris Dammartin, Roubaix	Übrige	○		99.0%	100.0%	voll	EUR	15
SCI Uniphénix, Paris	Übrige	●	bis 17.12.2004	–	–	voll	EUR	7 398
Société suisse de gestion immobilière, Paris	Übrige	●		99.7%	100.0%	voll	EUR	22 860
Société suisse de participations d'assurance, Paris	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	792 296
Société suisse vie, Paris (Niederlassung)	Leben	●		–	–	voll	–	–
Swiss Life Asset Management (France) (ehemals Société suisse de gestion financière), Paris	IM	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Asset Management (France), Paris	IM	●	bis 23.12.2003	–	–	voll	EUR	4 950
Swiss Life Assurance et Patrimoine, Paris	Leben	●		99.1%	99.7%	voll	EUR	75 000

1) Segment (IM = Investment Management, PB = Private Banking)

44 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment ¹⁾	Kern = ● Nicht-Kern = ○	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Frankreich (Fortsetzung)								
Swiss Life Assurances de Biens, Paris	Nichtleben	○		99.7%	100.0%	voll	EUR	110 850
Swiss Life Banque (ehemals Société suisse Banque), Paris	PB	○		99.6%	100.0%	voll	EUR	20 000
Swiss Life Prévoyance et Santé, Paris	Leben	●		99.0%	99.2%	voll	EUR	150 000
Deutschland								
DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	–	–	vom 29.11.2004	20.4%	20.4%	Equity	EUR	539
Financial Solutions, München	Übrige	●	vom 08.09.2004	99.8%	100.0%	voll	EUR	200
Münchner Tor, München	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	59 435
Rennum, München	Übrige	●	vom 18.10.2004	94.8%	94.9%	voll	EUR	250
Schweizerische Rentenanstalt, München (Niederlassung)	Leben	●		–	–	voll	–	–
Seko, München	Übrige	●		89.9%	90.0%	voll	EUR	30
Sepis, München	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	30
Schweizer Leben Pensions Management, München	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	150
Swiss Life Asset Management, Unterföhring	IM	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	5 250
Swiss Life Beteiligungs GmbH, München	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	25
Swiss Life Grundstücksmanagement, München	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	26
Swiss Life Partner AG, München	–	–		49.8%	49.9%	Equity	EUR	3 500
Swiss Life Partner Service und Finanz- vermittlung, München	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	1 800
Swiss Life Pensionsfonds, München	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Pensionskasse, München	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	3 000
Niederlande								
Swiss Life Asset Management (Niederland), Amstelveen	IM	●		100.0%	100.0%	voll	EUR	250
Zwitserven, Amstelveen (Niederlassung)	Leben	●		–	–	voll	–	–
Zwitserven Vermogensbeheer, Amstelveen	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	2 269
Belgien								
AIA Pool, Bruxelles	–	–		13.0%	13.0%	Equity	EUR	19
Crédit Agricole, Bruxelles	–	–	bis 25.08.2003	–	–	Equity	EUR	191 259
Demoisy & Cie, Montigny le Tilleul	–	–	vom 01.01.2003	25.0%	25.0%	Equity	EUR	31
European District Properties Three, Sint Stevens Woluwe	–	–		49.9%	50.0%	Equity	EUR	62
Swiss Life Asset Management (Belgium), Bruxelles	IM	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	500
Swiss Life (Belgium), Bruxelles (Niederlassung)	Leben	●		–	–	voll	–	–
Swiss Life Immo-Commerce (Belgium), Bruxelles	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	9 965
Swiss Life Immo-Cross Roads, Bruxelles	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	64
Swiss Life Immo-Midi (Belgium), Bruxelles	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	2 200
Swiss Life Immo-Techno Center I, Bruxelles	Übrige	●	vom 01.01.2003	99.8%	100.0%	voll	EUR	868
Swiss Life Immo-Techno Center II, Bruxelles	Übrige	●	bis 01.01.2004	–	–	voll	EUR	285
Swiss Life Immo-Techno Center III, Bruxelles	Übrige	●	bis 01.01.2004	–	–	voll	EUR	500
Swiss Life Informations Systems, Sint-Genesius-Rode	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	62
Swiss Life Invest (Belgium), Bruxelles	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	646
Swissville Europe (Belgium), Bruxelles	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	8 087
ZELIA, Bruxelles	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	32 227
	Nichtleben	○						

1) Segment (IM = Investment Management, PB = Private Banking)

44 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment ¹⁾	Kern = ● Nicht-Kern = ○	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Luxemburg								
Apenso, Luxembourg	-	-	bis 03.12.2004	-	-	Equity	EUR	625
Banque du Gothard (Luxembourg), Luxembourg	PB	○		100.0%	100.0%	voll	CHF	14 000
Esofac, Luxembourg	-	-		30.0%	30.0%	Equity	EUR	125
Gottardo Equity Fund (Lux) Management, Luxembourg	PB	○		100.0%	100.0%	voll	CHF	200
Gottardo Money Market Fund (Lux) Management, Luxembourg	PB	○		100.0%	100.0%	voll	CHF	200
Gottardo Strategy Fund Management, Luxembourg	PB	○		100.0%	100.0%	voll	CHF	200
Gottardo Tower Fund Management, Luxembourg	PB	○		100.0%	100.0%	voll	EUR	125
Heralux, Luxembourg	Nichtleben	○		99.0%	100.0%	voll	EUR	1 250
SB-Gotthard I Fund Management, Luxembourg	PB	○		100.0%	100.0%	voll	CHF	650
SLGB Management, Luxembourg	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	125
Swiss Life Asset Management Holding, Strassen	IM	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	8 380
Swiss Life (Luxembourg), Strassen	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	15 000
Swiss Life Immo-Arlon, Strassen	Übrige	●		99.8%	100.0%	voll	EUR	1 000
Swiss Life Investment Advisers, Luxembourg	IM	●	bis 27.01.2003	-	-	voll	EUR	75
Swiss Life Multi Funds (Luxembourg) Management, Luxembourg	PB	○		100.0%	100.0%	voll	CHF	200
Grossbritannien								
Alpine Holdings, St. Peter Port-Guernsey	PB	○		100.0%	100.0%	voll	USD	600
Dom-James, Sevenoaks	Übrige	○	bis 31.12.2004	-	-	voll	GBP	5 016
Integer Investment PCC Limited Cell 7, St. Peter Port-Guernsey	PB	○	vom 01.07.2004	100.0%	100.0%	voll	CHF	0
Swiss Life Asset Management (UK), London	IM	●	bis 22.12.2003	-	-	voll	GBP	10 000
Swiss Life (UK), Sevenoaks	Leben	○	bis 31.12.2004	-	-	voll	GBP	200 000
Swiss Life (UK) Group, Sevenoaks	Leben	○	bis 31.12.2004	-	-	voll	GBP	200 000
Swiss Life (UK) Services, Sevenoaks	Leben	○	bis 31.12.2004	-	-	voll	GBP	100
Spanien								
Gottardo Inversiones Financieras, Madrid	PB	○	vom 19.05.2004	100.0%	100.0%	voll	EUR	800
Swiss Life Asset Management (España), Madrid	IM	●	bis 04.12.2003	-	-	voll	EUR	2 110
Swiss Life (España), Madrid	Leben	○	bis 12.11.2003	-	-	voll	EUR	39 066
Swiss Life Gestion, Madrid	IM	○	bis 12.11.2003	-	-	voll	EUR	751
Italien								
Banca del Gottardo Italia, Bergamo	PB	○		71.0%	71.0%	voll	EUR	50 000
Fafid, Milano	PB	○	vom 11.03.2003	95.0%	95.0%	voll	EUR	150
Gottardo Asset Management SGR, Milano	PB	○	vom 01.01.2003	82.1%	85.0%	voll	EUR	2 500
Swiss Life (Italia), Milano	Leben	○		99.8%	100.0%	voll	EUR	5 170
Swiss Life (Italia) Infortuni e Malattie, Milano	Nichtleben	○		99.8%	100.0%	voll	EUR	2 500
Österreich								
Gottardo Asset Management, Wien	PB	○	bis 01.05.2003	-	-	voll	EUR	363

1) Segment (IM = Investment Management, PB = Private Banking)

44 Wichtige Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen (Fortsetzung)

	Segment ¹⁾	Kern = ● Nicht-Kern = ○	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Bahamas								
Gottardo Trust Company, Nassau	PB	○		100.0%	100.0%	voll	USD	3 000
Gotthardfin, Nassau	PB	○	bis 27.08.2003	–	–	voll	CHF	10 000
MFT Multifin Transactions, Nassau	PB	○	bis 17.01.2003	–	–	voll	CHF	1 000
British Virgin Islands								
Swiss Life Finance, Tortola	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	USD	50
Swiss Life International Finance, Tortola	IM	●	bis 30.05.2003	–	–	voll	USD	10
Cayman Islands								
Adamed Investments, George Town	IM	●	bis 23.11.2004	–	–	voll	USD	0
Adroit Investment Offshore, Grand Cayman	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF EUR	0 0
Adroit Private Equity Offshore, Grand Cayman	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	CHF USD	0 0
Swiss Life Cayman Finance, Grand Cayman	Übrige	●		100.0%	100.0%	voll	CHF USD	0 50
Swiss Life Financial Services, Grand Cayman	IM	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	50
Swiss Life Insurance Finance, Grand Cayman	Übrige	●	vom 01.06.2004	99.8%	100.0%	voll	EUR	5
Swiss Life Private Equity Partners (Cayman), Grand Cayman	IM	●		99.8%	100.0%	voll	CHF	60
Griechenland								
Gottardo A.E.P.E.Y, Athen	PB	○		96.9%	96.9%	voll	EUR	2 500
Second Pillar, Athen	–	–	vom 12.07.2004	25.0%	25.0%	Equity	EUR	60
Hongkong								
Gottardo Asset Management (H.K.), Hong Kong	PB	○	bis 02.09.2003	–	–	voll	HKD	5 000
Monaco								
Banque du Gothard (Monaco), Monaco	PB	○		100.0%	100.0%	voll	EUR	40 000
Financial Strategy (Sam), Monaco	–	–		20.0%	20.0%	Equity	EUR	750
Gothard Gestion Monaco, Monaco	PB	○		100.0%	100.0%	voll	EUR	160
Gottim Sam, Monaco	PB	○		100.0%	100.0%	voll	EUR	150
Podium Sam, Monaco	–	–	vom 01.01.2004	30.0%	30.0%	Equity	EUR	150
Niederländische Antillen								
N.V. Pensioen ESC, Willemstad	Leben	●		99.8%	100.0%	voll	ANG	1 000
Uruguay								
CAASU, Montevideo	PB	○	bis 25.06.2003	–	–	voll	UYP	1 000

1) Segment (IM = Investment Management, PB = Private Banking)

Bericht des Konzernprüfers

Bericht des Konzernprüfers
an die Generalversammlung der
Swiss Life Holding
Zürich

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (konsolidierte Erfolgsrechnung, konsolidierte Bilanz, konsolidierte Mittelflussrechnung, Aufstellung über die Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals und Anhang der konsolidierten Jahresrechnung; Seiten 71 bis 150) der Swiss Life-Gruppe für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes sowie nach den International Standards on Auditing, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi

Enrico Strozzi

Zürich, 4. April 2005

Jahresbericht

152

Die Swiss Life Holding erwirtschaftete in ihrem dritten Geschäftsjahr einen Gewinn von CHF 153 Millionen (2003: CHF 29 Millionen).

Der Ertrag im Geschäftsjahr 2004 in der Höhe von CHF 166 Millionen stammte zum grössten Teil aus Dividenden von Beteiligungen (CHF 125 Millionen) und aus Zinsen auf Konzerndarlehen (CHF 35 Millionen). Der Aufwand für die Führung der Holdinggesellschaft sowie für Zinsen und Kapitalsteuern betrug insgesamt CHF 13 Millionen.

Die Zunahme der Position Beteiligungen, deren Finanzierung mit Eigenmitteln und die Ausgabe einer Wandelanleihe stehen hinter den wesentlichen Bilanzveränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

Am 2. Juli 2004 übernahm die Swiss Life Holding von der Rentenanstalt/Swiss Life die Banca del Gottardo, Lugano, zum Preis von CHF 1,34 Milliarden. Durch diese Transaktion verbreitern sich die Ertragsquellen der Swiss Life Holding.

Bei zwei weiteren neuen Beteiligungen, Swiss Life Funds Business, Zürich, und Swiss Life (Liechtenstein), Vaduz, handelt es sich um eine gruppeninterne Übertragung bzw. um eine Neugründung im Jahr 2004.

Durch den Kauf von 15 216 Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien erhöhte sich die Beteiligungsquote der Swiss Life Holding an der Rentenanstalt/Swiss Life per 31. Dezember 2004 von 99,7% auf 99,8%.

Am 2. Juni 2004 wurden durch eine Bezugsrechtsemission 8 344 680 Aktien neu ausgegeben, wodurch sich das Eigenkapital wesentlich verstärkte. Die Eigenkapitalquote von 90% belegt die äusserst solide Finanzierung der Swiss Life Holding.

Am 10. Juni 2004 emittierte die Swiss Life Holding eine Wandelanleihe im Gesamtwert von CHF 317 Millionen.

Erfolgsrechnung

153

Erfolgsrechnung

Mio. CHF	2004	2003
Kapitalerträge	163	33
Währungsgewinne und -verluste	-1	1
Kapitalerträge (netto)	162	34
Betriebsaufwand	-11	-8
Übriger Ertrag	4	5
Sonstige Aufwendungen	-2	-2
Jahresergebnis	153	29

Bilanz

154

Aktiven per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Flüssige Mittel	28	78
Festgelder und ähnliche Kapitalanlagen	56	24
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	5	13
Forderungen gegenüber Dritten	6	2
Rechnungsabgrenzungsposten	0	6
Umlaufvermögen	95	123
Aktien	4	3
Beteiligungen	2 570	1 218
Darlehen	168	-
Darlehen an Konzerngesellschaften	502	705
Anlagevermögen	3 244	1 926
Total Aktiven	3 339	2 049

Passiven per 31. Dezember

Mio. CHF	2004	2003
Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften	14	38
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	2	10
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	16	48
Convertible Securities	311	-
Total langfristige Verbindlichkeiten	311	-
Total Verbindlichkeiten	327	48
Aktienkapital	1 689	1 252
Allgemeine Reserven	918	497
Reserve für eigene Aktien	38	28
Gesetzliche Reserven	956	525
Freie Reserven	185	195
Vortrag aus dem Vorjahr	29	-
Jahresergebnis	153	29
Bilanzergebnis	182	29
Eigenkapital	3 012	2 001
Total Passiven	3 339	2 049

Anhang zur Jahresrechnung

Grundsätze der Rechnungslegung

Aktiven und Passiven werden in der Bilanz gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (OR) ausgewiesen.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

Beteiligungen

Tausend CHF	2004			2003		
	Währung	Aktienkapital	Direkte Beteiligung	Währung	Aktienkapital	Direkte Beteiligung
Rentenanstalt/Swiss Life, Zürich	CHF	587 350	99.8%	CHF	587 350	99.7%
Swiss Life Funds, Lugano	CHF	10 000	100.0%	CHF	10 000	100.0%
Swiss Life Cayman Finance, Grand Cayman	CHF	0	100.0%	CHF	0	100.0%
	USD	50		USD	50	
Swiss Life Asset Management, Zürich	CHF	250	100.0%	CHF	250	100.0%
Swiss Life Asset Management (Niederland), Amstelveen	EUR	250	100.0%	EUR	250	100.0%
Swiss Life Funds Business, Zürich	CHF	250	100.0%	-	-	0.0%
Swiss Life (Liechtenstein), Vaduz	CHF	5 000	100.0%	-	-	0.0%
Banca del Gottardo, Lugano	CHF	170 000	100.0%	-	-	0.0%

Darlehen an Konzerngesellschaften Darlehen im Umfang von CHF 211,7 Millionen innerhalb der Darlehen an Konzerngesellschaften sind als nachrangig eingestuft.

Bedeutende Aktionäre Gemäss den Swiss Life zur Verfügung stehenden Unterlagen hielten folgende Aktionäre bzw. miteinander verbundene Aktionärsgruppen am 31. Dezember 2004 über 5 % des eingetragenen Aktienkapitals von 33 775 818 Aktien der Swiss Life Holding:

	Im Aktienregister eingetragene Aktien	Stimmrechtsanteil
Premafin Gruppe (Italien)	3 141 026	9.30%

Aktienkapital Am 31. Dezember 2004 belief sich das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) auf 33 775 818 voll liberierte Aktien mit einem Nennwert von CHF 50 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10 % des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Am 31. Dezember 2003 standen 25 034 041 Namenaktien der SLH mit einem Nennwert von CHF 50 je Aktie aus. Das bedingte Aktienkapital belief sich am 31. Dezember 2004 auf CHF 183 406 100 (2003: CHF 103 260 950).

Gesetzliche Reserven Die gesetzlichen Reserven bestehen aus den allgemeinen Reserven (zuzüglich des über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapitals abzüglich Trans-

aktionskosten) und der Reserve für eigene Aktien (Gegenwert der eigenen SLH-Aktien im Besitz der Swiss Life-Gruppe).

Freie Reserven und Gewinnreserven Dieser Posten umfasst kumulierte Gewinnreserven, welche nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden.

Kapitalerhöhung 2004 Am 2. Juni 2004 gab die SLH 8 344 680 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 50 je Aktie aus. Diese Aktien konnten zum Preis von CHF 100 pro Aktie bezogen werden. Der Bruttoerlös aus dieser Bezugsrechtsemission belief sich auf CHF 834 Millionen.

Zudem wurden durch eine Verminderung des bedingten Eigenkapitals 397 078 neue Aktien mit einem Nominalwert

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

von CHF 50 pro Aktie geschaffen. Diese Aktien bewirken eine Anpassung der (Mindest-)Anzahl der im Rahmen der Emissionen von Mandatory Convertible Securities (MCS) wandelbaren Aktien (MCS I, 2002–2005, und MCS II, 2003–2004), welche von der SL Cayman Finance, Grand Cayman, einer Tochtergesellschaft der Swiss Life Holding, durchgeführt wurden.

Ausgabe einer Wandelanleihe im Jahr 2004 Am 10. Juni 2004 gab die SLH eine Wandelanleihe über CHF 317 Millionen mit einem Coupon von 0,625 % und einer Laufzeit von 2004 bis 2010 aus, die in SLH-Namensaktien wandelbar ist. Der Wandelpreis wurde auf CHF 209,625 festgelegt.

Im Jahr 2004 wurden Wandelanleihen in Höhe von CHF 4000 in 19 SLH-Aktien umgewandelt, wodurch das Eigenkapital und das Agio entsprechend zunahm.

Vereinfachung der Aktionärsstruktur im Jahr 2003

Im Jahr 2003 vereinfachte die Swiss Life-Gruppe ihre Aktionärsstruktur, indem sie den Minderheitsanteil an der Rentenanstalt/Swiss Life nach dem 2002 erfolgten Umtausch der Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien (RA/SL-Aktien) in Swiss Life Holding-Aktien (SLH-Aktien) reduzierte. Die SLH erwarb zusätzlich 878 978 RA/SL-Aktien und erhöhte ihr Aktienengagement in der Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life von 92,2 % (Stand: 31. Dezember 2002) auf 99,7 % (Stand: 31. Dezember 2003).

Ausgabe von Mandatory Convertible Securities (MCS II) im Jahr 2003 Die Vereinfachung der Aktionärsstruktur wurde durch die Ausgabe von Mandatory Convertible Securities (MCS II, 2003–2004) durch die Swiss Life Cayman Finance, Grand Cayman, einer Tochtergesellschaft der Swiss Life Holding, in Höhe von insgesamt CHF 341 Millionen am 30. Dezember 2003 finanziert. Es wurden 341 011 MCS II in Stückelungen von je CHF 1000 und mit Verfall am 30. Dezember 2004 ausgegeben. Die Inhaber bzw. der Emittent der MCS II konnten diese jederzeit zwischen dem 9. Februar 2004 und dem 15. Dezember 2004 in SLH-Aktien wandeln. Die bis am 15. Dezember 2004 nicht gewandelten

bzw. durch den Emittenten gekauften und ausser Kraft gesetzten Aktien wurden am 30. Dezember 2004 zwangsläufig in diejenige Anzahl Aktien gewandelt, welche dem Wandlungsverhältnis bei Verfall entspricht (4,65116 SLH-Aktien pro MCS II, Anpassungen vorbehalten). Die Inhaber von MCS II waren zu jährlichen Zinszahlungen von 1,0 % des Nennwerts pro MCS II berechtigt sowie zu bestimmten Zahlungen, falls die SLH Dividenden oder sonstige Barzahlungen an ihre Aktionäre ausschüttete. In der Folge wurden 1 586 098 SLH-Aktien aus dem bedingten Kapital der SLH geschaffen und auf den MCS Share Trust übertragen.

Eigene Aktien Die Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe kauften im Berichtsjahr total 1 506 662 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von CHF 173,40. In der gleichen Zeitperiode verkauften sie 1 368 037 eigene Aktien zu einem Durchschnittskurs von CHF 171,42.

Personalaufwand Im Betriebsaufwand ist kein direkter Personalaufwand enthalten.

Eventualverpflichtungen Die Swiss Life Holding garantiert die Zinszahlungen, die Wandlung in Aktien der Swiss Life Holding sowie allfällige Dividenden oder sonstige Barausschüttungen der Swiss Life Cayman Finance im Zusammenhang mit der entsprechenden Wandelanleihe (Mandatory Convertible Securities). Zudem tritt die Swiss Life Holding als Garantin für alle Verpflichtungen der Rentenanstalt/Swiss Life auf, welche die verschiedenen Tranchen des nachrangigen, unbefristeten Step-up-Darlehens (hybride Verbindlichkeit) im Gegenwert von CHF 1305 Millionen per Bilanzstichtag betreffen.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Total Eigenkapital

Mio. CHF	31.12.2004	31.12.2003
Gesellschaftskapital		
Stand 1. Januar	1 252	1 173
Umgewandelte Swiss Life Holding Aktien	0	-
Ausgabe von Aktien	417	-
Ausgabe von Mandatory Convertible Securities (Anpassung)	20	79
Total Gesellschaftskapital	1 689	1 252
Gesetzliche Reserven		
Allgemeine Reserven		
Stand 1. Januar	497	464
Entnahme aus den gesetzlichen Reserven gemäss GV-Beschluss	-	-225
Ausgabe von Aktien	417	-
Ausgabe von Mandatory Convertible Securities (Anpassung)	-20	240
Verkauf von Bezugsrechten	58	-
Kosten der Eigenkapitaltransaktion	-34	-18
Umgewandelte Swiss Life Holding Aktien	0	-
Veränderung der eigenen Aktien	-	36
Total allgemeine Reserven	918	497
Reserve für eigene Aktien		
Stand 1. Januar	28	36
Reserve für eigene Aktien	10	-8
Total Reserve für eigene Aktien	38	28
Total gesetzliche Reserven	956	525
Freie Reserven		
Stand 1. Januar	195	-
Einlage in die freie Reserve	-	223
Reserve für eigene Aktien	-10	-28
Total freie Reserven	185	195
Bilanzergebnis		
Stand 1. Januar	29	-2
Entnahme aus den gesetzlichen Reserven	-	225
Einlage in die freie Reserve	-	-223
Jahresergebnis	153	29
Total Bilanzergebnis	182	29
Total Eigenkapital	3 012	2 001

Ergebnisverwendung

Bilanzergebnis und Verwendung des Bilanzergebnisses

158

Das Netto-Bilanzergebnis des Berichtsjahrs beläuft sich auf CHF 152 632 808. Der Verwaltungsrat stellt an die Generalversammlung den Antrag auf Verwendung der verfügbaren Gewinne gemäss unten stehender Tabelle.

Bei Annahme dieses Vorschlags findet eine Zuteilung in Form einer Nennwertrückzahlung in Höhe von CHF 4 pro Aktie statt.

Nettoergebnis gemäss Bilanz

CHF	2004	2003
Vortrag aus Vorjahr	29 346 454	-
Jahresergebnis	152 632 808	29 346 454
Bilanzergebnis	181 979 262	29 346 454

Ergebnisverwendung

CHF	2004	2003
Dividende	-	-
Einlage in die gesetzliche Reserve	-	-
Einlage in die freie Reserve	180 000 000	-
Vortrag auf neue Rechnung	1 979 262	29 346 454
Bilanzergebnis	181 979 262	29 346 454

Zürich, 4. April 2005

Im Namen des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding

Bruno Gehrig Gerold Bühler

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Swiss Life Holding
Zürich

159

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang der Jahresrechnung; Seiten 153 bis 157) der Swiss Life Holding für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Vorschlag zur Verwendung des Bilanzergebnisses dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Lüssi

Enrico Strozzi

Zürich, 4. April 2005

Wichtige Termine

Generalversammlung

10. Mai 2005

Stadion Schluefweg, Kloten

Präsentation der Halbjahreszahlen

5. September 2005

Kontaktadressen

Weitere Informationen und Auskünfte erhalten Sie bei:

Swiss Life

General-Guisan-Quai 40

Postfach 2831

CH-8022 Zürich

Shareholder Services

Tel. +41 43 284 61 10

Fax +41 43 284 61 66

E-Mail shareholder.services@swisslife.ch

Investor Relations

Tel. +41 43 284 52 76

Fax +41 43 284 44 41

E-Mail investor.relations@swisslife.ch

Media Relations

Tel. +41 43 284 77 77

Fax +41 43 284 48 84

E-Mail media.relations@swisslife.ch

Den vollständigen Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe finden Sie im Internet:

<http://www.swisslife.com/report>

Erklärung über zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält auf die Zukunft bezogene Aussagen über Swiss Life, die Unsicherheit und Risiken enthalten. Der Leser muss sich bewusst sein, dass diese Aussagen nur Projektionen sind und von den tatsächlichen zukünftigen Ereignissen abweichen können. Alle zukunftsbezogenen Aussagen basieren auf denjenigen Daten, die Swiss Life zum Zeitpunkt des Erstellens des Geschäftsberichtes vorlagen.

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer und französischer Sprache vor. Für den Finanzbericht ist der englische Text massgebend.

Herausgeber: Swiss Life Holding, Zürich

Design: MetaDesign, Zürich

Fotografie: Anita Affentranger, Zürich;

Rainer Wolfsberger, Zürich

Produktion: Management Digital Data AG, Schlieren ZH

Druck: NZZ Fretz AG, Schlieren ZH

© Swiss Life Holding, 2005

